



Ratschlag 1293

Vom Kirchenrat genehmigt am 14. März 2016

Der Synode vorgelegt am 22. Juni 2016

Impressum

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt

Daten

Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt
Stand: März 2016

Umschlagbild

Kunstinstallation «blaue Friedensherde», Ostern 2015

Photo

Christoph Zacher, Aesch

Bezugsadresse

Kirchenratssekretariat
Rittergasse 1
Postfach
4001 Basel
Tel. 061 277 45 20
Fax 061 277 45 76
kirchenratssekretariat@erk-bs.ch

www.erk-bs.ch

Jahresbericht 2015

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite		Seite
1 Kantonalkirche		3.7 Seelsorge	
1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten	1	3.7.1 Ökumenische Spitalseelsorge	33
1.2 Synode	4	3.7.2 Christlich-jüdische Projekte	35
1.3.1 Kirchenrat	5	3.7.3 Islambeauftragter	36
1.3.2 Informationsstelle	6	3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge	37
1.3.3 Beauftragter für Kasualien	7	3.7.5 Ökumenischer Seelsorgedienst	
1.3.4 Ombudsstelle	8	für Asylsuchende (OesA)	38
1.3.5 Beschwerde- und Rekurskommission	9	3.7.7 Schifferseelsorge	39
1.4 Pfarrkapitel	10	3.7.8 Künstlerseelsorge	40
1.5 Diakoniekapitel	11		
1.6 Sigristenkonferenz	12	3.8 Diakonie	
1.7 Organistenkonferenz	13	3.8.1 Stelle Diakonie/Projekte/Koordination	41
		3.8.2 Koordinationsstelle Jugendarbeit KOJE	42
2 Kirchengemeinden und Spezialgemeinden		3.8.3 Stiftung für Diakonie	43
2.1 Münster	14	3.9 Weltweite Kirche	44
2.1.1 Stadtkirche Münster	15		
2.2 Gundeldingen-Bruderholz	16	4 Befreundete Institutionen und Werke	
2.3 Basel West	17	4.1 Offene Kirche Elisabethen	45
2.4 Thomas	18	4.2 Evangelische Stadtmission	46
2.5 Kleinbasel	19	4.3 Basler Bibelgesellschaft	47
2.6 Riehen-Bettingen	20	4.4 Basler Telebibel	48
2.7 Eglise française	21	4.5 Koordinationsstelle evangelische	
2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea	22	Kinderangebote Basel	49
2.9 Gehörlosenseelsorge	23	4.6 Treffpunkt für Stellenlose	50
2.10 Projekt Sonntagszimmer	24	4.7 Verein Tele-Hilfe Basel	51
2.11 Kirchliche Statistik	25		
		5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	
3 Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen		5.1 Todesfälle	52
3.1 Kirchenbote	26	5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer	52
3.2 Rektorat für Religionsunterricht	27	5.3 Ordinationen/Vikariate	52
3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle	28	5.4 Katecheten	52
3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen	29	5.5 Diakonische Dienste	53
		5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste	53
3.4 Forum für Zeitfragen	30	5.7 Orgeldienste	53
		5.8 Kantonalkirchliche Dienste	53
3.5 Universitätspfarramt beider Basel	31	5.9 Kirchengemeinden	53
		5.10 Kirchenverwaltung	53
3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft	32	6 Bauten	
		6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bauten	54
		6.2 Münsterbaukommission und Stiftung	
		Basler Münsterbauhütte	55
		6.3 Stiftung für Denkmalpflege	56
		7 Beschlussantrag	57
		Anhang	

1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten

Das Jahr 2015 stand im Kirchenrat unter dem Zeichen der Ausarbeitung von Entscheidungshilfen für die Prospektivplanung bis ins Jahr 2025. Diese Arbeit verbindet die alte mit der im Herbst 2015 angebrochenen neuen Legislatur und stellt eine Kontinuität auch auf exekutiver Ebene sicher. Es ist eine Kontinuität, die anlässlich der ordentlichen Herbstsynode 2015 in verschiedenen Voten als „Grosse Wende“ bezeichnet wurde. Diese Wende wurde allerdings bereits von unseren Vorgängerinnen und Vorgängern eingeleitet, sie wird im Jahr 2025 weitgehend abgeschlossen sein.

Bericht Perspektiven 2025

Die Aufgabe des Kirchenrates ist es, in vorausblickender Weise sowie in Beachtung des von der Synode erlassenen Rechts der ERK und in Gehorsam gegenüber Gott die Geschäfte der Synode vorzubereiten und deren Beschlüsse umzusetzen. Es sind das folglich Aufgaben vor allem in weltlichen (betriebswirtschaftlichen, finanziellen, rechtlichen, politischen) Belangen, aber auch in geistlichen Horizonten. Einerseits müssen wir davon ausgehen, dass aufgrund der demographischen Entwicklung die Mitgliederzahl unserer Kirche deutlich zurückgehen wird, unter geistlichen Betrachtungsweisen muss dies uns aber nicht quälen, weil wir von Gott und von der Gemeinde her erfahren, wie Christus sein Werk in unserem Kanton auch unter geänderten Bedingungen kraftvoll verfolgt. Wie wäre es anders zu deuten, dass die reformierte Kirche von Basel-Stadt kraftvolle Gemeinschaft geschenkt erhält in ihren Gruppen, Gemeinden und über die Kantonsgrenzen hinaus in der evangelischen und weltweiten Ökumene?

Auf weltlicher und betriebswirtschaftlicher Ebene gilt es, die traditionellen volkswirtschaftlichen Finanzierungsstrukturen auf neue Beine zu stellen. Während man in den 1990er Jahren davon ausging, dass ein Kirchen- oder Predigtort mit Gebäuden, Pfarrstelle, Diakonie, Sekretariat, Sigristendienst sowie den unterstützenden kantonalkirchlichen Diensten von 3000 Mitgliedern getragen werden, ist die Basler Kirche heute bereits so weit, dass es unter 1000 Mitglieder sind, die einen Kirchen- bzw. Predigtort mit all seinen primären und sekundären Diensten unterhalten. Das ist nur deswegen möglich, weil ein Teil dieser Mitglieder dazu bereit sind, über die Kirchensteuer hinaus weitere Mittel für die Kirchenarbeit zu spenden. Dieses Modell der kirchensteuerergänzenden Finanzierung kirchlicher Dienste durch die Mitglieder selbst ist in der Schweiz und im gesamten deutschsprachigen Raum noch relativ einzigartig. Doch weltweit werden die Aufgaben und Dienste der Kirchen hauptsächlich und vor allem über freiwillige Beiträge ihrer Mitglieder bestritten. Das „Basler Finanzierungsmodell“ aus Steuer- und Spendenmitteln ist ein Zwischenmodell zwischen den mitteleuropäischen staatskirchlichen und den ansonsten weltweit vorherrschenden mitgliederbasierten Finanzierungsmodellen. Der bisherige Erfolg des „Basler Modells“ bewirkte, dass die Kirche viel präsenter sein kann, als sie dies noch sein könnte, wenn sie nicht neben der kirchensteuerfinanzierten Ebene auch auf freiwillige Gaben gebaut hätte. Weil der Kirchenrat davon überzeugt ist, dass in einer postmodernen Gesellschaft dieses „Basler“ Modell weiterhin effektiv und zukunftsweisend sein wird, hat er der Synode mit dem Bericht zu Perspektiven 2025 den konsequenten Ausbau dieses Modells empfohlen.

Der Kirchenrat geht davon aus, dass die Kirchensteuereinnahmen bis 2025 um 33% zurückgehen werden. Es werden bis dahin ca. 6 Mio. Franken fehlen. Die verbleibenden 12 Mio. Franken sollen je zur Hälfte auf die Kirchengemeindearbeit vor Ort (Kirchen- und Gottesdienstorte) sowie auf die übergemeindlichen, kantonalkirchlichen und ökumenischen kantonalen und überkantonalen Aufgaben verteilt werden. Im kirchengemeindlichen Bereich sollen die Gelder nicht nach der absoluten Zahl der Mitglieder sondern nach den je anfallenden Verpflichtungen und Diensten verteilt werden. Im kantonalkirchlichen Bereich empfiehlt der Kirchenrat vor allem auf der Ebene der Vergabungen Beiträge nur dann noch zu sprechen, wenn entweder die ERK existenziell von dem mitgetragenen Dienst abhängt (z.B. Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund, Pfarrerausbildung) und/oder der subventionierte Dienst ohne unseren Beitrag nicht überlebensfähig wäre.

Gemeindliches

Die ERK Basel-Stadt beschäftigt ca. 250 Personen in unterschiedlich grossen Pensen und ist damit ein mittelgrosses Unternehmen. Die ERK bildet direkt oder indirekt Handwerker, Verwaltungsangestellte, Diakone, Pfarrerinnen und weitere Berufsgattungen aus. Mitarbeiter feiern mit der Gemeinde, sie tragen mit, sie werden aber auch krank, sie gehen in Pension, sie werden eingestellt und es kommt auch zu Entlassungen, durchschnittlich sind es 15 pro Jahr.

Im Jahr 2015 hat vor allem die Entlassung einer Organistin aus ihrem gemeindlichen Dienst in der Öffentlichkeit zu Reden und Schreiben gegeben. Kirchenrat und Verwaltung sowie die betroffene Gemeinde mit ihren Organen waren aus menschlicher, juristischer, geistlicher und auch finanzieller Perspektive durch die Öffentlichkeit, die diese Entlassung erreicht hat, sehr gefordert.

Andererseits konnten in unserer Kirche wieder einige neue Stellen besetzt werden. So z.B. die Pfarrstelle in der Gellertkirche, für die ein Pfarrer gefunden werden konnte, und die Pfarrstelle in der Kirche Kleinhüningen/Kleinbasel, in die eine Pfarrerin eingesetzt werden konnte.

Verhältnis zum Staat

Das Verhältnis zwischen Staat und Kirche ist in Basel-Stadt diffizil. Die Kirche ist eine eigenständige vom Staat gänzlich getrennte öffentlich-rechtliche Körperschaft mit eigenem Kirchenrecht, das jedoch dem staatlichen Recht nicht widersprechen darf. Weder in der Kirche noch im Staat sind die Meinungen einheitlich darüber, in welcher Weise Kirche und Staat in der Öffentlichkeit zusammenarbeiten sollen. In vielen Bereichen konnten wir im Berichtsjahr wieder sehr erspriesslich zusammenarbeiten, zum Beispiel im Bereich des kirchlichen Religionsunterrichts an den Schulen oder im Bereich der Denkmalpflege. Bisweilen führten unterschiedliche Vorstellungen aber auch zu Konflikten, etwa dann, wenn der Kirchenrat die freie Religionsausübung bedroht sah. Im Berichtsjahr geschah dies vor allem im Bereich der Zugänglichkeit der sonntäglichen Gottesdienste in der Innenstadt. Durch die Beanspruchung von Allmend durch grössere Sport-, Musik- und Festanlässe werden an zunehmend mehr Samstagabenden und Sonntagmorgen die Zufahrts- und Zugangswege zu Innerstadtkirchen gesperrt, vor allem zum Münster aber auch zur Theodorskirche. Das neue Verkehrsregime der Innenstadt erschwert zudem ganzjährig den Zugang zum Münster für Menschen von auswärts oder für Menschen mit Gehbehinderungen. Die Lärmimmissionen während Gottesdienstzeiten sind zum Teil so stark, dass ein würdiges Feiern der Gemeinden unmöglich wird. Dass es sich dabei nicht um kleine Gruppen von Menschen handelt, die in ihrer Religionsausübung massiv behindert werden, sondern dass es sich dabei um zum Teil einige Hunderte von Menschen handelt, ist der kantonalen Verwaltung nur wenig im Bewusstsein und muss immer wieder neu erinnert werden. Der Kirchenrat muss diesbezüglich immer wieder beim Kanton intervenieren und Anpassungen seiner Lärm- und Zufahrtskonzepte verlangen, was im Berichtsjahr bezüglich Theodorskirche und Münster allerdings auch gelungen ist.

PfarrerInnenausbildung

Während 6 Jahren durfte ich die Ausbildungskommission des Deutschschweizer Konkordats zur Ausbildung evangelisch-reformierter Pfarrerinnen und Pfarrer präsidieren und in dieser Zeit die Neugestaltung dieser Ausbildung massgeblich initiieren. Die Modularisierung des Theologiestudiums an den Fakultäten verlangt, dass auch die kirchliche Pfarrerausbildung neu dem angepasst wird, was die Pfarramtscandidatinnen und -Kandidaten an Vorbildung und Wissen mitbringen. Diese sind in den vergangenen zehn Jahren - negativ gesagt - uneinheitlicher, positiv gesagt vielfältiger geworden. Künftig wird mit einer Teilmodularisierung der PfarrerInnenausbildung diesem Umstand Rechnung getragen, indem man individueller auf die Ausbildungsbedürfnisse der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten eingehen kann. Ein entsprechendes Konzept wurde vom Kirchenrat gutgeheissen.

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

Der Schweizer Protestantismus befindet sich in der Phase der Neuorientierung auf nationaler Ebene. Nachdem die weltlichen Obrigkeiten die Kirchen im 16. Jahrhundert verstaatlicht, reformiert und sie seither als Staatsfunktionen geführt haben, ist in den vergangenen 50 Jahren mit einer schrittweisen Privatisierung der Kirchen die kirchliche Wirklichkeit in der Schweiz deutlich umgegraben worden. Die reformierten Kirchen, die eben als Staatsfunktionen nur auf kantonaler Ebene Wirklichkeit gewonnen haben, müssen aber können nun auch sich neu auf nationaler Ebene Gestalt geben. Die Kirchenleitungen der Schweiz sind sich im Jahr 2015 einig geworden, dass man sich neu auf nationaler Ebene nicht nur als Interessensverband organisieren will, sondern dass es künftig eine Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz geben soll. Freilich bleiben die Kantonal- und Landeskirchen selbständig in Hinblick auf ihr Recht und ihre Finanzierung; denn diese sind je kantonal verschieden geregelt. Aber indem man auf nationaler Ebene nicht nur Verein sondern ebenfalls Kirche sein will, wird das geistliche Verständnis der Zusammengehörigkeit der einzelnen Gliedkirchen der Schweizer Evangelisch-reformierten Kirche ein ganz neues Gewicht der Verbindlichkeit erhalten.

Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa

Die innerevangelische Ökumene in Europa wird die ERK Basel-Stadt in den kommenden Jahren besonders betreffen. Denn Basel ist als Ort der Versammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirche in Europa (GEKE; Leuenberger Kirchengemeinschaft) im Jahr 2018 ausgewählt worden. Die GEKE ist der verbindliche Zusammenschluss der evangelischen Kirchen in Europa. Die Vollversammlung der GEKE, die alle 6 Jahre an je einem anderen Ort in Europa stattfindet, ist gewissermassen das, was in der Zeit des Mittelalters die Konzilien waren. So wird nach 1431 und 1989 Basel ein weiteres Mal europäische Konzilstadt. Bis 2018 will man auf europäischer Ebene verbindlicher mit der Anglikanischen Kirche zusammenarbeiten können. Zudem wollen wir Modelle zur verbindlichen Kirchengemeinschaft auch mit Migrationskirchen erarbeiten. In beiden diesen Arbeitsgruppen der GEKE darf ich mitarbeiten und die Basler Erfahrungen und Perspektiven einbringen.

Reformationsgedenken

In ihrer ordentlichen Herbstsitzung hat die Kirchensynode das Konzept und die Finanzen für die Feierlichkeiten zum Reformationsgedenken bewilligt. Diese setzen im Jahr 2016 ein, und zwar mit der Erinnerung daran, dass im Jahr 1516 Erasmus von Rotterdam sein „*novum instrumentum*“ veröffentlicht hat, das ist der erste Druck des Neuen Testaments in seiner griechischen Ursprache. Der Beitrag Basels zur Reform der Kirche lag vor allem in diesem humanistisch-wissenschaftlichen Schritt, der ermöglichte, eine wissenschaftliche Distanz zum Bibelwort herzustellen. 2017 wollen wir eine ökumenische Nacht des Glaubens feiern, 2018 die GEKE in Basel beherbergen und 2019 wollen wir der 1000ten Wiederkehr der Weihe des Heinrichsmünsters ökumenisch gedenken und 1000 Jahre Kirchen-, Theologie-, Gesellschafts- und Staatsgeschichte Revue passieren lassen.

Ökumene

Persönlicher Höhepunkt im Bereich der Ökumene mit der Römisch-katholischen Kirche war eine persönliche Begegnung und ein öffentliches Gespräch mit Kardinal Kurt Koch, Präsident der päpstlichen Kommission für die Einheit der Christen. Trotz der bleibenden Unterschiede zwischen Römisch-katholischer und Evangelisch-reformierter Kirche, die wir im Gespräch benennen konnten, wurde etwas von gegenseitiger Milde, ja gar gegenseitigem Bewegtsein spürbar in den freilich noch sehr tastenden Suchbewegungen danach, wie Kirchen sich versöhnen lassen und zu sichtbarer Einheit finden können. Die zwei Ökumenemodelle unserer Kirchen unterscheiden sich darin, dass einerseits die Römisch-katholische Kirche die Einheit vor allem in der Einheit der Lehre sucht, die evangelischen Kirchen Europas hingegen jenseits der diversifizierten Lehrmeinungen die Einheit über das gemeinsame Feiern zu erreichen sucht. So sehr sich aber Kardinal Koch mehr Evangelium in seiner Kirche und ich mir mehr Ernsthaftigkeit in der Auseinandersetzung um die Lehre gewünscht haben, so haben wir doch erfahren, dass eine evangelisch-römische oder eine römisch-evangelische Kirche in versöhnter Verschiedenheit noch länger ausstehen wird. Zugleich sind wir uns menschlich und geistlich sehr viel näher gekommen als je.

Pfr. Dr. Lukas Kundert

1.2 Synode

1.2.1 Erste Legislaturhälfte 1. 1. – 31. 8. 2015

Am 1. Juni konnte der Präsident der Synode die erlösenden Worte mailen: «Der ins Rollen geratene Stein ist gestoppt, die Hütte steht wieder.» Der Hintergrund: Es drohte die Gefahr, die Frühjahrssynode mit einem Büro in Minimalstbesetzung bestreiten zu müssen. Das Problem konnte jedoch gelöst werden.

Als zentralstes Ereignis der am 31. August zu Ende gehenden Legislatur kann wohl betrachtet werden, dass ein anderer Stein *nicht* gestoppt wurde und die Hütte noch weiter gebaut werden wird. Diesen Stein ins Rollen gebracht hatte die Aussprachetagung im Vorjahr, welcher zur Einsetzung einer Spezialkommission zur Kirchenentwicklung in der Herbstsynode führte. Diese Kommission entwickelte, unter Druck des Legislativrates, auf die Frühjahrssynode hin ein Paket mit «Massnahmen zur Verbesserung der Synodenarbeit» und «Anträgen zur Weiterentwicklung», welches erlaubte, die vorgesehene Spezialkommission für Kirchenentwicklung in der neuen Legislatur einzusetzen und die bereits bearbeiteten Lösungsansätze zu konkretisieren. Es scheint höchst angemessen, dass sich die Synode über die Bewältigung kommender Veränderungen auch Gedanken über die Zukunft des kirchlichen Zusammenlebens macht.

Die Frühjahrssynode 2015 am 1. Juni stand nicht (nur) unter dem Zeichen «Abschied». Zwar durfte die Verabschiedung von und der Dank an langjährige Mitträger der Synodenarbeit einen gewissen Raum einnehmen. Ungewöhnlich und auch versöhnlich war aber, dass die Beratung der aktuellen Geschäfte mit gleicher Intensität und auch Emotionalität geführt wurde wie in den vergangenen Synode-Sitzungen; es war keinerlei «Kehrausstimmung» festzustellen. Der Vorstoss der Spezialkommission zur Verbesserung der Synodenarbeit musste breiter diskutiert werden, während ein Anzug betreffend Palliative Care unbestritten und wohlwollend überwiesen wurde. Inhaltlich interessant war auch die Beratung zum Ratschlag betreffend Aufhebung der Koordinationsstelle für Jugendarbeit KOJE. Gegenüber diesen «akuten» Geschäften erstaunt, wie wenig formelle Geschäfte wie der «Jahresbericht», die «Jahresrechnung» oder der «Abschluss der Bau- und Vermögensverwaltung» zu Fragen und Diskussionen Anlass gegeben haben. Hier verpasste die Synode, mit einer etwas kritischeren Auseinandersetzung ihrer Aufsichtspflicht und einem Auftrag der Wählerschaft aus den Kirchgemeinden nachzukommen.

Dr. Erwin Kräuchi, Synodepräsident

1.2.2 Zweite Legislaturhälfte 1. 9. – 31. 12. 2015

Für die neue Legislatur, die am 1. September 2015 formell begonnen hat, konnten glücklicherweise für sämtliche zu besetzenden Ämter qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden. Die konstituierende Sitzung vom 4. September 2015, die mit einem eindrücklichen Gottesdienst in der Martinskirche eröffnet wurde, konnte dementsprechend zügig abgewickelt werden.

In der ersten Herbstsynode der neuen Legislatur gaben dann vor allem die rund einen Monat vorher der Öffentlichkeit vorgestellten Perspektiven 2025 zu reden. Trotz des «Schocks», den sie auslösten, entwickelte sich eine lebhafte und engagierte, aber auch äusserst sachlich ausgetragene Debatte, die nach über zwei Stunden abgebrochen werden musste. Die anschliessend an diese Debatte durch die Änderung der Geschäftsordnung anstelle der Kommission für Aussprachetagungen neu geschaffene Kommission für Kirchenentwicklung sowie die nach den neuen Bestimmungen der Geschäftsordnung künftig mindestens einmal im Jahr stattfindende Synode zur Kirchenentwicklung werden sich als erstes mit den Perspektiven 2025 näher zu befassen und deren Umsetzung zu begleiten haben. Bei den übrigen Geschäften gab es einzig zu den Antworten des Kirchenrates auf die Anzüge betreffend Förderung der freiwilligen Arbeit und Palliative Care Wortmeldungen. Bei der Beratung des Budgets war ein Antrag auf Erhöhung der Mittel für die Flüchtlingsarbeit um CHF 10'000.-- erfolgreich. Im Übrigen folgte die Synode den Anträgen des Kirchenrates.

Markus Frey, Synodepräsident

1.3.1 Kirchenrat

Statistik

Um die rund 250 Traktanden zu behandeln, waren 20 Sitzungen des Kirchenrates erforderlich. Zudem beschäftigte sich der Kirchenrat in zwei Retraiten mit den anstehenden Fragen und Aufgaben von «Perspektiven 2020 - 2025».

Planung

Im Zentrum der Arbeit des Kirchenrates stand die Vorbereitung und Kommunikation der Ziele von «Perspektiven 2020 - 2025». Die erste Hälfte des Jahres 2015 diente der Vorbereitung und Sammlung einzelner Fakten, schliesslich konnte an der Novembersynode der gesamte Planungshorizont vorgelegt werden. Dieser wurde von der Synode gut aufgenommen, und auch in den Kirchgemeinden ist der Wille zur Umsetzung spürbar. Der Weg dorthin indes wird noch weit und beschwerlich sein.

Liegenschaften

Im Hinblick auf eine zukünftige Bewirtschaftung der Liegenschaften wurden verschiedene Projekte und Planungsideen angesprochen. Konkret ist das Bauprojekt in Kleinhüningen mit einem Pavillon nun in der Realisierungsphase. Hinsichtlich Kirchgemeindehaus St. Markus sind noch keine abschliessenden Entschiede gefallen.

Zusammenarbeit im Kirchenrat

Nach über elfjähriger Mitarbeit im Kirchenrat ist Pfarrerin Barbara Stuwe auf Ende der Amtsperiode per 31. August 2015 zurückgetreten. Die Synode wählte als Nachfolgerin Brigitte Gysin. Die Zusammenarbeit im Kirchenrat erfolgt kontinuierlich. Insbesondere hat es sich bewährt, dass verschiedene Teilgruppen und Arbeitsgruppen die Geschäfte vorbereiten. Neben grösseren Abklärungsarbeiten betreffend Liegenschafts- und Finanzplanung, beschäftigten den Kirchenrat auch Personalangelegenheiten intensiver als in anderen Jahren.

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär

1.3.2 Informationsstelle

Mitwirkung in Arbeitsgruppen

- **«feste feiern»:** Der Beauftragte für Information und Medien wie auch die Informationsstelle waren massgeblich in die «credo & du»-Jahreskampagne «feste feiern» involviert, in der auf Hintergründe und Bedeutung unserer Fest- und Feiertage aufmerksam gemacht wurde. Nebst der Öffentlichkeitsarbeit kümmerten sich der Beauftragte für Information und Medien als Kampagnenkoordinator um die Organisation und Durchführung von diversen Veranstaltungen. Zudem koordinierte er als Mitherausgeber die abschliessend publizierte Schrift «FESTE FEIERN! - Warum wir unsere Festtage haben».
- **Reformationsjubiläum:** Die Informationsstelle respektive der Beauftragte für Information und Medien betreuten im Auftrag des Kirchenrats auch Projekte im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Reformationsjubiläum, unter anderem den Basler Teil einer App über Schweizer Reformationsstädte des SEK. Zudem leitete der Beauftragte die Arbeitsgruppe «Faith Travel», deren Vorarbeit zur Aufnahme eines geführten Rundgangs zu Basler Reformationstätten ins offizielle Stadtführungsprogramm von Basel Tourismus führte. Zu diesem Rundgang produzierte die Stelle einen ergänzenden gedruckten Flyer.

Mitwirkung an Ausstellungen und Anlässen

Die Informationsstelle und der Beauftragte für Information und Medien organisierten und begleiteten die ökumenischen Auftritte an Publikumsmessen (muba, Bibelstand Herbstmäss), engagierten sich subsidiär an den Jubiläen der mission21 und der OesA und waren federführend beim Empfang des «Friedenslichts» am 2. Adventssonntag vor dem Basler Münster.

Personelles

Anfang Mai des Berichtsjahrs ging die langjährige Informationsstelleninhaberin Astrid Sümeghy in Pension; am 1. September trat Madeleine Schütz ihre Nachfolge an. Im viermonatigen «Interregnum» übernahm der Beauftragte für Information und Medien zusätzliche Aufgaben und stellte den Betrieb der Stelle sicher.

«Business as usual»

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Routineaufgaben und stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung.

Medienmitteilungen (33); Kirchenratstelegramm für «Kirchenbote», Nachrufe, Verlautbarungen für «Ihre Kirchen» (ERK/RKK/CKK BS/BL), Medienbeobachtung	Versand, Auswertung, Archivierung
Unterstützung des Kirchenratspräsidenten und des Kirchenrats, Ghostwriting	Interne und externe Kommunikation, insbesondere des Planungsprozesses «Perspektiven 2020 - 2025»
Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL sowie den ERK BL, SO, BEJUSO und ZH	
Kirchgemeinden, Fachstellen und der Kirche nahe stehende Werke	Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit
Kirchenbote	Kontakt Redaktion
Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden	
Website erk-bs.ch	Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung
Corporate Design, Auftritt, Wortbildmarke	Verantwortung für Drucksachen und Briefschaften, Beratung und Unterstützung der Gemeinden
Festtags-Veranstaltungskalender	Ostern, Weihnachten
Mitarbeitendeninformation «spruchreif»	Redaktion und Produktion (4 Ausgaben)
Steuerprospekt	Konzeption, Projektleitung, Redaktion, Realisation
Broschüren	Verwaltung/Versand an Mitglieder und Interessenten

Madeleine Schütz, Informationsstelle
Roger Thiriet, Beauftragter für Information und Medien

1.3.3 Beauftragter für Kasualien

Über einen Pfarrer in Pension, was er weiter tun soll oder nicht, ist wohl alles gedacht und gesagt worden. Ebenso auch über alle Beweggründe dazu. Tatsache ist, Pfarrer bleibt man.

Die Leitung des Treffpunkts für Stellenlose Gundeli ist in guten Händen und läuft sehr gut weiter, die beliebten Kunstbetrachtungen zu den Feiertagen habe ich dem Forum für Zeitfragen angeboten.

Seelsorge und Kasualien habe ich nur bei mir bekannten Personen durchgeführt. Trotz dieser klaren Reduktion hat sich ein ansehnliches Arbeitspensum ergeben (26 Bestattungen, 5 Taufen, 1 Segnung, 2 Hochzeiten, Kirchenbeitritt einer ganzen Familie).

Dankbar bin ich für den Arbeitsraum für diese Arbeit.

Pfr. Viktor Berger

1.3.4 Ombudsstelle

Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle zweimal angerufen. In beiden Fällen waren die Gesuchstellenden Mitarbeitende der Kirche.

In einem Fall ging es um die Kündigung einer langjährigen Mitarbeiterin durch die Kirche. Die Mitarbeiterin rief die Ombudsstelle an. Gleichzeitig liess sie sich anwaltlich vertreten. Die Vermittlungsbemühungen der Ombudsstelle wurden durch das konfrontative Vorgehen des Anwalts erheblich erschwert. Der Fall wurde auch in der Tagespresse besprochen. Die zuständigen Organe der Kirche durften wegen des Persönlichkeitsschutzes der entlassenen Mitarbeiterin nicht öffentlich Stellung nehmen. Aus diesem Grund war die Berichterstattung einseitig. Das erforderte eine Klarstellung durch den Ombudsman an einer Kirchgemeindeversammlung, an der über den Fall orientiert wurde. Unberechtigte Vorwürfe gegenüber den zuständigen Organen der Kirche mussten zurückgewiesen werden.

Der andere Fall betraf die vertraglichen Rechte einer teilzeitangestellten Person gegenüber der Kirche als Arbeitgeberin. Die streitigen Fragen sollen durch ein von zuständiger Stelle erarbeitetes Reglement geregelt werden.

Im Mai des vergangenen Jahres wurde vom Kirchenrat die Meldestelle für Missstände und Beschwerden der ERK BS geschaffen. Diese neue Funktion wurde der Ombudsstelle übertragen. Im Berichtsjahr sind keine Meldungen über Missstände eingegangen.

Dr. Peter Staehelin, Ombudsstelle der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

1.3.5 Beschwerde- und Rekurskommission

Die Beschwerde- und Rekurskommission der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt beehrt sich, der Synode gemäss § 52 der Kirchenverfassung über ihre Tätigkeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 wie folgt zu berichten:

Im Jahr 2015 hat die Kommission über eine Beschwerde (Nr. 15/1 vom 26. Juni 2015; Entscheid vom 7. August 2015) entschieden. Der Kirchenvorstand Basel West hatte das Begehren von mehr als 150 Mitgliedern der Gemeinde um Einberufung einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung abgewiesen mit der Begründung, die Gemeindeversammlung sei für die beantragten Traktanden nicht zuständig (Kirchgemeindeordnung § 13 Abs. 2 lit. b). Umstritten war, ob «Grundzüge der internen Organisation», für welche gemäss Kirchgemeindeordnung § 9 Abs. 1 die Gemeindeversammlung zuständig ist, betroffen seien. Die Kommission bestätigte die Auffassung des Kirchenvorstandes und wies die Beschwerde ab.

Ein weiteres Beschwerdeverfahren (Nr. 15/2 vom 16. Juli 2015) ist wegen eines bereits hängigen Verfahrens in der gleichen Sache zunächst sistiert worden. In Erwartung eines Zwischenentscheides des Verwaltungsgerichts Basel-Stadt ist das Verfahren 15/2 zurzeit noch pendent.

Der im Bericht über das Jahr 2014 erwähnte Rekurs Nr. 14/2 ist immer noch sistiert, wird aber im ersten Quartal 2016 als erledigt abgeschrieben oder weiter behandelt.

Weitere Pendenzen bestehen nicht.

Dr. Dieter Moor, Präsident

1.4 Pfarrkapitel

Das Pfarrkapitel hat im 2015 vier ordentliche Zusammenkünfte und einen Ausflug durchgeführt. Zweimal feierten wir vor der Sitzung einen gemeinsamen Gottesdienst. Zweimal begannen wir unseren gemeinsamen Morgen mit einer einstündigen Bibelarbeit. Unsere Zusammenkünfte dienten auch dazu, uns gegenseitig über die laufenden Projekte der Kampagne «feste feiern» zu informieren.

Wir arbeiteten miteinander und teilweise mit Gastreferentinnen und -referenten an folgende Themen:

- Neues zum Thema Konfirmandenunterricht
- Vergebung im Neuen Testament (Referat von Prof. Dr. Moises Mayordomo)
- Das Pfarramt in Gegenwart und Zukunft
- Flüchtlinge (Referat von Renata Gäumann, Koordinatorin im Asylwesen des Kantons BS)

Der Ausflug im Juni mit Partnerinnen und Partnern führte uns nach Riehen, wo wir begleitet von Hebel-Gedichten, einen Spaziergang zum Nollenbrunnen unternahmen, beim evangelischen Studienhaus in Riehen einen Apéro einnahmen und schliesslich in einer «Dorfbeiz» assen.

Pfr. Dr. Luzius Müller

1.5 Diakoniekapitel

Das Diakoniekapitel führte vier ordentliche Sitzungen durch und traf sich ausserdem zu einem Bummel in die «Petite Camargue Alsacienne».

Themensammlung

In der Januarsitzung wurden folgende Themen gesammelt: Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Erfahrungswerte), Umgang mit der Schweigepflicht, Gewalt am Arbeitsplatz (Wie sicher sind unsere Arbeitsplätze?), Film- und Musiklizenzen (Medien und Recht), neuer Sozialausweis, Erlebnispädagogik. Immer wieder kommen neue Themen dazu. Einige der oben erwähnten Themen haben wir im 2015 behandelt.

Wahl der Arbeitnehmer-Vertretung in die Verwaltungskommission der PVK

Susi Labhart informierte und erläuterte die Aufgaben. Christoph Nidecker (bisher) wurde einstimmig zur Wahl vorgeschlagen. Der Wahlvorschlag von Gabriele Bohn als Ersatzperson erfolgte ebenfalls einstimmig. Herzlichen Dank für euer Engagement.

Vorstellung des neuen Sozialzeitausweises

Konrad Meyer stellte den neuen Ausweis vor und wies darauf hin, dass alle Freiwilligen ein eigenes Dossier haben sollten. Wer keines hat, dem sollte eines zur Verfügung gestellt werden. Unter <http://dossier-freiwilligengagierte.ch/downloads/> können Hilfen zum Ausfüllen heruntergeladen werden.

Social Media-Lizenz, Richtlinien

Marina Matt und Christian Peyer haben sich vorbereitet und informieren über die Rechte und Vorschriften. Filme dürfen nur im Unterricht und im engen Familienkreis gezeigt werden. Für Filme oder Filmausschnitte, die an Jugendtreffen oder in Lager gezeigt werden, müsste offiziell eine Lizenz eingeholt werden. Es gibt immer noch offene Fragen. Wir bleiben dran!

Gewaltprävention Kantonspolizei

Herr Hartmann informiert in einem dreistündigen Referat, was man selber tun kann, um nicht Opfer eines Übergriffs am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Raum zu werden. Ein kostenloses Angebot der Kantonspolizei, das sehr zu empfehlen ist. Interessierte können sich weitere Informationen beschaffen unter <http://www.polizei.bs.ch>.

Personelles

Im 2015 verabschiedeten wir folgende Kolleginnen und Kollegen: Beatrice Aebi (Synodale), Markus Brunner, Sandra Buser (Vorstand und Delegierte im Dachverband), Michael Raith (Vorstand Diakoniekapitel), Barbara Stuwe (Kirchenrätin, zuständig für Diakonie). Danke für euer Engagement und «Mached's guet»!

Neu im Vorstand

Marina Matt und Christian Peyer haben sich für den Vorstand zur Verfügung gestellt und sind mit grossem Applaus einstimmig gewählt worden. Danke!

Bummel

Von St. Louis aus wanderten wir durch die «Petite Camargue» und kamen nach knapp vier Stunden in Eimeldingen an. Im Restaurant Sichtwerk genossen wir ein feines Nachtessen. Der Bummel war einmal mehr eine gute Gelegenheit für Gespräche über Gott und die Welt und ein guter Beitrag zur Gemeinschaftsbildung.

Pia Diezig, Präsidentin

1.6 Basler Sigristenverband

Im Jahre 2015 arbeiteten wir im Vorstand des Sigristenverbandes/der Sigristenkonferenz weiter am Grundkurs für Sigristinnen und Sigristen. Wir führten nun einige Module durch, die bei den Kolleginnen und Kollegen gut ankamen. Der erste Versuchslauf einer breit abgestützten Ausbildung ist abgeschlossen und wird nun laufend angepasst und weiter entwickelt. Für das entstehende Handbuch ist die Themensammlung auch abgeschlossen. Die redaktionelle Arbeit steht noch aus.

Weiterbildungen und Konferenzen

Die Module des Grundkurses für Sigristinnen und Sigristen führten wir in diesem Jahr weiter und schlossen diesen ab. Ich denke, wir haben zusammen mit unseren Kollegen ein gutes Grundgerüst für Basiswissen in unserem Berufsstand erarbeitet. Wir trafen uns im Gemeindezentrum der Kirchgemeinde Basel West, der Berufsfeuerwehr und in einem Konferenzraum des Hotel Best Western zu den Sigristenkonferenzen und Weiterbildungen. Die Module Vermietungen und Gebäudebenutzungsreglement, Sanitärinstallationen, neue Gefahrensymbole, Sicherheit im Gebäude, Brandbekämpfung und Brandverhütung, Kollekte, Umgang mit Freiwilligen und SUVA-Vorschriften waren unsere Themen. Die Instruktoren rekrutierten wir so weit möglich aus den Reihen der ERK. Vermittelt wurden die Themen zuerst theoretisch, um sie anschliessend in praktischen Übungen zu vertiefen. So ist der Kurs sehr praxisnah und kann sich an realen Begebenheiten orientieren und ständig anpassen. Die Weiterbildungen wurden für Sigristinnen und Sigristen als obligatorisch ausgeschrieben. 2015 fanden zwei Sigristenkonferenzen statt. Diese wurden mit den oben genannten Weiterbildungsmodulen kombiniert.

Allgemeine Verbandstätigkeiten

Der Vorstand traf sich zu sieben Sitzungen. Der Verband traf sich zu verschiedenen geselligen Anlässen: Sigristennachtessen, GV und einem Maibummel im Frühjahr. Im Sommer führte uns der Jahresausflug in die «Petite Camargue» im nahen Elsass. Wir haben gemerkt, dass es nicht wichtig ist, dass der Jahresausflug ein grosser Event wird, sondern dass auch auf dem Fahrrad zusammen verbrachte Zeit sehr gewinnbringend sein kann. Der Grillabend im Sommer im Kirchhof von St. Jakob fand an einem wunderbar lauschigen Abend statt. An der Herbstversammlung durften wir vier neue Ehrenmitglieder in unseren Reihen begrüßen. Ehrenmitglied im BSV wird, wer 25 Jahre ordentliches Mitglied ist. Der jährliche Kegelabend im angestammten Lokal durfte nicht fehlen. Zu diesen Anlässen heissen wir immer auch unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen willkommen und tauschen uns zwischen den Generationen aus. Ich bedanke mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen, die unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch bei denjenigen, die an unseren Anlässen teilnehmen.

Schluss

Im 2015 machten sich verschiedene Veränderungen in der vielfältigen Kirchenlandschaft bemerkbar. Das Kollektenwesen wird sich mittelfristig für Sigristinnen und Sigristen einschneidend verändern. Auch die «Perspektiven 2025» werden nicht spurlos an unserem Berufsstand vorbei gehen, aber ich sehe darin eine grosse Chance. Es war mein zweites Jahr als Präsident des BSV. Fast alle Arbeitskollegen sind älter als ich, was das Amt als Präsident besonders spannend macht. Personelle Wechsel im Sigristendienst gab es im vergangenen Jahr nicht viele. Nach wie vor stehen die Sigristinnen und Sigristen der ERK-BS mit viel Herzblut in den vielen Gotteshäusern im Dienst. Wir Sigristinnen und Sigristen stellen uns den Herausforderungen, die an unsere Basler Kirche herantreten, und setzen uns von ganzem Herzen für die Kirche und das Wort Gottes ein. Ein Dankeschön geht auch an die Kirchenverwaltung, bei der unsere Anliegen immer wieder auf offene Ohren stossen. Das möchte ich meinen Kolleginnen und meinen Kollegen mit auf ihren weiteren Weg geben, denn es lohnt sich, für unsere Basler Kirche als Sigristin oder Sigrist zu arbeiten!

Daniel Dummermuth, Präsident Basler Sigristenverband/-konferenz

1.7 Organistenkonferenz

Die Organistenkonferenz ist im Jahr 2014 ins Leben gerufen worden.

Die angestellten Organistinnen und Organisten haben sich am 21. März 2015 zu ihrer jährlichen Konferenz getroffen. Bei diesem Treffen wurde ausschliesslich über einen neu erarbeiteten Vertragsentwurf für die Anstellungsverträge der Organistinnen und Organisten diskutiert. Dem vorausgegangen war eine monatelange Arbeit unserer Vertragskommission, welche die aktuellen (mittlerweile Jahrzehnte alten) Verträge genau analysiert und Änderungsvorschläge formuliert hat. Der so verfasste Text wurde an der Organistenkonferenz und Generalversammlung des Basler Kirchenmusikverbandes genehmigt und im Juni 2015, wie im Vorfeld mit der Kirche vereinbart, dem Kirchenrat überwiesen.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen für die geleistete Arbeit!

Tiziana Fanelli, Präsidentin

2.1 Münster

Mit der im Vorjahr geschaffenen Struktur der Gemeinde als drei selbständig handelnden Gemeindeteilen verlagerten sich wesentliche Aufgaben des Kirchenvorstands in die je für die drei Gemeindeteile beauftragten Ausschüsse. Diese erledigten das Meiste in ihren Sitzungen. Der Kirchenvorstand als Gesamtbehörde erledigte deshalb die ihm vorbehaltenen Geschäfte in nur drei Sitzungen. Die Kirchgemeindeversammlung vom 29. Mai wählte den Kirchenvorstand für die neue Amtsperiode und verabschiedete dabei Rudolf Kämpfer. Während zwei Amtsperioden hat er die Gemeinde mit ruhiger Hand durch zeitweise bewegte Phasen geführt. Wenige Tage nach dem Beginn der neuen Amtszeit verstarb unser verdientes Mitglied Georges Jeanguenin. Die Nachwahl steht noch aus. Der Konvent der in der Gemeinde tätigen Pfarrerin und Pfarrer sowie der Präsidialausschuss sorgen für den Zusammenhalt der Gemeinde.

Münster

Mittelpunkt des Gemeindelebens bildeten mehrere Predigtreihen sowie die Pflege des gottesdienstlichen Lebens. Es fanden 60 Gottesdienste, 46 Vespers, ca. 30 Kindergottesdienste, 9 Jugendgottesdienste, 4 Taizé-Gottesdienste am Sonntagabend und 18 Taizé-Gebete in der Adventszeit, 85 Morgen- und 200 Mittagsgebete statt. Der kirchliche Unterricht mit der Konfirmation von 13 Jugendlichen, ein Kindertageslager, mehrere Weiterbildungsanlässe für Erwachsene sowie Seniorennachmittage trugen dazu bei, dass auch unter der Woche alle Generationen angesprochen wurden. Administrativ lag der Fokus auf einer intensiven Gremienarbeit im Gemeindeteilausschuss, in der Münsterkommission, in der Münsterbaukommission und im Stiftungsrat der Münsterstiftung. Ein schöner Erfolg war die offene Weihnachtsfeier mit der Rekordzahl von 68 Besuchern, der uns erstmalig daran denken liess, in Zukunft von der Hofstube in den Münstersaal zu ziehen.

St. Jakob

Die 56 Gottesdienste des Jahres werden von einer zahlreichen und treuen Gemeinde besucht. Musikalische Bereicherung erfährt der Gottesdienst vom Ad-hoc-Chor, den Kantoren und von Solisten. Ein Gemeindefest unter dem Thema «Christen nehmen es sportlich» und zwei Erwachsenenkurse fanden grossen Zuspruch. Ein motiviertes Team betreut den Kindergottesdienst und die Kinderhüte. Zwei Familiengottesdienste tragen dazu bei, dass auch jüngere Familien ihren Platz in der Gemeinde finden. Im Monatsrhythmus trifft sich ein neu gegründeter Frauenhauskreis, wird in der Altersresidenz Tertianum Gottesdienst gehalten und wird der Seniorennachmittag an der Farnsburgerstrasse angeboten, der sich regen Zuspruchs erfreut. Ein Besucherteam machte 2015 weit über 200 Besuche im Quartier. Erfolgreiche Anstrengungen unternimmt die St. Jakobs-Gemeinde mit Hilfe des Vereins St. Jakob für die Drittmittelbeschaffung.

Gellert

Seit dem 26. April amtiert Pfarrer Dominik Reifler als Gemeindepfarrer. Matthias Pfaehler, schon vorher hier tätig, amtiert nun seit seiner Ordination am 12. April als Pfarrer im Gemeindedienst. Am Pfingstsonntag verabschiedete die Gemeinde Pfarrer Edi Pestalozzi, der während zweier Jahre das mit dem Ableben von Pfarrer Roger Rohner verwaiste Gemeindepfarramt versehen hatte. Im Juni nahm die Gemeinde von Pfarrer Bruno Waldvogel Abschied. Er hat der Gemeinde nicht nur unermüdliche Dienste geleistet, sondern sie auch mit seinen Impulsen mitgeprägt. Die weit verzweigten Aktivitäten erfordern zum einen den Einsatz von Hunderten von ehrenamtlich engagierten Gemeindegliedern und bewirken auch Mutationen bei den Mitarbeitenden, wie die Anstellung von Natalie Lehmann für die Jugendarbeit. Aus den vielfältigen Arbeitsfeldern neben den Gottesdiensten nur einige Beispiele: Ein weiterer Alphalife-Kurs führte zu zwei neuen Hauskreisen; zum sechsten Mal wurde der seelsorgerliche Kurs «Leben in Freiheit» angeboten, der von 45 Frauen und 14 Männern belegt wurde; der Abendgottesdienst 7.07 wächst weiter besonders im Bereich junger Erwachsener; über 380 Personen nahmen am Gemeinde-Camp in Sursee teil; mit der Kinderarbeit wurden in der Kinderwoche «Last Chance» 220 Kinder erreicht. Etwa 100-120 Kinder besuchen regelmässig die Angebote am Sonntagmorgen.

Dr. Bernhard Christ, Präsident des Kirchenvorstands

2.1.1 Stadtkirche Münster

Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt hat der Kirchgemeinde Münster den Auftrag erteilt, sicherzustellen, dass sich zwei Pfarrpersonen in den Predigtamt am Münster teilen. Samstags muss am Münster eine stadtkirchliche Vesper „Wort und Musik“ gefeiert werden und es müssen die sehr divergierenden gemeindlichen, kirchlichen, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Ansprüche an das Münster koordiniert und nach ekklesiologischen und theologischen Grundsätzen wenn möglich erfüllt werden. Die Synode stellt dazu Mittel bereit, die Münstergemeinde ist von ihr mit der Umsetzung dieses Auftrags betraut.

- **Verkündigung:** Am Münster werden jährlich 110 Gottesdienste oder Vespere gefeiert, in die sich die Pfarrerin und der Pfarrer am Münster teilen. Speziell dicht war im Berichtsjahr die Beanspruchung des Münsters wegen der gesamtkirchlichen Kampagne „feste feiern“. Zu Ostern (Ostergarten), Pfingsten (Nacht der Musik), Betttag (Betttagsgottesdienst), Reformationsfest (Kunstprojekt „Du bist angesehen“) und schliesslich zur Buchvernissage „FESTE FEIERN“ konnten auch Pfarrerinnen und Pfarrer aus anderen Gemeinden als der Münstergemeinde im Münster wirken, sei es in der Verkündigung, sei es in der Gestaltung von Feiern und Ausstellungen, oder sei es in der Organisation und Durchführung des pfingstlichen nächtlichen Konzertreignis.
- **Seelsorge:** Dienst der Dakonissen vom Münschterhüsli in regelmässigen Morgengebete, wöchentlich stattfindenden Stadtgebete und Segens- und Fürbittegebete sowie durch das Führen des offenen Hauses am Münsterberg als Ort der Diakonie, Seelsorge und des Gebets.
- **Touristisches:** Gewährleistung der Öffnungszeiten des Münsters durch den Accueil mit Kreuzgangaufsicht, Kioskbetrieb und Turmbesteigung; Organisation und Durchführung der Museumsnacht im Bischofshof, Kreuzgang und im Münster mit Angeboten von Klassik und Jazz, Stille und Führungen, die von ca. 12'000 Besuchern besucht wurden.

Das Berichtsjahr war das letzte Jahr, das der Unterzeichnende in seiner Funktion als Verantwortlicher für die Stadtkirchenarbeit am Münster bestreiten durfte. Der Kirchenrat hat entschieden, die Vereinbarung mit der Münstergemeinde anzupassen und den Kirchenratspräsidenten lediglich noch für den regelmässigen Predigtamt sowie einzelne besondere stadtkirchliche Anlässe der Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Sein Pensum am Münster reduziert sich damit von 50 auf 20 %. Die Gesamtverantwortung für die stadtkirchliche Arbeit ging per 1.1.2016 auf die Hauptpfarrerin am Münster über.

Pfr. Lukas Kundert

2.2 Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz

Umbruch, Aufbruch und Dank

Der in den Vorjahren sorgfältig vorbereitete Umbau der Gemeinden Gundeldingen und Bruderholz zur Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz wurde 2015 weiter vorangetrieben, die neuen Verantwortlichkeiten formuliert, und in den ordentlichen Erneuerungswahlen wurden sowohl die Gemeindegemeinschaften wie auch der Kirchenvorstand und das Sekretariat neu besetzt. Den im Herbst 2015 ausgeschiedenen Mitgliedern gebührt unser Dank für die mit viel Herzblut geleistete Arbeit. Das neue Team wurde kurz nach Einsetzung mit der Veröffentlichung der «Perspektiven 2020 - 2025» gefordert und die ersten Schritte für eine neue Kirchgemeinde-Strategie 2025 wurden noch 2015 eingeleitet. Mit neu besetztem Team und vielen Freiwilligen konnten die anspruchsvollen Aufgaben 2015 trotzdem erfolgreich fortgesetzt werden.

Titus Kirche

Das Gottesdienstangebot wurde überarbeitet und für 2016 neu aufgesetzt: Alle zwei Monate wird ein Abendgottesdienst stattfinden. Zudem werden Gottesdienste mit Stille beziehungsweise mit Abendmahl gefeiert werden. Ab 2016 wird auch das Titus Orchester drei Mal in den Gottesdiensten spielen und nebst Orgelmusik, Solisten, Titus Chor und Mitwirkungen aus der Gemeinde die musikalische Gestaltung der Gottesdienste bereichern. Der thematische Jahresschwerpunkt war Familien-Generationenkirche: Mit Familiengottesdiensten («Binggis-Fiir») und Gottesdiensten mit Einbezug von Klassen und Gemeindegruppen konnte das Interesse an Gottesdiensten gesteigert werden. Ebenso fand im Januar zum ersten Mal eine Taferinnerungsfeier und am Palmsonntag zum zweiten Mal die Goldene Konfirmation statt. Bewährte Angebote wie der Titus Bazar und die Konzerte des Titus Chors und des Titus Orchesters bilden für Jung und Alt Höhepunkte im Gemeindeleben.

Zwinglihaus

Am Reformationstag, 31. Oktober, feierte die Kirchgemeinde mit Führung, Festrede und anschliessendem Apéro die Wiedereinweihung des Kirchensaales im Zwinglihaus. Am Abend fand eine Gottesdienstfeier mit Abendmahl statt, es musizierte der Gospelchor «In His Hands» mit Solisten und eine festliche Teilete beschloss den Abend. Die Renovation unter der Leitung des Münsterbaumeisters Andi Hindemann verlief planmässig, der Saal erstrahlt wieder im alten Bauhausstil. Die Kirchgemeinde trägt mit CHF 100'000.- einen markanten Anteil der Kosten. Auch während der Restaurierung wurde das Gemeindeleben in der gewohnten Weise weitergeführt. Die Gospelgottesdienste sowie der Gospelchor «In His Hands» gehören im Zwinglihaus zum festen Bestandteil des Gemeindelebens. Im neu renovierten Kirchensaal wurden Stummfilme von Buster Keaton und Harold Lloyd mit Live-Organbegleitung gezeigt. Eine Vielzahl von Aktivitäten und Veranstaltungen (zum Beispiel Religionen der Welt in einem Zelt, Lebensgaben Gottes, Adventsbazar) konnten auch dieses Jahr wieder durchgeführt werden.

Gemeinsame Tätigkeiten

Im Januar/Februar 2015 wurde die Themenreihe «JERUSALEM» als Projekt der Gesamtgemeinde durchgeführt. Die Referate, ein kulturell-kulinarischer Abend und das Schlusspodium zum Nahostkonflikt waren sehr gut besucht. Auch die Führungen in Moschee und Synagoge sowie kleinere Anlässe wie ein Literaturabend fanden über die Grenzen unserer Kirchgemeinde hinaus grossen Zuspruch. Die Abschlussreise des Konfirmanden-Unterrichts für die ganze Kirchgemeinde führte nach Berlin. Die thematischen Unternehmungen stiessen genauso auf Interesse wie das Freizeitprogramm. Die Reise wurde von Pfarrerin Monika Widmer Hodel, Pfarrer Andreas Möri und Marina Matt begleitet.

Personelles und Dank

Insgesamt dürfen wir auf ein spannendes und ereignisreiches Jahr zurückblicken, in welchem Gruppenverantwortliche, alte und neue Mitglieder der Gemeindegemeinschaften und des Kirchenvorstandes sowie das gesamte Mitarbeiter-Team seit Sommer mit tatkräftiger Unterstützung der Sekretärin Kelly Kapfer sehr engagiert zusammengearbeitet und viel geleistet haben – ihnen gebührt unser Dank.

Lothar Kätterer, Kirchenvorstandspräsident

2.3 Kirchgemeinde Basel West

Im Berichtsjahr hat die Kirchgemeinde Basel West ihre erste Amtsperiode abgeschlossen. Das Modell einer gesamtheitlichen Kirchgemeinde mit Gottesdienstorten unterschiedlicher Prägung, aber ohne Exklusivität, ergänzt durch selbständige, für die gesamte Gemeinde tätige Arbeitskreise etwa für Kinder, Jugend, Familien, für Seniorinnen und Senioren, für Ökumene und weltweite Kirche sowie für die Aktion «Unsere Gemeinde stärken» hat sich bewährt. Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2015 9'055 Mitglieder (-2.6%). Es fanden 189 Gemeindegottesdienste sowie 134 in den 11 Pflegeheimen und einigen Alterssiedlungen statt. 40 Kinder wurden getauft, 49 Jugendliche konfirmiert und 11 Ehen eingesegnet. 122 Menschen wurden bestattet. Am Unterricht nahmen 76 Schülerinnen und Schüler in Projekthalbtagen, 35 Präparandinnen und 43 Konfirmanden teil. Unser Sozialdienst begleitete 75 Klientinnen und Klienten ganzheitlich in Situationen, die sie allein nicht bewältigen können.

Kirchgemeindeversammlung und Kirchenvorstand

Die Kirchgemeindeversammlung am 6. Juni im Gemeindehaus Stephanus genehmigte die Jahresrechnung 2014 mit einem Betriebsdefizit von CHF 109'777. Sie wählte in geheimer Wahl mit überwältigendem Mehr die 10 vorgeschlagenen Mitglieder des Kirchenvorstands sowie 23 Mitglieder der Synode; 2 Sitze blieben vakant. Die Abelia AG wurde als Revisionsstelle für eine weitere Amtszeit bestätigt. Der Kirchenvorstand widmete sich in 8 Sitzungen neben den laufenden Geschäften der Organisation des kirchlichen Unterrichts, den Verhandlungen mit den Alters- und Pflegeheimen, der Erneuerung des Webauftritts, dem neuen Raumnutzungsreglement, der mittelfristigen Finanzplanung und der Bewirtschaftung des Gemeindevermögens, einem Antrag auf Einberufung einer a.o. Kirchgemeindeversammlung und der Frage einer Geschäftsführung für die Kirchgemeinde. Zudem wählte er zwei Mitglieder in den Stiftungsrat der Dr. Martha Hagenbuch-Stiftung und befasste sich mit der Neubesetzung verschiedener Stellen, der Einrichtung einer Zivildienststelle im Bereich Genesis und anderen Personalfragen. An der konstituierenden Sitzung zur zweiten Amtszeit verabschiedete er den zurücktretenden Hans Tobler mit grossem Dank und begrüßte Roland Leu als neues Mitglied. Zweimal traf er sich mit den Synodalen zum Austausch.

Mitarbeiterteam

Neu im 23-köpfigen Team sind Jonathan Bernath und Johanna Dinkel im Team für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Ihren Dienst in der Kirchgemeinde beendet haben Sandra Buser, Idika Uduma Ezera, Markus Brunner, Babette Mondry sowie Pfarrerin Eveline Feiss. Unser Dank begleitet sie auf ihrem weiteren Weg.

Gemeindeleben

Neben den regelmässigen Angeboten haben an 20 besonderen Anlässen etwa 200 Freiwillige mitgearbeitet und über 3'000 Menschen aller Altersstufen teilgenommen: Treffpunkt «Canapé», Ostergarten, Gemeindereise nach Dresden, Orgelwunschkonzert, zwei spannende Vortragsabende zu aktuellen Themen, Peterskirche an dr Mäss, Präparandenweekend, zwei Kindertageslager, Jugendfest, Jugendlager in Kroatien, «Paulus-Night», Winterferienwoche, Seniorenferien, «Mediorenfest», Weihnachtsspiele etc. Mit den traditionellen Grossanlässen «Chez Leo» anlässlich «Em Bebbby sy Jazz» zusammen mit der Eglise Française, mit dem Stephanusfest und dem Piazzafest im Johannes waren wir auch in der Öffentlichkeit präsent.

Finanzen

Das stetige Bemühen, die rückläufigen Einnahmen aus Kirchensteuern durch Mittel aus verschiedenen Quellen zu substituieren, trägt zunehmend Früchte. Das Echo auf die Aktion «Unsere Gemeinde stärken» weist auch in finanzieller Hinsicht eine erfreulich positive Entwicklung aus; vom Ertrag der Liegenschaften können einzelne Aufgaben nachhaltig finanziert werden, Stiftungen leisten wertvolle Beiträge an Projekte und Aufgaben vor allem im Seniorenbereich, und last but not least dürfen wir dankbar immer wieder Legate und Erbschaften entgegennehmen. Alle tragen so gemeinsam zur sicher anspruchsvollen Gestaltung der Zukunft bei.

Leonhard Müller, Präsident des Kirchenvorstands

2.4 Kirchgemeinde Thomas

Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass Du der Christus bist, der Sohn Gottes! (Johannes 6, 68+9)

Unser Jahresthema trifft inhaltlich die Grundlage unserer Kirche, aus § 1 unserer Verfassung: *Die Kirche hat ihren Grund in Jesus Christus und in seinem in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments bezeugten Evangelium – frohe Botschaft – Worte des ewigen Lebens.* Das Thema wird lebendig am Sonntag, wenn wir uns zum Gottesdienst versammeln; und es will auch lebendig werden im Alltag. Dazu haben wir mit den Themen aus den Mitglieder-Leitsätzen des Thomaskreises (Stille, Gemeinschaft, Gaben, Seelsorge, Verbindlichkeit, Gebet, Dienste, der Zehnte und das Ziel) eine Predigtreihe angefangen.

Personelle Veränderungen im Wahljahr

Im September hat eine neue Amtsperiode angefangen, verbunden mit personellen Veränderungen. So mussten wir uns im Kirchenvorstand von Jürg Plattner und Samuel Spinnler verabschieden, in der Synode hat Monika Thiel aufgehört. Ihnen noch einmal herzlichen Dank für den treuen Dienst über viele Jahre. Neu begrüßen wir im Kirchenvorstand Gaby Burgunder, Christian Ryter und Markus Wirth, in der Synode Diana von Bidder und Wolfram Kägi und in der Gemeindegemeinschaft Joël Drozd, Josua Eugster und Thomas Inglese. Auch in Gruppen und Teams gab es Veränderungen: Annika, Annina, Astrid, Barbara, Beat, Carina, Carlos, Celine, Christian, Christine, Christoph, Clemens, Colette, Cora, Diana, Fabienne, Gaby, Guido, Heike, Ireos, Jeanny, Joel, Joël, Jonas, Katharina, Madeleine, Maja, Margrit, Marita, Marlene, Matthias, Renate, Rita, Silas, Sonja, Stephan, Stephanie, Walter und Yannik – sie alle haben eine Aufgabe abgegeben oder übernommen oder beides. Diese Namen führen mir vor Augen, wieviele Hände, Köpfe und Herzen die Arbeit in unserer Gemeinde tragen und gestalten. Ihnen und all den Vielen, die nicht namentlich erwähnt sind, weil sie treu an ihrer Platz weitermachen, möchte ich für den grossen Einsatz herzlich danken.

Jugendarbeit

Seit Juli haben wir einen Jugendarbeiter. Wir durften Joël Drozd zu 80 Prozent anstellen; er hat seit dem letzten November im kirchlichen Unterricht zu 20 Prozent mitgearbeitet und im Sommer seine Ausbildung am Theologisch-Diakonischen Seminar in Aarau abgeschlossen. Wir freuen uns sehr, dass diese Stelle nun besetzt ist. Joël ist weiter im Unterricht engagiert; zusammen mit dem «Konf-Team» (Milena, Saskia, Louis, Tiziano und Tobias) hilft er kräftig bei der Gestaltung des Unterrichts mit. Das Team trifft sich einmal zum Vorbereiten und gemeinsamen Essen und die andere Woche für den Unterricht mit der Konfirmationsgruppe. Die Idee ist mit diesen Jugendlichen nach ihrer Konfirmation entstanden und erwies sich als gutes Projekt; es wird mit der Konfirmation 2016 ein vorläufiges Ende finden, aber hoffentlich auch eine Fortsetzung in unserer Jugendarbeit.

Gemeindeleben

Verschiedene Anlässe bereicherten dieses Jahr unser Gemeindeleben: Die Marriage Week, der SOS-/Ten Sing-Ball, Seminare – Muslimen begegnen – Dein Reich komme – In der Stille Gott begegnen – Gospelworkshop, Besuche in der Synagoge, bei den Herrnhutern und der Pilgerabend mit Jubiläum. In 15 Jahren haben wir 37 Gemeinden und Werke besucht, viel Interessantes in Basel kennengelernt und unseren christlichen Horizont erweitert. Und wir waren immer wieder gemeinsam unterwegs: Ein Weekend für die Mädchengruppe im Herzl, zwei Skilager, der Auffahrtsausflug auf die Ruine Landskron, das Konfirmationslager und die Ferienwoche 60plus in Interlaken. Im Sommer fuhren wir als Gemeinde mit 75 Erwachsenen und 23 Kindern nach Dobel im Nordschwarzwald. Es herrschte eine sehr gute Atmosphäre, obwohl die Gruppe bunt gemischt war: Ältere Menschen und ganz junge – die älteste Teilnehmerin war 82 Jahre, die jüngste 9 Monate alt. Alle waren füreinander offen, wechselten beim Essen den Platz, um einander kennenzulernen, schauten darauf, dass niemand allein war und halfen einander.

Dank

Mit dem vergangenen Jahr ist auch die Übergangszeit im Hauptpfarramt zu Ende gegangen. Mit einem festlichen Mittagessen haben wir uns am 20. Dezember von Annemarie und Martin Hohl verabschiedet. Wir sind sehr dankbar für die fast zwei Jahre, welche Martin, unterstützt von seiner Frau, bei uns segensreich gewirkt hat. Er hat seine Arbeit mit viel Engagement, Freundlichkeit und Weisheit wahrgenommen. Noch einmal: Herzlichen Dank!

Dieter Herren, Präsident Kirchenvorstand

2.5 Kirchgemeinde Kleinbasel

Kirchenvorstand

Im Zentrum der Vorstandsarbeit stand im vergangenen Jahr die Frage, welche kirchlichen Angebote künftig in welchen Gemeindeteilen erfolgen sollen sowie die Frage nach deren Finanzierung durch eigene Mittel oder durch zu generierende Drittmittel. Der Spardruck hat sich durch die kantonalkirchlichen «Perspektiven der ERK BS 2020 - 2025» akzentuiert. Im Sommer konnten wir die neue Pfarrerin Christine Dietrich willkommen heissen.

Arbeitskreis St. Matthäus

Freiwillige aus der Gemeinde, neue Ideen und Vernetzung im Quartier machten die Matthäuskirche zu einem Ort der lebendigen Gemeinschaft. Unsere Quartieraktionen an den Saisonmärkten, dem Umwelttag und den vier Adventssingen erfreuten sich ebenso grossen Zulaufs wie die Erwachsenenbildungsreihe «Ihr seid Götter», die Suppentage und das Weihnachtsfest. Bei Aktivitäten wie dem Alltags-Café, Wanderungen, einer Singgruppe für junge Erwachsene und dem Iona-Gebet öffnete sich die Gemeinde für Begegnungen. Erlebnisreich waren die beiden Konfirmandenlager in Südfrankreich.

Arbeitskreis St. Markus

Auch im 2015 wurde die Quartier-Ökumene gross geschrieben. Gemeinsame Gottesdienste am Muttertag, am Allmendfest, am Markusfest und am Heiligen Abend, monatliche Vesperanlässe, irische Mediationen sowie das Adventshaus sprachen auf spiritueller Ebene viele Menschen und Familien an. Seniorennachmittage, Mittagsclub, Ausflüge und die gemeinsame Reise für Seniorinnen und Senioren erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Die Spurgruppe für das ökumenische Zentrum schloss die Vorarbeiten gut ab. Im Dezember beschloss der Kirchenvorstand weitere Planungsschritte.

Arbeitskreis St. Theodor / Schwerpunkt 3K

Leib & Seele hiess das Jahresthema im 2015. Der Gemeindegottesdienst und das Theodorsfest nahmen es auf. Die ganzheitliche Begegnung im Gottesdienst wurde durch Essen, Musik, Tanz oder Massage erweitert. Die Offenheit der Gemeinde sollte auch in der Kampagne «feste feiern» zum Ausdruck kommen: Ein *soup'mobil* brachte im September Suppe auf Plätze im Kleinbasel. Am Erntedankfest wurde an zwei Tafeln in der Kirche Suppe gegessen. Die TheoBar bekam im Herbst eine Küche und Bistromöbel. UMSTIEGEN – Wort & Musik zwischen Arbeit und Abend - erlebte in sechs Anlässen einen guten ersten Jahrgang.

Arbeitskreis Kleinhüningen

Angefangen hat das Jahr mit dem Seniorennachmittag und dem Seniorentheater Riehen. Die ökumenische Erwachsenenbildung führte uns zu vier Lebensgemeinschaften. An Ostern organisierte der Kirchgemeinde-Verein mit Pfarrer Felix Christ das traditionelle Osterlamm. Im Mai besuchten wir die Gottesdienste am Landhofsonntag und am Dreiländertreffen in Huningue. Im August fand die Installation der neuen Pfarrerin Christine Dietrich statt. Bis zum Baubeginn des Pavillons im Oktober öffneten wir die Kirche unter dem Motto **O**rt des **A**ustauschs, der **S**tille und der **E**inkehr. Mit der Adventsfenster-Eröffnung, dem Weihnachtsgottesdienst und dem ökumenischen Gottesdienst zum Jahresende beendeten wir das Jahr.

Pfarrerin im Gemeindedienst

Im Laufe der ersten Jahreshälfte 2015 konnte Pfarrerin Karin Voss die Seniorennachmittage in allen vier Quartieren übernehmen. Gut angelaufen ist das neue Angebot für jüngere Senioren, das Erzählcafé. Zudem konnte Pfarrerin Voss nebst Amtswochen, Gottesdiensten, Seelsorge auch meditative Anlässe leiten oder einen Besuch in den Altersferien, die Vorbereitung des Umwelttages und eine Orgelgeschichte am Kürbismarkt in St. Matthäus anbieten.

Sozialdienst

Für den Sozialdienst war es ein Jahr intensiver Beratungstätigkeit. Über 600 Beratungsgespräche und Kurzzeitkontakte fanden statt. Die angespannte Situation auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt sowie Kürzungen von Zuwendungen sind für sozial schwachgestellte Menschen stark spürbar. Um diesen Problemen zu begegnen, hat sich der Sozialdienst mit den im Bereich der Armutsbekämpfung tätigen Akteuren zu Projektgruppen zusammengeschlossen. Ein grosses Dankeschön geht an alle, die uns mit einer Spende unterstützt haben.

Bereichsverantwortliche und Urs Pfander, Präsident des Kirchenvorstandes

2.6 Kirchgemeinde Riehen-Bettingen

Gemeindekreis Kornfeld-Andreas

Im kirchlichen Leben hat die Musik einen hohen Stellenwert. Im März wurde in der Kornfeldkirche mit Profis aus den USA ein Gospelworkshop mit Konzert und Gottesdienst durchgeführt. Zweimal, im Frühling und Herbst, wurde im Andreashaus ein Projektchor zum neuen Liedgut aus Taizé angeboten, aus Anlass des 75-jährigen Bestehens dieser Kommunität. Das Weihnachtsmusical «Chaos im Stall» am 3. Advent in der Kornfeldkirche konnte mit über 130 Aktiven zweimal die Kirche füllen. Zwei grosse Kurrendegruppen trugen am Weihnachtsmorgen in den Strassen beider Quartiere ihre Lieder vor. «Sag mir, wo die Blumen sind» und «Dust in the wind» – zu diesen Liedern, von Marianne Wieland vorgetragen, gab es zwei thematische Gottesdienste. Der stattliche Kirchenchor Kornfeld sang unter der Begleitung des Posaunenchores aus der Marienvesper von Monteverdi und eine Konfirmandenklasse wurde vom Chor «Let's Gospel» begleitet und unterstützt. «Viva musica» in den Räumen der Kirche.

Gemeindekreis Dorf

Während des ganzen Jahres engagierten sich viele Gemeindeglieder für das Gelingen der Hausrenovation an der Wendelinsgasse 14. Im November zogen neue Mieter in die christliche Wohngemeinschaft ein. Ein besonderer Höhepunkt war das Erntedankwochenende im September im Rahmen der Kampagne «feste feiern» mit der selbst gestalteten Installation des Wortes «Erntedank» vor der Dorfkirche. An jenem Wochenende gab es zu einem Kinderfest der Spielgruppe «Arche Noah» ein Konzert mit Andrew Bond und am Sonntag ein Festgottesdienst mit Alphorn und Chor und einer anschliessenden «Teilete» für alle.

Gemeindekreis Bettingen

Höhepunkte im Jahreslauf waren der Allianzgebetsabend, die Missions- und Reiseberichte, das Gemeindegottesdienst, das Jungscharsommerlager, der Ausflug der Altersstube und natürlich die Gemeindefahrt nach Armenien. Der Erlös des Kirchfestes und zweier Konzerte trug zum Sammelergebnis zur 25 Prozent-Eigenfinanzierung der Pfarrstelle Bettingen bei. Das Erntedankfest wurde im Rahmen der Kampagne «feste feiern» öffentlichkeitswirksam gefeiert. Ein Abendgottesdienst für junge Erwachsene konnte sich etablieren. Ein Kurs zu Grundfragen des Glaubens fand statt. Die Frage eines Nachfolgebaus für das baufällige Kirchlein zeigte erste Erfolge im privaten Fundraising.

Alters- und Pflegeheimseelsorge

Der Erweiterungsbau im Wendelin führte zu neuen Kontakten; neu ist auch die Betreuung im Pflegezentrum Adullam dazu gekommen. Hier galt es, den Bezug des Neubaus vorzubereiten. Sämtliche Bewohnerinnen und Bewohner des Provisoriums und des Hirzbrunnenhauses im Kleinbasel zogen am neuen Standort ein. Der Seelsorger hatte in dieser Zeit Unterstützung durch einen Studenten, der beim Stelleninhaber ein studienbegleitendes Praktikum absolvierte. Auch die oekumenische Zusammenarbeit hat sich verändert. Das wohlwollende Mittragen der Verantwortlichen in allen Institutionen ist ein grosses Zeichen ihrer Wertschätzung.

Pfarrteam Martina und Dan Holder, Muriel Koch, Stefan Fischer, Lukas Wenk und Andreas Klaiber

2.7 Eglise française

Nah und fern...

Fern

Seit drei Jahren unterstützt unsere Gemeinde, via «DM-échanges et mission», Projekte in Kuba, besonders das Sozialzentrum «Kairos» in Matanzas. An diesem diakonischen Ort werden viele Aktivitäten organisiert, zum Beispiel «Sonntagsschule» für die Kinder, «Mahlzeitendienst» für Senioren oder «Kunst mit Behinderten». Dieses Zentrum ist ökumenisch geprägt und pflegt die künstlerische Dimension des Glaubens. Dieses Jahr haben wir eine Gemeindereise nach Kuba organisiert: Jugendliche und Erwachsene sind unter der Leitung von Pfarrerin Daphné Reymond während 14 Tagen durch Kuba gereist und haben auch die Gemeinde, die wir dort unterstützen, besucht. Die Treffen, besonders mit den Jugendlichen von Kuba, waren sehr intensiv und schön. Im September feierten wir in unserem «Centre» ein grosses Missionsfest mit einem kubanischen Essen in unserer Gemeinde: Die Jugendlichen haben von ihren Eindrücken erzählt und so haben alle Gemeindeglieder ein bisschen von Kuba erlebt! Unsere Gemeinde unterhält auch seit 1991 Kontakte mit einer evangelischen Gemeinde (evangelische Kirche der Böhmisches Brüder) in Brno (Tschechische Republik). Dieses Jahr ist wieder eine Delegation von 15 Personen nach Brno gereist. Unsere tschechischen Freunde pflegen eine grosse Gastfreundschaft, und es ist für uns sehr spannend, zu sehen, wie die Kirche in einem ehemaligen Ostblockland lebt, insbesondere die Stärke ihres sozialen Engagements. Der gemeinsame Gottesdienst in der «roten Kirche» war ein eindrückliches Erlebnis.

Nah

Im Rahmen der Kampagne «feste feiern» haben wir zwei Ausstellungen organisiert: Während der Osterzeit «Blancs de Pâques» in der Leonhardskirche. Ausgehend von der Tradition der liturgischen Farben, die in der Eglise française sehr lebendig ist, hat die Künstlerin Jeanne-Marie Waldvogel ihre Aquarelle gezeigt. Die Ausstellung hat mit der Architektur der Leonhardskirche gespielt. Umrahmt mit einem Konzert, einem Vortrag über «Protestantismus und Kunst» und Kinderanimationen fand diese Ausstellung Anklang. Im Weiteren wurde mit Bildern der Ausstellung ein Kalender zum Kirchenjahr Advent 2015 bis November 2016 veröffentlicht. In der Reformationszeit (Anfang November) zeigten wir eine von der französischen Bibelgesellschaft gestaltete Ausstellung über die Bibel. Viele Gruppen aus unserer Gemeinde, aber auch aus anderen französischen Kirchen der Deutschschweiz (CERFSA) sowie aus dem Elsass haben diese Ausstellung besucht. Ein Vortrag von Professor Eric Junod aus Lausanne zur Geschichte des Kanons hat 60 Zuhörer begeistert. Unser afrikanischer Chor, der unsere Mitglieder aus dem französischsprachigen Afrika vereinigt, hat dieses Jahr einen neuen Aufschwung erlebt! Jetzt werden regelmässige Proben organisiert, und so kann er häufiger in unseren Gottesdiensten mitwirken. Er hat auch am Gottesdienst der Völker gesungen.

Veränderung im Personalbestand

Dieses Jahr hatten wir nicht viele Veränderungen bei unseren Mitarbeitern: Dankbar für seine Tätigkeit während einiger Jahre als Jugendarbeiter, haben wir Eddy Avebe verabschiedet. Sein Pensum von 10 Prozent wurde von unserer Sozialdiakonin Celine Hauck übernommen. Sie kümmert sich nun zusätzlich um unsere Webseite.

Einige Zahlen

2015 hatten wir 1 Taufe, 1 Trauung und 16 Abdankungen zu verzeichnen. 7 Konfirmanden folgten dem Unterricht. Ungefähr 15 Kinder nahmen am Kindergottesdienst teil und wir erteilten 20 Schülern der französischen Schule von Basel Religionsunterricht.

Pfr. Michel Cornuz

2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana di Basilea (Waldensergemeinde)

«Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jubel.» (Psalm 100,2)

Die Gemeinde trifft sich jeden Sonntagvormittag zum Gottesdienst in der Niklauskapelle des Münsters, und das seit bald hundert Jahren. In der Pestalozzistube im Kirchgemeindehaus St.Johannes ist der Sitz der Gemeinde.

Personelles

Mit dem Wegzug von Pfarrer Marco Di Pasquale nach Italien im letzten Frühjahr ergab sich eine neue Situation. Die Waldenserkirche in Italien hat mich gebeten, den Dienst für die Gemeinde zu übernehmen und im August habe ich diese Arbeit wieder aufgenommen.

Gemeindeleben

Der Waldenserbazar im November gab vielen Freunden und Bekannten die Gelegenheit, sich im Kirchgemeindehaus St. Johannes zu treffen, wie auch an unserem Stand am Adventsbazar im Zwinglihaus. An Weihnachten machten sich ein paar Sänger zum Kurrendesingen italienischer Advents- und Weihnachtslieder auf den Weg. Wir durften auch nach Weihnachten zum Konzert in der Niklauskapelle einladen; Philipp Gloor und Maurice Gysin verwöhnten uns mit Musik für zwei Gitarren.

Dank

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen.

Pfr. Christian Gysin

2.9 Gehörlosenseelsorge

Der Arbeitsschwerpunkt 2015 lag in umfangreichen Überlegungen zur Ökumene. Schwindende Mitgliederzahlen – soll beziehungsweise kann das bedeuten, mehr auf das Gemeinsame in der Ökumene zu fokussieren, oder gerade eine neue Konzentration auf das Eigene der jeweiligen Konfession? Diese Fragen bewegten und stellten auch Traditionen zur Diskussion. Die Mitglieder der Gehörlosengemeinden befürworteten mehrheitlich die intensive ökumenische Zusammenarbeit. Muss und darf die Zukunft sogar als ökumenisches Pfarramt – ökumenische Fachstelle angedacht werden?

Ut unum sint - dass wir eins seien...?

Und dahinter die Fragen nach den Unterschieden, die nicht einfach beliebig gemacht werden können. Die unterschiedlichen Sozialisierungen, die nicht einfach ignoriert werden dürfen. Also: offene Fragen – ehrliche Antworten: Wollen wir denn eins sein...? Auch in der Welt der Selbsthilfe der Gehörlosen bewegen ähnliche Fragen im Sinne von schwindenden Finanzen, personellen Ressourcen, Verbinden von Energien. Das ergibt sehr intensive und emotionale Diskussionen und Aufeinandertreffen. Die Selbsthilfe der Gehörlosenwelt steht vielleicht vor einem Paradigmenwechsel – und damit auch das Gehörlosenpfarramt als Teil der Fachhilfe? Die Gehörlosengemeinde der Nordwestschweiz umfasst etwa 250 Mitglieder, welche im Jahr gesamthaft 37 Gottesdienste feierten, davon 15 ökumenisch, drei inklusive Angebote und eine Trauung.

Ut unum sint - dass wir eins seien...?

Das Thema Ökumene in allen positiv interessanten und negativ nervigen Facetten war ein Schwerpunkt. Der ökumenische Gottesdienst in der Verenaschlucht, 2015 gemeinsam mit der Einsiedlerin Schwester Benedikta, entwickelt sich zu einem Anlass der ganzen Nordwestschweiz: Wir hatten viele Besucherinnen und Besucher auch aus Basel-Stadt. Die unterschiedlichen Strategien der Landeskirche, der Behinderten-seelsorgestellen, der Fachstelle und der Pfarrämter kamen in diesem Jahr deutlicher zum Ausdruck als sonst. Die Grundsatzfragen zum Führen der Stellen, Pfarrämter, aber auch die Diskussion zum Thema Separation – Integration – Inklusion werden mit mehr Vehemenz geführt als in den Jahren zuvor. Alle spüren den «Druck», sei er personeller und/oder finanzieller Art, und das Gefühl, sich in der Arbeit in einem sogenannten Spezialpfarramt deutlicher positionieren und verteidigen zu müssen, nimmt stetig zu.

Ut unum sint - dass wir eins seien...?

Ein Schwerpunkt 2015 lag darin, zu erkennen, dass der Weg zum «eins sein» noch sehr lange ist und mit Sicherheit noch viele Zwischenhalte und Umwege benötigen wird. Die grösste künftige Herausforderung wird sein, die Gedanken, Wünsche und Ideen zu den Themen Ökumene und Inklusion in ein für alle denk- und vor allem umsetzbares Projekt beziehungsweise Konzept zu bringen. Diese Aufgabe mit dem nötigen Eifer, der wichtigen Ruhe, der richtigen Begeisterung, dem gebotenen Realismus und vor allem dem passenden Humor in Angriff zu nehmen, öffnet eine sehr interessante und lohnende Arbeitsperspektive für die nächsten Jahre.

Ut unum sint - dass wir eins seien...?

Mal schauen, was daraus wird!

Pfrn. Anita Kohler

2.10 Projekt Sonntagszimmer

«Von 8 bis Nacht» in der Matthäuskirche

Eine zentrale Aufgabe des Sonntagszimmers besteht darin, jenen Menschen am Sonntag kirchliche Gemeinschaft zu ermöglichen, die nicht an den üblichen Gottesdiensten und Angeboten der Kirche teilnehmen. Auch dieses Jahr wurde das Angebot viel genutzt. So besuchten jeden Sonntag bis zu 150 Personen die Matthäuskirche. Wir feierten Gottesdienste, assen gemeinsam, halfen in der Küche mit, beteiligten uns an den verschiedenen Programmen und erschufen so jeden Sonntag eine lebendige Kirche. Darüber hinaus ist das Sonntagszimmer ein Ort, an dem Menschen in schwierigen Situationen Hilfe und Beistand finden. Hier leistet die Sozialberatung von Mirjam Baumann einen grossen Dienst. Dank der Unterstützung durch die CMS kann den Besuchern eine unkomplizierte und effiziente Beratung angeboten werden. Das Sonntagszimmer ermöglicht so im Zusammenspiel zwischen kirchlicher Gemeinschaft und professioneller Beratung eine auf verschiedenen Ebenen sinnvolle Begleitung von Menschen in Not. Zusätzlich bietet das Sonntagszimmer, dank der Unterstützung durch die CVJM-Stiftung Kleinbasel, seit September jeden Sonntagnachmittag ein Kinderprogramm an. Kinder sollen die Kirche auf ihre Weise erleben, mit christlichen Werten in Kontakt kommen und einen angemessenen Raum innerhalb des Sonntagszimmers erhalten. Das Ziel ist es, Kinder und Familien als wichtigen Bestandteil in das Sonntagszimmer zu integrieren.

Sonntagszimmer und «Miteinander»

Auch dieses Jahr war die enge Zusammenarbeit mit dem «Miteinander» sehr fruchtbar. Der Gottesdienst am Sonntagabend, das gemeinsame Feiern kirchlicher Feste wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten, und besonders die ökumenische Ferienwoche im Herbst sind feste Bestandteile des Sonntagszimmers.

Zwinglipreis 2015

Das Sonntagszimmer hat eine Ausstrahlung, die über das Quartier und die Stadt hinausgeht. So wurde Thawm Mang an den Kirchentag in Stuttgart eingeladen, um das Sonntagszimmer an einem Podiumsgespräch zu präsentieren. Weiter besuchten uns auch dieses Jahr verschiedene interessierte Gruppen aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland, die mehr über das Projekt erfahren wollten. In diesem Zusammenhang ist es für uns eine Ehre, dass das Sonntagszimmer Träger des Zwinglipreises 2015 für innovative Kirche ist. Dieser wurde anlässlich des Reformationssonntags vom Schweizerisch Protestantischen Volksbund (SPV) überreicht.

5 Jahres-Jubiläum

Das alles war Anlass genug, das fünfjährige Bestehen des Sonntagszimmers mit einem grossen Jubiläumsfest zu feiern. Am 13. September genossen ca. 400 Besucher den warmen Herbsttag mit diversen Attraktionen in und um die Kirche, Essen aus verschiedenen Kulturen und einem feierlichen Gottesdienst. Im Rahmen dieses Jubiläums wurde Barbara Stuwe verabschiedet, die das Projekt Sonntagszimmer initiiert hatte und sich als Kirchenrätin stark dafür einsetzte. Zum Abschluss dieses Jahres, war es für uns eine besondere Freude, dass wir vom Restaurant Les Gareçons zu einem Weihnachtsessen eingeladen wurden. 40 Personen, die durch ihren Einsatz das Sonntagszimmer tragen, konnte so Wertschätzung für ihren unersetzlichen Dienst gezeigt werden. An Heiligabend feierten mehr als 150 Menschen in der Matthäuskirche Weihnachten. Zu diesem Anlass stiftete der Rotary-Club Basel-Riehen Geschenke für alle anwesenden Kinder.

Dank

Das Sonntagszimmer dankt allen, die das Projekt mittragen: Den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern; den Menschen, die uns im Gebet und Glauben begleiten und jenen, die das Sonntagszimmer durch grosszügige Spenden unterstützen: Schweizer Tafel, Christoph Merian Stiftung (CMS), Fondia Stiftung, CVJM-Stiftung Kleinbasel, Grauwiler-Fleisch AG, Reformierte Kirchgemeinde Kleinbasel, Rotary-Club Basel-Riehen, Eptinger Mineral AG, Gribi Metzgete, 3 Ehrengesellschaften Kleinbasel, Frieda Altwegg Fonds, Bell AG und vielen anderen.

Aus diesem Fundament aus Glauben, tatkräftiger Mithilfe und vielseitiger Unterstützung, schöpfen wir die nötige Kraft, um uns im neuen Jahr weiter für eine lebendige Kirche im Herzen der Stadt einzusetzen.

Thawm Mang, Leiter

2.11 Kirchliche Statistik

Berichtsjahr: 2015

Kirchgemeinden	Total 2015	Total 2014
Münster	15	21
Gundeldingen- Bruderholz	31	4
Basel West	4	5
Thomas	15	27
Riehen-Bettingen	0	0
Eglise française	2	0
Italienische Gemeinde	5	0
Beauftragter für Kasualien	6	0
Nicht in einer Kirchgemeinde	126	129
Taufen	180	195
Konfirmanden	34	46
Eheeinsegnungen in Basel- Stadt*	2	20
davon beidseitig evangelisch	2	11
davon paritätisch	2	3
davon nicht evangelisch	0	1

*Von Basler Pfarrern/Pfarrerinnen übernommene Eheeinsegnungen auswärts nicht erfasst
 Von Pfarrerinnen und Pfarrern übernommene Bestattungen: 375 (26 davon durch den Beauftragten für Kasualien)
 davon Angehörige der RKK 10; Angehörige anderer Kirchen: 2; Ausgetretene: 11 (davon aus der ERK BS ausgetreten 6;
 aus der RKK ausgetreten: 5), konfessionslos 12, keine Angaben 57
 In die Kirche eingetretene Personen (bestätigte Eintritte): 98
 Aus der Kirche ausgetretene Personen (bestätigte Austritte): 880

3.1 Kirchenbote

Kirchenbote online

Im Jahr 2015 baute der Kirchenbote sein Engagement im Online-Bereich aus. Anfang Mai startete die Online-Kooperation, an der sich der «Kirchenbote», «reformiert.» und «ref.ch» beteiligen. Von Montag bis Freitag schalten die drei Partner auf ihren Webseiten täglich eine neue Geschichte auf, für die jeweils eine der drei Redaktionen verantwortlich zeichnet. Damit erreichen auch Ereignisse aus dem Gebiet der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt zusätzlich zum gedruckten Kirchenboten ein breiteres Publikum im Web. Beispielsweise das Erasmusjahr oder das älteste Taufbüchlein, das als Nachdruck nach Basel kam. Der Ausbau im Online-Bereich wird den Kirchenboten auch 2016 beschäftigen. Im ersten Quartal wird die neue Webseite aufgeschaltet.

Wichtige Themen

Neben den allgemeinen Themen erhielten im Kirchenboten wichtige Angelegenheiten der Kantonalkirche Platz: Das Flüchtlingsthema fand seinen Niederschlag in einem Beitrag über den ökumenischen Seelsorgedienst für Asylsuchende OeSA, der sein 20 Jahr-Jubiläum beging. Und bei den kirchlichen Feiertagen griff der Kirchenbote das jeweilige Motto der Kampagne «feste feiern» auf.

Prominenz im Kirchenboten

Im Berichtsjahr 2015 kamen wieder verschiedene prominente Persönlichkeiten wie der Schauspieler Mike Müller, Filmemacher Paul Riniker, der Schriftsteller Thomas Hürlimann, alt Bundesrat Samuel Schmid, Pfarrer Ernst Sieber, FC Basel-Präsident Bernhard Heusler und Historiker Georg Kreis im Kirchenboten zu Wort. Und natürlich fanden die Kochkünste des Kultjournalisten -minu in der Zeitung ihren Platz.

Pfr. Tilmann Zuber, Chefredaktor

3.2 Rektorat für Religionsunterricht

Dank

Ende Januar 2016 geht Peter Graber nach knapp 21 Dienstjahren in Pension. Die Amtsübergabe der Leitung des Rektorats wurde bereits auf das Schuljahr 2015/2016 vorgenommen. Seit August 2015 hat der designierte Nachfolger Richard Atwood die Aufgaben als Rektor übernommen. Das Rektorat spricht Peter Graber für sein grosses, unermüdliches Engagement für den Religionsunterricht und seine umsichtige Personalführung ein grosses Dankeschön aus. Alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen!

Stundentafel

Seit 2015 wird der Religionsunterricht nicht nur im ersten, sondern neu auch im zweiten Primarschuljahr je nur mit einer Lektion pro Woche geführt. Im dritten bis sechsten Schuljahr werden weiterhin je zwei Lektionen pro Woche erteilt. Seit dem Schuljahr 2015/16 wurden die Lektionen im fünften und im sechsten Primarschuljahr praktisch ausschliesslich am Nachmittag eingesetzt. Da dieses Zeitfenster nicht optimal ist, tauchte die Sorge auf, dass die Schülerzahlen in diesen beiden Schuljahren zurückgehen könnten. In einzelnen Klassen wurde eine Abnahme registriert; die Schülerzahlen sind für diese beiden Schuljahre aber im ganzen Kanton erfreulicherweise konstant geblieben.

Neuer Lehrplan

Die veränderte Schulsituation (Primarschule 1-6, Lehrplan 21, neue Wochenstundenzahl im 2. Schuljahr, Nachmittagsstunden im 5. und 6. Schuljahr) zwingt uns, den obligatorischen Lehrplan für den Religionsunterricht neu zu bearbeiten. Dieses Projekt dürfte ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen und soll in enger Verknüpfung zwischen den Rektoraten, den Religionslehrpersonen und der Leitungskommission entstehen.

Schulleitungen

Beide Rektorate für Religionsunterricht (ERK und RKK) pflegen einen regelmässigen Austausch mit der Volksschulleitung und ihren Kreisschulleitungen, welche an die Stelle der früheren Schulleitungen getreten sind. Die Zusammenarbeit mit der Volksschulleitung gestaltet sich optimal. Parallel dazu wird die Beziehung zu den 37 Schulleitungen gepflegt, welche alle personellen Kompetenzen für die Anstellung und Aufsicht ihrer Lehrpersonen übernommen haben. Für die Rektorate RU ist die mehrheitlich wohlwollende Zusammenarbeit mit den 37 Schulleitungen etwas komplexer und aufwändiger geworden.

Ausbildung

Die dreijährige «Basler Religionspädagogische Ausbildung» (BRA) absolvieren zurzeit sechs Personen; sie werden diese im Juni 2016 abschliessen. Den theologischen Teil studieren die Auszubildenden beim Forum für Zeitfragen. Parallel zum Theologiekurs ist ein zweijähriger religionspädagogischer Teil bei Pfarrer Dr. Matthias Mittelbach zu besuchen. Drei Praktika à sechs Wochen sind Bestandteil der Ausbildung.

Acht Studierende an der Pädagogischen Hochschule der FHNW haben den ökumenischen Freiwahlkurs im Neuen und Alten Testament absolviert. Im kommenden Kalenderjahr werden sie ein Semester in Methodik und Didaktik mit abschliessendem Praktikum absolvieren.

Weiterbildung

Die Frühjahrskonferenz und die Herbstkonferenz sind für die Religionslehrpersonen obligatorisch und werden interessiert und mit Freude besucht. Mehr dazu im Jahresbericht der Konferenz der Religionslehrpersonen.

Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

Erfreulich ist die hohe Konstanz der Unterrichtsbesuche mit einer wachsenden Zahl nichtchristlicher Kinder.

	2015	2014	2013	2012	2011
Schulhäuser und Heime	37	37	53	53	53
Religionslehrpersonen ERK	58	60	65	58	60
Religionslehrpersonen RKK	32	32	31	34	32
Schülerzahl gesamt ökumen. RU:	6011	6028	6023	6050	6039
Wochenlektionen ökumen. RU der ERK	504	546	511	498	516
Wochenlektionen ökumen. RU der RKK	354	365	356	348	306

Pfr. Dr. Richard Atwood, Rektor

3.2.1 Oekumenische Medienverleihstelle

Die Oekumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel, stellt ein breites und ansprechendes Angebot an Büchern und Zeitschriften, CDs, DVDs, Poster, Anschauungs- und Legematerial, Themenkoffer und Orff'sches Instrumentarium für ihre Benutzer und Benutzerinnen bereit. Die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung ist dabei ein Schwerpunkt der Arbeit der Oekumenischen Medienverleihstelle.

Jubiläum

2015 stand das 10-Jahr-Jubiläum der Fusion von reformierter und katholischer Lehrmittelstelle Basel-Stadt/Land zur Oekumenischen Medienverleihstelle im Mittelpunkt. Seither wurde das Service- und Medienangebot der Medienstelle kontinuierlich ausgebaut und gleichzeitig durch Nutzung vorhandener Synergien Kosten eingespart. Mit der Fusion einher ging die örtliche Zusammenlegung der religionspädagogischen Fachstellen und Rektorate der reformierten und katholischen Landeskirchen Basel-Stadt und -Land zu einem Kompetenzzentrum für religiöse Bildung, dem Religionspädagogischen Zentrum beider Basel (RPZ). Es befindet sich im Hattstätterhof am Lindenberg 12 in Basel. Das Jubiläum wurde im September mit einem gelungenen Fest für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Katechetinnen und Katecheten sowie vielen Gästen aus dem Bereich der Trägerkirchen gefeiert. Sehr gefreut hat uns die Wertschätzung, die die Gastredner uns und besonders den Religionslehrpersonen für die geleistete Arbeit und das Engagement ausgesprochen haben.

Statistik

Im 2015 nutzten 1'054 Benutzerinnen und Benutzer (davon 56 neu) unser Angebot mit 15'703 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 750 Medien neu angeschafft, davon 330 Bücher, 133 Zeitschriftenhefte, 219 CDs und DVDs und 35 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Führungen

Regelmässig fanden Führungen und Einführungen statt, für Einzelpersonen, Mitarbeitende aus Kirchengemeinde und Pastoralraum, für Religionslehrerinnen und -lehrer, Studentinnen und Studenten der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen wie Vikare oder Seelsorgende in der Altenarbeit. In einigen städtischen Schulhäusern erhielten wir die Möglichkeit, unsere Medienstelle im Rahmen der Neueinführung des Lehrplans 21 im Fach Ethik, Religion, Gemeinschaft vorzustellen. Dies werden wir zukünftig fortführen.

Aus- und Weiterbildung

2015 wurden drei neue Bibelkoffer/Werkstätten für Unterricht und Gemeindearbeit erarbeitet und die entsprechende Weiterbildung am Medientag dazu angeboten. Als Anschauungsmaterial wurde für den heilpädagogischen Unterricht eine Erlebniskiste «Regenbogenfisch» zusammen mit der Fachstelle für Religionsunterricht und Gemeindegemeinschaft der römisch-katholischen Kirche Baselland entwickelt und neu in die Ausleihe übernommen. Das neue und breit einzusetzende Konfirmations-Lehrmittel «Wir leben in Beziehungen» wurde im Mai mit einer eigenen Weiterbildungsveranstaltung eingeführt. Die für April vorgesehene Kurzfilmvisionierung musste aus Mangel an Teilnehmern leider ausfallen.

Personelles

Im Sommer verabschiedeten wir uns von unserer Mitarbeiterin Brigitte Vielemeyer, die pensioniert wurde, und hiessen ihre Nachfolgerin Tina Zimmerli, Primarlehrerin und Katechetin willkommen.

Brigitte Walz/Raphaël Montevecchi, Co-Leitung

3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen

Normalerweise organisiert der Konferenzvorstand zwei Weiterbildungen pro Jahr. Unglücklicherweise wurde der Referent unserer geplanten Frühlingskonferenz kurzfristig krank und wir mussten den Anlass leider absagen. Wir konnten den Referenten aber für die Konferenz im Frühling 2016 gewinnen und freuen uns schon sehr darauf.

Die Herbstkonferenz vom 9. September

Der Anlass war ganz praxisbezogen. Zuerst erteilte Peter Graber sehr anschaulich hilfreiche und humorvolle Tipps, wie wir in kurzen fünf Minuten am schulischen Elternabend den Religionsunterricht vorstellen können. Anschliessend wurden von eigenen Religionslehrpersonen Workshops angeboten: Zaubertricks (um biblische Wahrheiten zu veranschaulichen), Spiele (zur Vertiefung von biblischen Geschichten) und der Einsatz von Handpuppen im Unterricht. Der Nachmittag war sehr gut besucht und die Rückmeldungen waren durchwegs positiv.

Die Adventsfeier vom 27. November

Sie stand ganz unter dem Thema der aktuellen Flüchtlingssituation in Europa. Das schien uns sehr passend zu Weihnachten, da Jesus und seine Eltern selber auch nach Ägypten hatten fliehen müssen. Mit Unterstützung des Leiters des Sonntagszimmers der Matthäuskirche, Herrn Thawn Mang, luden wir Flüchtlinge ein, die uns aus erster Hand von ihren eigenen Fluchterfahrungen erzählten. Ihre Schilderungen waren sehr eindrücklich und bewegend. Nach dem Singen in der Niklauskapelle genossen wir das gemütliche Zusammensein in der Hofstube mit einem Imbiss, anatolischen Böreks mit Salat, die eine Kurdin für uns zubereitet hatte. Nachdenklich und reich beschenkt gingen wir so in die kommende Adventszeit.

Irene Glauser

3.4 Forum für Zeitfragen

Neue Vorzeichen: Mit diesem Prädikat könnte man das Berichtsjahr versehen. Ein erster Indikator war zu Jahresbeginn die Amtseinssetzung von Anja Krüss, die als Studienleiterin die Federführung für das Veranstaltungsprogramm übernahm. Mit dem «DenkRaum» nahm Anja Krüss eine Freiwilligeninitiative auf und lancierte gemeinsam mit Absolventinnen des Theologiekurses den offenen Gesprächsraum zu gesellschaftspolitischen, ethischen, philosophisch-theologischen Themen.

Veranstaltungen

Neu ins Leben gerufen wurden auch die «Unorthodoxen Texte», deren Auftakt die Lesung des Judaistikprofessors Alfred Bodenheimer aus dessen aktuellem Krimi bildete und zu der sich 70 Personen einfanden. Weitere Programmhöhepunkte waren der Vortrag des Alttestamentlers Thomas Staubli «Gott im Bild – Notwendigkeit oder Provokation?» und der Gesprächsabend mit Zeitzeuginnen und -zeugen zum Ende des 2. Weltkriegs, der nicht nur beim Publikum, sondern auch bei den Medien ein Echo fand. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete der Dauerbrenner «Finanzen». Der Wirtschaftsethiker Christoph Weber-Berg referierte über das religiöse Potential des Kapitalismus, und der Preis des Geldes stand im Mittelpunkt des Abends mit der Kulturwissenschaftlerin Christina von Braun, Bischof Felix Gmür und dem Historiker Patrick Halbeisen. Rund 180 Besucherinnen und Besucher fanden sich in der Peterskirche ein. Erfreulich war auch die Resonanz auf den Kurs «Vielfältiger Islam», der innert Kürze ausgebucht war. Grund dafür war nicht zuletzt die hochgradige Besetzung in der Kursleitung mit Rifa'at Lenzin, Sozan Rasuli und Muris Begovic. Für das Frühjahr 2016 ist eine Neuauflage geplant. Mit einer «Living Library» zum Thema «Zivilcourage» begab man sich auf konzeptionelles Neuland. Die Form der Veranstaltung löste bei Kooperationspartnern, dem Museum der Geschichte und der Kantons- und Stadtentwicklung BS, und Publikum Neugierde; entsprechend liehen sich an einem Sonntagmorgen 35 Personen die «lebendigen Bücher» in der Barfüsserkirche aus.

Offenes Forum

Gemeinsam mit der Offenen Kirche Elisabethen lancierte das FORUM die Reihe «Offenes Forum», in der tagesaktuelle Themen aus verschiedenen Werten im kirchlichen Raum diskutiert wurden. Der Abend zur Frage «Wie viel Charlie sind wir?» stand ganz im Zeichen der Anschläge auf die Redaktion des Satiremagazins Charlie Hebdo und traf damit den Nerv der Zeit: Rund 80 Personen verfolgten die Diskussion. Weitere Hintergrundgespräche widmeten sich der aktuellen Situation der Polizei, dem Thema Jugend und der zivilen Courage. Zwar waren die Abende weniger gut besucht, doch die Diskussionen nicht minder spannend und sie zogen auch kirchenfernere Kreise in ihren Bann. Im Herbst 2015 entschieden Kirchenrat und Synode, dass ab 2016 das Projekt unter dem Label «Cityinfo» jährlich mit 50'000 Franken finanziert wird und ganz an die Offene Kirche Elisabethen geht.

Personelles

Personell gesehen gab es in der Leitungskommission Veränderungen: Christine Scherler-Berger trat nach langjährigem Engagement aus der Leitungskommission zurück und auf Ende Jahr bekundeten die Pfarrerin Sibylle Erhardt und Richard Atwood als neuer Rektor für Religionsunterricht ihr Interesse an einer Mitarbeit.

Ausgliederung des Unipfarramts

Eine weitere Neuerung bedeutete die strukturelle Ausgliederung des Unipfarramts aus dem FORUM, wobei die Hausgemeinschaft und die wertvollen Synergien fortbestehen. Hierunter fielen 2015 die Medizinischen Abendgespräche, die Luzius Müller mit dem Internisten Prof. Dr. Jürg Schifferli und dem Neuropsychologen Prof. Dr. Andreas Monsch führte. Zu nennen ist auch die Reihe mit der Forschungsgemeinschaft «Mensch im Recht», die verschiedenste Blicke auf die Beziehung von Mensch und Tier warf und die im Schnitt 30 Besucherinnen und Besucher an den Leonhardskirchplatz zog. Auch die Hausgemeinschaft mit dem Projekt «Paratexte der Bibel» trägt insofern bereits erste Früchte, als ein Abend für das Frühjahr 2016 programmiert ist.

Annette Berner, Administrative Leiterin

3.5 Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität (Unipfarramt)

Projekte

Das Unipfarramt konnte seine Angebote und Dienste auch im Jahr 2015 ausbauen und fokussieren: Ein neues Projekt mit Medizinstudenten zum Thema Spiritual Care wurde konzipiert und erfolgreich durchgeführt. Damit bietet das Unipfarramt nun jährlich drei Projekte an der Medizinischen Fakultät an. 30 Medizinstudierende im zweiten und dritten Studienjahr werden so je 20 Stunden von mir unterrichtet. Die Zusammenarbeit im Bereich der Taizé-Gebete wurde im Herbstsemester 2015 nach nunmehr sieben Jahren mangels Entwicklungspotenzial aufgegeben. Dafür arbeitet das Unipfarramt nun regelmässig an der gut besuchten Vesper im Basler Münster mit, die in Zukunft auch von Studierenden der Theologischen Fakultät mitgetragen werden soll.

Aktivitäten

Daneben fanden im 2015 statt:

- 16 Universitätsgottesdienste an Sonntagen in der Peterskirche mit jeweils 50 bis 100 Gemeindegliedern und drei universitäre Festgottesdienste in der Peterskirche.
- Zwei vom Unipfarrer gehaltenen Lehrveranstaltungen (jeweils 30 Stunden Unterricht pro Semester) im Bereich Theologie für Nicht-Theologen mit rund 80 Studierenden. Das Interesse war so gross, dass wir auch fakultative Zusatzveranstaltungen durchführten, in welche sich die Studierenden stärker mit ihren Fragen und Ideen einbringen konnten.
- 100 vereinbarte Seelsorge-Gespräche.
- Es wurden an den Mittagstischen (dreimal pro Woche während der Vorlesungszeit) rund 1'200 Mittagessen gekocht. Das Konzept heisst: Studis kochen für Studis. Die Begeisterung war auf Seiten der Kochenden wie der Essenden gleichermassen gross.
- Viel Kommunikation, Networking, Vorträge in Gemeinden, Kasualien, Publikationen (im Rahmen der Kampagne: «feste feiern») etc.

Ausblick

Im 2016 wird zusätzliche zu den Angeboten im Bereich Theologie für Nicht-Theologen eine Lehrveranstaltung «Medizinethische Beiträge zum Thema Sterben» am Lehrstuhl für angewandte Ethik durchgeführt. Das Unipfarramt wird sich ausserdem weiterhin darum bemühen, Spenden und finanzielle Unterstützungen für seine Dienste und Projekte zu generieren, damit die reformierte Kirche auch in Zukunft an der Universität beider Basel mit ihren 12'000 Studierenden präsent sein kann.

Pfr. Luzius Müller

3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL

2015: Schwerpunktthema «Geld».

Im Januar führten wir die öffentliche Veranstaltung «Werte und Millionen» in Binningen durch mit Dr. Michael Fürst (Novartis), Dr. Bernhard Heusler (FC Basel), Elisabeth Schirmer-Mosset (BLKB; Ronda) und SRF-Radiomoderatorin Judith Wipfler. Für Seelsorgende organisierte Béatrice Bowald den Besuch der Ausstellung zu Geld im Stapferhaus. Im Mai folgte aus aktuellem Anlass (Abstimmung) eine gut besuchte Veranstaltung an der Uni zum Thema «Erbschaften besteuern?», in Kooperation mit dem WWZ Forum und dem ZRWP. Im Juni war Pfarrer Martin Dürr Hauptreferent an der GV des Verbands Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen in der Messe Basel zum Thema Strom und Religion. Bei der Diplomfeier der Handelsschule KV Basel referierte er über «Zukunft der Arbeit». In Muttenz leitete Pfarrer Martin Dürr ein Podiumsgespräch über «Raue Zeiten in Wirtschaft und Politik – sterben die Werte zuerst?» mit Remo Franz (CVP), Susanne Leutenegger-Oberholzer (NR, SP) und Christoph Buser (FDP, Wirtschaftskammer). Die Echos waren ausgezeichnet und selbst die hochkarätigen Podiumsteilnehmenden waren im Anschluss fast erstaunt, dass es trotz bevorstehenden Wahlen immer wieder gelungen war, zum Thema «Werte» zurückzukehren. Am 20. Oktober folgte in der fast vollbesetzte Peterskirche eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «Der Preis des Geldes - Eine kulturgeschichtliche Betrachtung», mit Prof. Christina von Braun und Diskussion mit Bischof Dr. Felix Gmür und Dr. Patrick Halbeisen, Schweizerische Nationalbank, in Kooperation mit dem Forum für Zeitfragen. Ebenfalls im Oktober organisierte Pfarrer Dürr auf dem Novartis Campus ein trinationales Seminar zum Thema «Zukunft der Arbeit».

Gespräche und Referate

Ein ganz anderes, bewusst sehr klein gestaltetes Format in intemem Rahmen führten wir auf das Winterhalbjahr wieder ein: «4 und wir». Bei einem einfachen Nachtessen trifft sich das Team des Pfarramts mit 4 ausgesuchten Gästen aus Wirtschaft und Politik im von Dagmar und Mette Vergeat liebevoll neu eingerichteten Cheminéeekeller am Peterskirchplatz 8. Die Gäste waren begeistert von den intensiven Gesprächen und Begegnungen. Die regionale Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» mit dem Präsidenten Dr. Reto Randegger (Roche) und dem Programmverantwortlichen Pfarrer Martin Dürr traf sich wie üblich viermal zu einem Lunch mit Referenten. Das Jahresthema «Geld» erwies sich nach dem Entschluss der Schweizerischen Nationalbank, den Euro/Franken-Mindestkurs aufzuheben, als hoch aktuell. Kurz nach dem ominösen 15. Januar hatten wir Daniel Hanimann zu Gast, SNB-Delegierter für Wirtschaftskontakte in der Region Nordwestschweiz. Er versorgte die Kommission mit Ersthand-Informationen. Im Mai schilderte Samuel T. Holzach, Regionaldirektor UBS und Präsident Basler Bankvereinigung, seine Sicht der Dinge. Etwas ausserhalb des Jahresthemas (auch wenn «Geld» alle anderen Themen zumindest berührt!) referierte der bz basel-Journalist Stefan Schuppli über den Roche-Turm, der am Tag darauf eröffnet wurde. Am Morgen desselben Tages hatte er Roche-CEO Severin Schwan interviewen können und spielte uns noch unveröffentlichte Aussagen vor. Beim letzten Treffen schliesslich beleuchtete Prof. Dr. Moisés Mayordomo, neuer Inhaber des Lehrstuhls «Neues Testament» an der Universität Basel die Geld- und insbesondere die Schuldenfrage aus theologischer Sicht. Auch das Publikum aus der Wirtschaft war begeistert von seiner Gabe, Komplexes mit einleuchtenden Bildern zu erklären.

Ausblick

Im 2016 plant das Pfarramt für Industrie und Wirtschaft Veranstaltungen zum Thema «Zukunft der Arbeit» und «Macht Arbeit krank?». Daneben gehen die «normalen» Dinge wie Begleitung von Arbeitslosenprojekten, regelmässige Treffen mit betrieblichen Sozialarbeitenden und Personalvertretenden, Referate in den Wirtschaftswochen der Handelskammer, die zeitintensive Öffentlichkeitsarbeit in TV, Radio und Printmedien und vieles andere wie gewohnt weiter.

Pfr. Martin Dürr und Dr. Béatrice Bowald

3.7.1 Spitalseelsorge

REHAB Basel

Die gewohnte Arbeit ging wie immer weiter: Besuche von Patientinnen und Patienten, Angehörigenbetreuung, Leitung von Gesprächsgruppen für Patientinnen und Patienten, Adventsveranstaltung, Teilnahme an der Weihnachtsfeier. Für Patientinnen und Patienten besteht seit diesem Jahr die Möglichkeit, den Gottesdienst und die Andachten im APH Burgfelder Grenze zu besuchen. Die Internetseite «Seelsorge» ist neu gestaltet worden. Frau PD Dr. med. Margret Hund-Georgiadis, Chefärztin REHAB Basel unterstützt und fördert die Tätigkeit der Seelsorge.

Personelles

Seit Januar 2015 bin ich als Seelsorgerin alleine zuständig. Eine römisch-katholische Kollegin oder einen Kollegen gibt es nicht. Bei Bedarf organisiere ich einen römisch-katholischen Seelsorger oder Priester.

Pfrn. Gudrun Dehnert

Felix Platter-Spital Basel (FPS)

Am längsten Tag im Jahr 2018 soll die Einweihung des neuen Felix Platter-Spitals gefeiert werden. Im Berichtsjahr geschah der Aushub für den Neubau, wurden die Fundamente gelegt und die Untergeschosse hochgezogen. Für das neue Spital sind sowohl ein multireligiöser Raum der Stille wie auch ein Gottesdienstraum in Planung.

Seelsorge-Praktikum

Ein ordinerter Pfarrer, der zuvor während Jahrzehnten in andern Berufsfeldern gearbeitet hatte, hat sich im Rahmen eines längeren Praktikums unter meiner Leitung beruflich neu orientieren können. Er hat sich schrittweise mit den verschiedensten Facetten der seelsorgerlichen Arbeit mit kranken und alten Menschen vertraut gemacht und hat nun die Herausforderung angenommen, im Bereich der palliativen Grundversorgung tätig zu werden.

Ein weiterer Theologe, kurz vor Abschluss seiner universitären Ausbildung, hat im zweiten Halbjahr ein freiwilliges Praktikum absolviert. Wie die andern, eher älteren Freiwilligen der Seelsorge, hat er Patientinnen und Patienten zum Gottesdienst eingeladen und abgeholt und dabei viele Gelegenheiten zu tieferen Gesprächen wahrgenommen. Nun freut er sich auf das Vikariatsjahr in der Gemeinde.

Pensionierung im Pfarramt am FPS

Nach 20 Jahren Gemeindegearbeit im Neubad, hat mich der Kirchenrat im Jahr 2010 ins Pfarramt an das FPS berufen. Der tägliche Kontakt mit unseren alten Mitmenschen, die mit schweren Erkrankungen, mit Unfällen und damit oft auch mit dem Abschied von ihrem gewohnten Leben konfrontiert sind und der Gottesdienst in dieser besonderen Atmosphäre haben mir in meinem letzten Berufsabschnitt grosse Freude gemacht.

Ich bin im Berichtsjahr 65 Jahre alt geworden und konnte noch etwas weiterarbeiten, weil es nicht sinnvoll gewesen wäre, meinen katholischen Amtsbruder und mich fast gleichzeitig zu pensionieren. Da wäre viel an Kontinuität verloren gegangen. Im Lauf des zweiten Halbjahres 2016 werde ich definitiv abgelöst werden.

Perspektiven 2015-2025 mit Blick auf die Spitalseelsorge

Frau F. kommt nach einer Rückenoperation zur Reha ins FPS. Sie ist sehr erschöpft von der Pflege ihres dementen Mannes. Er liegt zur gleichen Zeit in einem andern Spital, nach einer Darmoperation. Die Tochter hat Krebs und ist todkrank.

Nach den Perspektiven 2015-2025 der ERK-BS werden in absehbarer Zeit „keine Steuermittel mehr in die Spitalseelsorge fließen“. Wer wird dann einem Menschen wie diesem aktiv zuhören und ihm im neuen Gottesdienstraum des FPS den Trost des Evangeliums zusprechen?

Samuel Mühlemann, Seelsorger am Felix Platter-Spital Basel

Universitätsspital Basel

Eindrücke einer neuen Welt, eines neuen Teams, einer neuen Aufgabe – über die auf den ersten Blick nicht so sichtbare Arbeit der Spitalseelsorge im Universitätsspital Basel – nach dem ersten Jahr

Seit einem Jahr bin ich im Universitätsspital Basel als Seelsorger tätig. Nach 25 Jahren im Gemeindepfarramt in Kleinhüningen / Kleinbasel begegnet mir hier eine gänzlich neue Welt. Das Unispital hat über 700 Betten und beschäftigt mehr als 6000 Mitarbeitende in verschiedensten Tätigkeitsbereichen: von der Küche über die Putzequipes, dem Pflegepersonal, den Ärztinnen und Ärzten bis zu den Angestellten in der Administration. Zuständig für alle ist unser ökumenisches Seelsorgeteam, das sich 455 Stellenprozente teilt, aus 4 Frauen und 3 Männern besteht, drei von uns sind katholisch, vier reformiert.

Hauptteil unserer Arbeit sind die Besuche bei den Patienten. Da viele von ihnen beim Klinikeintritt vergessen, ihre Konfession anzugeben, besuchen wir nicht nur die deklarierten Katholiken und Reformierten, sondern wenn möglich alle. Dazu haben wir im Seelsorgeteam die Spitalabteilungen untereinander aufgeteilt.

Bei diesen Besuchen höre ich oft nach anfänglichem Zögern im Gespräch ganze Lebensgeschichten - mit erfreulichen und traurigen Momenten.

Besonders eindrücklich war für mich, wenn ich via Piketthandy, das wir 365 Tagen während 24 Stunden abwechslungsweise bei uns tragen - zu allen möglichen Zeiten ins Spital gerufen wurde: Die schwere Geburt mit der Nottaufe nach Mitternacht, die für die Eltern wichtig war und Trost gab, der Mann, der eine unerwartet schwere Diagnose am späten Abend bekam und mit Weinen nicht aufhören konnte, ein Gebet um vier Uhr früh am Bett einer nach schwerem Krebsleiden verstorbenen Mutter im Kreise ihrer Angehörigen, die sprachlose Erschütterung von Angehörigen am Samstag Nachmittag nach dem tödlichen Unfall ihrer Tochter.

Jedem 2. Tag im vergangenen Jahr wurden wir zu einem Pikett-Einsatz ins Spital gerufen.

Oft sind bei normalen Besuchen Partner, Tochter, Sohn oder Freunde da und es entsteht ein Gruppengespräch – manchmal machen erst diese Angehörigen ein Gespräch überhaupt möglich, weil der Patient zu reduziert ist.

Unsere Aufgabe ist es, Zeit zu haben, Hinhören, sich Anbieten für einen Moment der Begleitung, des Daseins, des Aushaltens von vielem, was schmerzt, was Angst macht, verunsichert, weil unklar ist, was für Konsequenzen folgen. Wir Seelsorgende sind nicht da um eine Lösung anzubieten, sondern um Auszuhalten, Mitzutragen, um Perspektiven im Zuhören und Nachfragen zu verändern, auch um Schweres und Unveränderbares im Gebet vor Gott zu bringen.

Daneben ergeben sich oft Gespräche mit den Krankenpflegefachfrauen und -männern, die in grosser Nähe zu den Patientinnen und Patienten ihre Arbeit tun und dabei ebenfalls viel aushalten müssen.

Unsere Arbeit im Unispital ist nach Aussen unscheinbar, wie vieles, das im Spital geschieht. Der Dank der Patientinnen und Patienten, der Angehörigen und oft auch des Pflegepersonals zeigt uns aber immer wieder, wie wichtig diese Arbeit ist.

Übrigens: Wir gestalten auch jeden Sonntag um 10 Uhr einen Gottesdienst in der Spitalkapelle, abwechslungsweise reformiert oder katholisch. Dieser Gottesdienst ist für alle offen, so finden sich immer einige Besucher aus der Stadt. Die Patientinnen werden von einer Gruppe von Freiwilligen aus der Stadt von ihren Zimmern zur Kapelle gebracht und danach wieder zurückgeführt. Diese Freiwilligen sind eine lebendige Gruppe, eine Art Kerngemeinde der Spitalgottesdienste. Die Gemeinschaft untereinander ist dabei wichtig und wird gepflegt.

Schön wäre es, wenn von reformierter Seite sich noch einige Freiwillige dazu finden würden. Wenn Sie Lust und Zeit haben regelmässig an einem Sonntag pro Monat mitzuhelfen, melden Sie sich.

Pfr. Felix Christ, für das Seelsorgeteam des USB

3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte (CJP)

Drei Dinge sind für das Jahr 2015 bemerkenswert:

Kurse und Vorträge

Sie bilden nach wie vor das Kerngeschäft der Christlich-Jüdischen Projekte: Die Jugendprojekte. In Verbindung mit Führungen in Kirche, Synagoge und Moschee bilden sie wertvolle Bausteine für den kirchlichen Unterricht. In der Wöchnerinnenabteilung der Universitätsklinik und mit dem Palliativpflegeteam des Claraspitals haben Weiterbildungen stattgefunden, die den Pflegenden mehr Sicherheit und Sachwissen im Umgang mit jüdischen Patientinnen und Patienten geben. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Evangelischen Theologiekurses (Forum für Zeitfragen) haben nach einem Einführungsabend einen Schabbatgottesdienst besucht. Eine Reli-Klasse kocht ein koscheres Essen. Eine Pharmafirma lässt sich nach der Übernahme durch einen israelischen Konzern in die israelische Geschäftsmentalität und jüdische Kultur einführen. Diese auf Anfrage durchgeführten Anlässe sind ein Zeichen dafür, dass die CJP in einem ihrer grundlegenden Anliegen auch von aussen wahrgenommen werden, nämlich ein Ort für die kompetente Vermittlung von Sachwissen zum Judentum zu sein. Schon lange im Programm sind die Kurse von Rav Michel Birnbaum-Monheit zu Bibel und Talmud. Mit eindrücklicher Treue werden diese Kurse von einigen Personen schon fast zwei Jahrzehnte lang besucht.

Öffentlichkeitsarbeit

Die CJP treten an die Öffentlichkeit: Zum einen waren sie Tagesgast am Stand der Kirchen an der «muba», zum andern traten sie am Tag der Jüdischen Kultur auf und stiessen mit einem Koscher-Kochangebot auf regen Zuspruch. Besondere Erwähnung verdient die Grossveranstaltung vom 21. Juni, bei der ein Rabbiner und ein Imam über Erlebnisse und Erfahrungen einer gemeinsamen Reise nach Istanbul und Jerusalem berichteten. Sie zeigten damit einen neuen Weg des Dialogs auf, der ein hoffnungsvoller sein kann. Im Mai wurden wir zur SIG Delegiertenversammlung eingeladen, wo im anschließenden Panel Kardinal Kurt Koch und Herr Rabbiner Rosen aus Jerusalem mit Gabi Strenger diskutierten und das 50-Jahr-Jubiläum der Erklärung «Nostra aetate» («Erklärung über die Haltung der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen») eingehend erwähnt wurde. So erhielten wir Einblick in den internationalen Dialog der Religionen. In der zweiten Jahreshälfte war vor allem der Vortrag von Prof. Christina von Braun mit der anschließenden Podiumsdiskussion mit Bischof Dr. Felix Gmür und Dr. Patrick Halbeisen der Schweizerischen Nationalbank ein weiterer Grossanlass, bei dem die Kooperation der CJP mit dem Forum für Zeitfragen (und dem Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL) vertieft wurde. Im August nahmen der Stiftungsratspräsident und die beiden Projektleiterinnen am Basler Stiftungstag im Zolli teil. In den Vorträgen wurden hilfreiche Informationen zum Thema «Fundraising» vermittelt und die geknüpften Kontakte erleichtern es, eine Strategie zu entwickeln, um die CJP auch finanziell in Zukunft auf sichere Beine zu stellen.

Exkursionen

Exkursionen verhelfen zu einem besseren Verständnis und bedeuten einen wichtigen Baustein des interreligiösen Dialogs. Die zwei informativen Sonderausstellungen im jüdischen Museum Hohenems zu den Themen «Jukebox. Jewkbox! Ein jüdisches Jahrhundert auf Schellack und Vinyl» und «Endstation Sehnsucht. Eine Reise durch Jerushalajim-Jerusalem-Al Quds» waren eine Reise wert. Bei den Führungen zur Dauerausstellung, Quartier und Friedhof bekamen die Gruppen Einblick in die Vergangenheit der jüdischen Gemeinde in Hohenems, in deren Beziehungsnetz im In- und Ausland und in die Entstehungsgeschichte des Museums. Das gemeinsame Reisen im Car und das Mittagessen liessen viel Raum für Gespräche über Religionsgrenzen hinweg. Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug in die Schokoladefabrik Camille Bloch in Courtelary, wo die Frage nach der Koscherproduktion zwar nicht eingehend beantwortet, dafür die Schokoladen umso eingehender getestet wurden.

*Pfr. Markus B. Christ, Präsident Stiftungsrat
VDM Regula Tanner, Projektleiterin
Anat Weill-Engel, Projektleiterin*

3.7.3 Islambeauftragter

Am 27. April 2015 wurde ich vom Kirchenrat als Islambeauftragter gewählt. Zunächst ging es darum, einen Überblick zu gewinnen, um meine künftigen Aufgaben zu bestimmen. Dazu gehört der Dialog mit repräsentativen Vertretern und Vertreterinnen der islamischen Gemeinschaften und des islamischen Glaubens in Basel. Ich kann auf viel Bestehendes zurückgreifen. In seinem Buch zum christlich-islamischen Dialog «Streite mit ihnen auf die beste Art» gibt Pfarrer Dr. Werner Schatz, der das Amt des Islambeauftragten der ERK BS als erster innehatte, eine fundierte theologische Anleitung. Von Pfarrer Dr. Georg Vischer, meinem Vorgänger als Islambeauftragter, erhielt ich wertvolle Informationen und Hinweise.

Veranstaltungen

Ich nahm an Veranstaltungen teil, die auf unterschiedliche Weise einen Bezug zum Islam herstellten. Während des Ramadans fand im Begegnungszentrum Union bereits zum siebten Mal ein öffentliches Fastenbrechen statt, das von der Basler Muslim Kommission organisiert wurde und sehr gut besucht war. Der Verein INFOREL, dessen Präsident ich bin, hatte bereits im Oktober 2014 das Buch «Islam in Basel-Stadt und Basel-Landschaft» herausgebracht. Am 1. September 2015 stellten wir den ergänzenden Band «Alevitentum in Basel» mit einer Vernissage der Öffentlichkeit vor. Ob das Alevitentum zum Islam gehört, wird von Aleviten selber unterschiedlich beantwortet. mission21 veranstaltete vom 9. – 12. Juni 2015 am Basler Bahnhof SBB eine Mahnwache, die an die christlichen und muslimischen Opfer des Terrors von Boko Haram in Nigeria erinnerte. Auf Anfrage von mission21 vermittelte ich den Kontakt zu Personen muslimischen Glaubens, die an der Mahnwache teilnahmen. Eine lebhaftere interreligiöse Diskussion bot die bikantonale Eröffnung der Woche vom 2. November 2015 unter Leitung von Dr. Lilo Roost Vischer, Koordinatorin für Religionsfragen, nach einem Impulsreferat von Amira Hafner-Al Jabaji, die als Islamwissenschaftlerin und Moderatorin der Sternstunde Religion SRF bekannt ist.

Grosses Interesse am Islam

Von christlicher Seite zeigt sich ein ausgeprägtes Interesse, mehr über den Islam zu erfahren. Das Forum für Zeitfragen veranstaltete im November und Dezember einen Einführungskurs zum Islam mit muslimischen Referentinnen und Referenten, an dem ich mit grossem Gewinn teilnahm. Aufgrund grosser Nachfrage folgen weitere Durchführungen des Kurses. In Medien und Öffentlichkeit findet das Thema Islam zurzeit grösste Beachtung wegen des islamistischen Extremismus und Terrors. «Den Islam» gibt es jedoch so wenig wie «das Christentum». Ein sachlicher und differenzierter Zugang zeigt uns die bestehende Vielfalt vor Ort: Moscheevereine sowie Muslime, die ihren Glauben mehr oder weniger verbindlich leben. Noch wenig bekannt ist der Reformislam mit modernen Koranauslegungen, die für den interreligiösen Dialog zunehmend wichtig werden könnten.

Pfr. Andreas Möri

3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt

Jahrestagung des Schweizerischen Vereins für Gefängnisseelsorge

Die Jahrestagung zum Thema «Seelsorge mit Jugendlichen im Strafvollzug» fand am 23./24. März 2015 in Fribourg statt. Im letzten Jahr wurde heftig und kontrovers über das Jugendstrafrecht in der Schweiz diskutiert. Der Fall «Carlos» warf hohe Wellen. Es wurde von Kuscheljustiz gesprochen. Rufe nach einer Verschärfung wurden laut. Am Beispiel «Carlos» wurden die hohen Kosten für Sondersettings debattiert. Die Behörden des Strafvollzugs wurden mit schweren Vorwürfen konfrontiert. An dieser Tagung wurde über die besonders anspruchsvolle Resozialisierungsarbeit bei jugendlichen Straftätern gesprochen. Was ist unsere Aufgabe als Gefängnisseelsorgende in der Begegnung mit straffälligen Jugendlichen und wie gestalten wir die interdisziplinäre Zusammenarbeit? Neben den Referaten und Gruppenarbeit gab es genügend Zeit zum Austausch untereinander. Als neu gewählte Präsidentin hatte Pfarrerin Franziska Bangerter-Lindt die Verantwortung für die ganze Tagung.

Broschüre für Neueinsteigerinnen und -einsteiger der Gefängnisseelsorge

Der Vorstand des Schweizerischen Vereins für Gefängnisseelsorge hat eine Broschüre in deutscher und französischer Sprache erarbeitet. Sie wird an der nächsten Jahrestagung vom 22./23. Februar 2016 an alle Mitglieder verteilt. Anhand verschiedener Fallbeispiele wird aufgezeigt, wo mögliche Schwierigkeiten und Tücken in der Gefängnisseelsorge-Arbeit bestehen können. Die Broschüre ist als Hilfe für Kolleginnen und Kollegen, die neu in die Gefängnisseelsorge einsteigen, gedacht.

Weihnachtsfeiern 2015

In der Basler Zeitung erschien am 23. Dezember ein ausführlicher Artikel über die Weihnachtsfeier im Untersuchungsgefängnis Basel-Stadt Waaghof. Die spezielle Atmosphäre und die besonderen Bedingungen einer Weihnachtsfeier im Gefängnis wurden differenziert, sensibel und mit Anteilnahme beschrieben. Die Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste ist den beiden Gefängnisseelsorgerinnen ein zentrales Anliegen. Alle Menschen in Haft sind an dieser Feier herzlich willkommen – ungeachtet ihrer Herkunft, Konfession oder Religion. Wie immer besuchten zahlreiche Insassen in den Gefängnissen Basel-Stadt Waaghof und Bässlergut, die Weihnachtsfeiern. Ihr Engagement war gross. So wurde von vielen Insassen in ihrer Muttersprache der vorgesehene Bibeltext aus dem Weihnachtsevangelium vorgelesen. Eine irische Musikgruppe bereicherte die Feiern und berührte die Menschen auf einer anderen Ebene, die das Wort nicht erreichen kann. Die mit vielen Lichtern beleuchteten Räume liessen die karge und verschlossene Welt eines Gefängnisses für einen Moment vergessen. Wenn die Seelsorgerinnen am Ende der Feiern jedem die Hand drücken und ein kleines Geschenk überreichen, spürt man Dankbarkeit oder kommt einem ein leises oder flüsterndes Wort entgegen. Im Nachhinein war von einem Insassen zu hören, der jetzt in einem anderen Gefängnis ist, dass er leider nicht an der Weihnachtsfeier teilnehmen konnte. Er habe es bedauert. So wirken die Feiern in den Gefängnissen nachhaltig, was eine Chance ist, dass Menschen in ihrer schwierigen Situation im Glauben einen nährenden und kraftspendenden Impuls für ihr weiteres, äusserst kompliziertes und schwieriges Leben erhalten.

Zusammenarbeit in den Gefängnissen

Es sei an dieser Stelle speziell erwähnt, dass die Seelsorge in den Gefängnissen in ausgesprochen engmaschigen Strukturen ohne gute Zusammenarbeit mit den Gefängnisleitungen und den Vollzugsangestellten undenkbar ist. Die Seelsorgerinnen erfahren eine grosse Unterstützung, um die Insassen zu begleiten, über Tage, Wochen, Monate. Das entgegengebrachte Vertrauen in die nicht einfache und anspruchsvolle Seelsorgetätigkeit bestärkt die anwesenden Seelsorgerinnen.

Die ökumenischen Gefängnisseelsorgerinnen in Basel-Stadt

Franziska Bangerter Lindt, ref. Pfarrerin

Anna-Marie Fürst-Wittmer, kath. Theologin

3.7.5 Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel (Oesa)

Die grössten Flüchtlingsbewegungen seit dem 2. Weltkrieg in Europa. Die Menschen fliehen vor Krieg und Zerstörung aus Syrien, dem Irak und aus Afghanistan. Die Zahl der Asylgesuche steigt auch in der Schweiz auf 39'500 an.

Familien aus Syrien, Minderjährige aus Afghanistan

Die Bilder der Flüchtlingsströme, die sich über die Balkanroute nach Europa bewegten, werden sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. In der zweiten Jahreshälfte spürten wir auch beim Oesa eine Zunahme von Asylsuchenden. Waren bis Ende Sommer mehrheitlich Menschen aus Eritrea im Café-Treffpunkt, änderte sich die Zusammensetzung der Herkunftsländer innerhalb von kürzester Zeit und grösstenteils kamen die Menschen nun aus Syrien, Irak und Afghanistan. Auch im vergangenen Jahr wagten viele minderjährige, unbegleitete Asylsuchende die gefährliche Reise nach Europa, alleine ohne Unterstützung der Familie. Ihnen galt unsere Fürsorge im Besonderen. Auffallend viele Familien kamen aus Syrien, aus Afghanistan kamen vermehrt junge Männer, oftmals auch Minderjährige, teilweise wurden sie auf der Reise durch die Schlepper von ihren Familien getrennt. Der Oesa unterstützt sie bei der Suche nach den Familienmitgliedern über den Suchdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Seelsorge und Andacht

Ein Thema, welches im Jahre 2015 stark im Fokus stand, war die Verschiebung von Menschen von einem europäischen Land ins andere. Die Menschen haben keine Bleibe, auch nach ihrer Flucht bleiben sie Flüchtlinge auf sehr lange Zeit. Sie wissen nicht, ob und wo sie bleiben dürfen oder wo sie eine Perspektive entwickeln können. Dieses Gefühl von Unsicherheit war sehr stark zu spüren in den verschiedenen seelsorgerlichen Gesprächen mit den Asylsuchenden. Im letzten Jahr fanden ca. 1'350 Gespräche im Seelsorgezimmer im EVZ statt. Die wöchentliche Andacht besuchten 164 Personen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Oesa nimmt viel Verantwortung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wahr. Konfirmandenklassen, Firmlinge, Schulklassen und Studenten, Studentinnen von Fachhochschulen werden in die Flüchtlings- und Migrationsthematik eingeführt und daraufhin sensibilisiert. Vielen Anfragen nach Kurzpraktika werden entsprochen und so bietet der Oesa eine Plattform, um mit Asylsuchenden in Kontakt zu kommen. Das Echo auf unsere vor einem Jahr neu aufgeschaltete Homepage www.oesa.ch ist sehr positiv.

Jubiläum

Im vergangenen Jahr feierte der Oesa sein 20-jähriges Jubiläum im Rahmen des Flüchtlingstags auf dem Barfüsserplatz. Ein Podiumsgespräch zur Zukunft und Integration von jungen Flüchtlingen in der Schweiz gehörte ebenfalls zum Programm und wurde rege besucht.

Weihnachtsfest

Das Oesa-Weihnachtsfest in der Containeranlage ist zu einem festen, gut besuchten Bestandteil geworden und der Besuch der Seelsorger am Weihnachtstag im EVZ ebenso. Dieses Jahr nahmen fast 100 Personen an der musikalisch umrahmten Feier statt.

Fussball und Musik

Immer mehr Anklang findet das Musikprojekt, welches der Oesa seit einem Jahr im Empfangszentrum durchführt. Einmal pro Woche wird unter Leitung des Oesa gesungen, musiziert und oftmals getanzt und die Menschen können auf diese Weise ihren Schmerz und auch ihre Freude ohne Sprache ausdrücken. Vermehrt nehmen nun auch die Kinder daran teil. Durchschnittlich sind 50 – 80 Personen anwesend. Auch sportliche Betätigung führt zur Freude, und so hat der Oesa neu ein wöchentliches Fussballangebot für die jungen Asylsuchenden vom Empfangszentrum aufgebaut. Ein festes Oesa-Fussballteam ist im Entstehen und trainiert bereits wöchentlich.

Ausblick und Dank

Die Christoph Merian Stiftung sprach dem Oesa eine namhafte Summe zu, um die alte Containeranlage zu ersetzen. Dies bedeutet, dass dem Oesa hoffentlich bald mehr Raum zu Verfügung stehen wird, um die Angebote und Dienstleistungen den Anforderungen der Zeit anzupassen.

Astrid Geistert, Stellenleiterin

3.7.7 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel

«Iemand denkt aan ons!»

Mit diesen Worten bin ich kürzlich von einem dunkelhäutigen belgischen Tankschiffer an Bord begrüsst worden. Diese Begrüssung am Vormittag von Heiligabend war, trotz der besonderen Situation, typisch für die meisten Begegnungen, die mein katholischer Kollege und ich erleben, wenn wir allein oder miteinander auf Schiffsbesuch unterwegs sind. Natürlich müssen auch die äusseren Umstände stimmen. Aber im Hafen haben die Schiffsleute oft Zeit für ein Gespräch, wenn sie nicht gerade mit dringenden Arbeiten während des Löschens oder Ladens beschäftigt sind. Unterwegs haben sie vielfach Stress, während dem in den Häfen häufige Wartezeiten die Regel sind.

«Ich möchte gerne mit Ihnen reden!»

Auf einem andern Schiff bin ich mit diesen Worten angesprochen worden, nachdem ich mich vorgestellt hatte. Der junge Schiffsführer aus Holland hatte kürzlich ein Kind verloren. Kaum hatte er seinen Gesprächswunsch geäussert, musste er leider «verholen», d.h. das Schiff im Hafen auf Anweisung des Kranführers bewegen, sodass das Gespräch auf eine hoffentlich sich später ergebende Gelegenheit verschoben werden musste. Ich erwähne die beiden Begebenheiten, weil sie die Bandbreite markieren, innerhalb der sich meine Begegnungen mit den Schiffsleuten abspielen. Die Besatzungen, das ist auf jedem Schiff zumeist ein kleines und häufig heterogenes Männerteam, setzen sich oft aus verschiedenen Nationalitäten zusammen. Die Einzelnen schätzen in der Regel das persönliche Gespräch mit einem Seelsorger, der sich Zeit nehmen und zuhören kann. Aber auch ein fröhlicher Schwatz mit dem Kollektiv, sei es im Steuerhaus oder in der Wohnung, bringt willkommene Abwechslung in den Alltag.

Endlich habe ich wieder einen ökumenischen Partner

Die mehr als dreijährige intensive Suche nach einem römisch-katholischen Kollegen für die Schifferseelsorge, die früher stets in ökumenischer Zusammenarbeit geleistet worden ist, ist im vergangenen Jahr endlich von Erfolg gekrönt worden! Mit Dr. Xaver Pfister, dem frisch pensionierten PR-Verantwortlichen der RKK Basel Stadt, konnte eine engagierte Persönlichkeit für die feste brüderliche Zusammenarbeit gefunden werden. Der bekannte Laientheologe hat sich bereits in seine neue Aufgabe eingearbeitet und mich während einer längeren Abwesenheit vertreten. Wir kennen uns seit langem und verstehen uns gut. Wir werden 2016 versuchen, unseren gemeinsamen Dienst solide zu implementieren und feste Kontakte zu Hafen- und Zollbehörden, Reedereien und Umschlagsbetrieben sowie zu Kollegen im Ausland zu knüpfen. Auch wollen wir uns in einem ökumenischen Gottesdienst gemeinsam für unsere Aufgabe senden lassen.

Ausblick auf 2016

Im Frühjahr 2016 werden mit einer besonderen Ausstellung im Museum «Verkehrsdrehscheibe Schweiz» im Hafen von Kleinhüningen die Feierlichkeiten zum 75. Jubiläum der Schweizer Hochseeschifffahrt eröffnet. Am letzten Mai-Wochenende wird dann in einem Festzelt ein Volksfest aus diesem Anlass stattfinden, an dem mein Partner und ich im Rahmen eines ökumenischen Gottesdienstes mitwirken werden. Als ehemaliger Mitarbeiter der Deutschen Seemannsmission mit Seefahrtserfahrung bin ich aktives Mitglied der Sektion Basel des Schweizer Seemannsclubs. Hochsee- und Binnenschifffahrt sind auch in der kirchlichen Arbeit verknüpft. So war es mir wichtig, diesen Kontakt aufzunehmen und zu pflegen. Er zeitigt bereits Früchte. Für meinen Kollegen und mich plane ich eine seit langem erhoffte Dienstfahrt mit einem mir bekannten Kapitän, um Xaver Pfister in den Schiffsalltag einzuführen und uns Begegnungen mit unseren Kollegen weiter unten am Rhein zu ermöglichen.

Walter O. Schär, Diakon em.

3.7.7 Künstlerseelsorge

Im Berichtsjahr fanden wiederum zahlreiche seelsorgerliche Gespräche mit Künstlern statt, die in Basel wirken.

Gottesdienste

Wir gestalteten insgesamt zehn KIRCHE KREATIV-Gottesdienste in der Pauluskirche, in denen unter anderem auch Basler Künstler verschiedener Sparten auftraten. Ein Höhepunkt unserer Aktivitäten in der Jazz-Szene war die Durchführung des Anlasses an Pfingsten im Basler Münster im Kontext von «feste feiern».

Treffen

Zur Arbeit «Künstlerseelsorge» gehören neben persönlichen Gesprächen und grösseren Anlässen auch Treffen in kleinerem Rahmen. So fand in der Musikakademie ein Kreis zu wöchentlichem Austausch und Gebet zusammen; daneben gab es regelmässige Hauskreis-Abende für Künstler. Das Haus an der Mittleren Strasse 145 war Ort diverser Künstlertreffen und auch der zunehmend intensiven Vorbereitungsarbeit für die «Nacht des Glaubens. Festival für Kunst und Kirche» am 2. Juni 2017.

Deutschkurse

Ein spezielles Angebot des Beauftragten für Künstlerseelsorge ist die Durchführung von Deutschkursen für Ausländer an der Musikakademie Basel – und damit ein Beitrag zur Integration von Künstlern. Er wurde ergänzt von sehr praktischen Hilfeleistungen unseres Teams – gerade im Blick auf die verschärften Aufenthaltsbewilligungen von Künstlern aus dem Nicht-EU-Raum.

Pfr. Beat Rink

3.8.1 Diakoniestelle

Diakonie in den Gemeinden

Nebst den Fachpersonen sind es vor allem die Freiwilligen, die das diakonische Engagement der Kirche tragen. Mit grosser Empathie und Zeitaufwand engagierten sich auch in diesem Jahr Gemeindeglieder für Andere, denen es zurzeit nicht so gut geht. Mit Weiterbildungsveranstaltungen und dem gemeinsamen Austauschen über ihre Erfahrungen unterstützte die Diakoniestelle die Freiwilligen und Ehrenamtlichen bei ihrer Tätigkeit.

Diakoniekonferenz Basel

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war die gut besuchte Diakoniekonferenz. Maria Wagner führte die Teilnehmenden mit einem spannenden Vortrag zu den Quellen der Kreativität. Es wurde deutlich, wie sehr unsere Arbeit vom Umgang mit kreativen Prozessen abhängt. Lukas Kundert ergänzte mit seinem anregenden Vortrag die Gedanken aus theologischer Sicht. In Ateliers konnten die theoretischen Impulse tänzerisch, theatralisch, mit Farben, als Trickfilm oder im kreativen Lösen eines technischen Problems umgesetzt werden.

Diakonie als Beispiel

Unterschiedlichste Gruppierungen wollten von den Erfahrungen, die wir hier in Basel in verschiedenen Projekten gesammelt haben, profitieren. Vikariatsgruppen, Pfarrkonvente, Konfirmandengruppen und internationale Arbeitsgruppen konnten sich in Diskussionen mit unseren Ansätzen vertraut machen. Im August wurde Konrad Meyer zur Jubiläumswoche nach Taizé eingeladen. In verschiedenen Workshops teilte er die diakonischen Grundsätze, die in Basel gelebt werden, mit Jugendlichen aus ganz Europa.

Drei-Königsapéro

Auch in diesem Jahr wurden wieder Menschen, die sonst kaum zu Veranstaltungen eingeladen werden, in der Predigerkirche zum Drei-Königs-Apéro empfangen. In der gut gefüllten Kirche genossen die Gäste die eindrückliche Geschichte, die beschwingte Musik und natürlich den Dreikönigskuchen. Die im Kuchen gefundenen Könige wurden bei der Tombola eingetauscht und viele gingen reich beschenkt nach Hause.

Sonntagszimmer

Dieses Jahr stand die Konsolidierung des Projektes im Vordergrund. Die Besucherzahlen wurden konstanter, und weiterhin gibt es eine sehr gute Durchmischung der Milieus. Mit überdurchschnittlichem Engagement sorgten sowohl die Angestellten wie auch die engagierten Besucherinnen und Besucher dafür, dass die Atmosphäre friedlich und entspannt blieb.

Oekumenische Ferienwoche

Fast zweihundert Menschen, von denen viele sonst nie in die Ferien fahren können, verbrachten eine Woche in Zinal im Val d'Anniviers. Nebst Gottesdiensten, Vorträgen und Ateliers genossen die Feriengäste die Bergwelt, das reichhaltige Essen und vor allem die aussergewöhnliche internationale, altersgemischte und aus den unterschiedlichsten Milieus kommende Gemeinschaft. Das Hotel konnte wieder ohne Personal gebucht werden, und so waren alle Gäste und Programmverantwortlichen gleichzeitig Teil des Personals, ob beim Abwaschen, Toiletten putzen, Kartoffeln schälen oder Stühle schleppen.

Wegbegleitung

Jede Woche werden Menschen in schwierigen Situationen von über 30 Wegbegleiterinnen und -begleitern besucht. Im Vorfeld werden Ziele für diese Begleitungen abgesprochen. In der regelmässigen Supervision der Wegbegleitenden können die Erfahrungen ausgetauscht und nach Wegen gesucht werden, um möglichst optimale Begleitungen anzubieten. Nebst den beiden Weiterbildungsabenden zu den Themen «Resilienz» und «Umgang mit Konflikten» wurde ein Stadtrundgang mit einem Surprise-Verkäufer und anschliessendem türkischem Buffet organisiert.

Mitarbeit in Gremien

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: Deutschschweizerische Diakonatskonferenz, Leitungskommission Spitalseelsorge UKBB (bis Dezember 2015), Stiftungsrat der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, Arbeitsgruppe Projekte Inland Schwesterngemeinschaft Diakonat Bethesda, Arbeitsgruppe WUMA+Miteinander Basel, Vorbereitungsgruppe KIRK (Kirche am Rheinknie), Familienkommission Basel-Stadt, Verein Rehovot (Co-Präsidium) und dem Personalausschuss ERK.

Personelles

Kirchenrätin Barbara Stuwe wurde in diesem Jahr mit grossem Dank für ihren inspirierenden Einsatz verabschiedet. Voll Enthusiasmus hat Kirchenrätin Brigitte Gysin ihre Leitungsfunktion für die Diakonie übernommen.

Konrad Meyer, Leiter

3.8.2 Koordinationsstelle Jugendarbeit (KOJE)

Auflösung der KOJE

An ihrer Sitzung vom 1. Juli 2015 hat die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt (ERK BS) beschlossen, die KOJE-Stelle nicht mehr weiter zu führen. Der bisherige Stelleninhaber, Davide Maniscalco, hat innerhalb der ERK BS eine andere Beschäftigung übernommen und die KOJE-Leitung per Ende 2014 aufgegeben. Die budgetierten Sachkosten, welche der KOJE-Stelle zur Verfügung standen, wurden weitergeführt, sodass den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern in den Kirchgemeinden weiterhin die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, gemeinsame Projekte vorzubereiten und auszuführen.

Dank

Der Berichtschreiber möchte Davide Maniscalco für seine engagierte Leitung herzlich danken. Der Berichtschreiber wünscht ebenso den Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern der ERK BS für die Zukunft gutes Gelingen und verdankt die Arbeit mit den jungen Menschen in unserer Kirche.

Pfr. Dr. Richard Atwood, Kirchenrat

3.8.2 Basler Stiftung für Diakonie

Mit einer Stiftungsratssitzung konnten die anstehenden Geschäfte behandelt werden, namentlich Jahresbericht, Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle. Im Zusammenhang mit den Gesamterneuerungswahlen wurden auch personelle Veränderungen im Stiftungsrat zur Kenntnis genommen. Dieser ist ökumenisch paritätisch zusammengesetzt aus Delegierten des Kirchenrates der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt und der Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt. Auch im Berichtsjahr konnte dank der Unterstützung und finanziellen Mithilfe der Sophie und Karl Binding-Stiftung das Projekt «Mediation an den Schulen» durchgeführt werden.

Weitere grössere Projekte sind im Berichtsjahr nicht zu nennen.

Peter Breisinger, Sekretär

3.9 Pfarramt für weltweite Kirche

Welches Bild würden Sie als Foto des Jahres 2015 auswählen? Ein seeuntaugliches Schlauchboot, das überfüllt mit Flüchtlingen auf Lesbos landet? Ein schmutziggrauer Gletscher, der an einem Berghang in den Anden beinahe weggeschmolzen ist? Mohammed, der weint um die ermordeten Journalisten von Charlie Hébdó? Grosse Ereignisse und Veränderungen prägten dieses Jahr und warfen ihre Schatten auch auf die weltweite Kirche.

Das Schlauchboot an der Küste von Lesbos

Schiffskapitän Stefan Schmidt aus Lübeck besuchte uns zweimal in Basel. Stand beim Besuch im März seine Erfahrung als Kapitän der Cap Anamur im Zentrum, mit der er Bootsflüchtlinge aus dem Mittelmeer gerettet und dafür in ein italienisches Gefängnis gekommen war, waren es im November die Menschen, die über die sogenannte Balkanroute vor allem nach Deutschland gelangten. An verschiedenen Anlässen in unseren Gemeinden kamen viele Menschen zusammen, um auch über unsere Verantwortung und unsere Möglichkeiten als Christinnen und Christen nachzudenken. Viele Mitglieder auch unserer Kirche unterstützen und begleiten Flüchtlinge, damit sie hier eine neue Heimat finden. Die Welt rückt näher zusammen, unsere Welten mischen sich.

Der Gletscher, der wegschmilzt

Der Auftaktsanlass zur Schöpfungszeit, welche auch in unseren Kirchen im Oktober gefeiert wird, stellte die Berge ins Zentrum. Wir wanderten auf der Wasserfällen und feierten in Reigoldswil mit Ländlermusik. Gottes Schöpfung kocht über, das Klima verändert sich. Umso bewusster setzten wir uns ein für alles, was unsere Umwelt schützt und heilt.

Mohammed, der weint

Gewalt und Terror lassen sich niemals rechtfertigen. Kein Gott will Menschenopfer, alle Religionen suchen den Frieden mit Gott und unter den Menschen. Wenn Menschen sich begegnen, verschwindet, was trennt und es bleibt die Erkenntnis, dass wir nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurden. Wir setzen uns ein für Toleranz zusammen mit Menschen aus den evangelischen Migrationskirchen, die sehr genau wissen, wohin Armut und Ausbeutung führen.

Wichtige Migrationskirchen

Globale Probleme fordern in Zukunft auch unser Pfarramt für weltweite Kirche und unsere kirchlichen Werke. Die grossen Migrationsbewegungen, die durch Kriege und die Klimaveränderung ausgelöst werden, betreffen uns alle und verlangen unser Engagement. Wir unterstützen evangelische Migrationskirchen auch deshalb, weil sie bei der Aufnahme und Integration von Migranten eine wichtige Rolle übernehmen. Leitungspersonen aus Migrationskirchen erhalten in Kooperation mit der Universität Basel eine theologische Ausbildung, die sie dazu befähigt, in einen engagierten und fruchtbaren Dialog mit den reformierten Kirchen zu treten.

Brücken bauen

Das Pfarramt für weltweite Kirche steht in der Verantwortung, ganz unterschiedliche Menschen zu verbinden und zu stärken, die am Rande stehen und die aus der Mitte der Gesellschaft stammen. Brücken bauen wir bereits zwischen unseren beiden Kantonalkirchen, die gemeinsam das Pfarramt tragen. Immer mehr Menschen bauen mit an diesen Brücken: Die Gemeindebeauftragten für weltweite Kirche vertreten in unseren Kirchgemeinden die Anliegen der weltweiten Kirche. Toya Schweizer arbeitet als Assistentin umsichtig, kompetent und freundlich.

Dank

Die Kirchenrätin der ERK BS, Pfarrerin Barbara Stuwe ist nach zwei Amtsperioden aus dem Kirchenrat zurückgetreten. Ihr gebührt ein grosser Dank für ihren Einsatz zugunsten der weltweiten Kirche. Brigitte Gysin hat ihre Nachfolge mit grossen Engagement angetreten. Die Amtspflege unter der Leitung der Kirchenrätin Renate Bühler engagiert sich vorbildlich für das Pfarramt, in der Zusammenarbeit mit evangelischen Migrationskirchen engagieren sich viele Menschen. Viele Gründe für unsere Zuversicht!

Pfr. Dr. Daniel Frei

4.1 Offene Kirche Elisabethen (OKE)

Flüchtlingsjahr und Stadtgespräche

Niemand hätte geahnt, welche tiefgreifenden Veränderungen und welche grossen Herausforderungen die grosse Zahl an fliehenden und/oder migrierenden Menschen an Europa, die Schweiz und auch Basel stellt. Vor diesem Hintergrund war die Konzeption des Projektes DA-SEIN, das im Berichtsjahr 2015 operativ wurde, durch die OKE-Co-Leiterin Monika Hungerbühler und die CMS schon fast prophetisch. In dritten Trimester musste erneut reagiert werden: Eine Stelle und eine Datenbank zur Koordination des zivilgesellschaftlichen Hilfswillens zugunsten von Flüchtlingen wurde vom OKE-Co-Leiter Frank Lorenz innert wenigen Wochen konzipiert und operativ gemacht. Zusätzlich wurde die Stadt ins Zentrum der Kirche gebracht: Brisante Themen in einem hierarchiefreien Diskussionsformat mit Beteiligten und Betroffenen anzusprechen, wurde zu einem weiteren Handlungsfeld der OKE.

Erfolgreiches DA-SEIN

Im Januar begann die soziokulturelle Animatorin Nicole Schwarz, das von Monika Hungerbühler und Anette Stade entwickelte, diakonisch-spirituelle Konzept «DA-SEIN für Flüchtlinge und Asylsuchende» umzusetzen. Nach zwei Provisorien und einem grosszügigen Umbau der Kellerräumlichkeiten des Pfarrhauses durch die CMS wird die Mittwochsöffnung von konstant zwischen 30 und 40 Personen gut angenommen. Die Arbeit wird mit gegen 20 Freiwilligen bewältigt. Es geht dabei darum, etwas neben der oder zusätzlich zur «Grundversorgung» für Asylsuchende zu schaffen: Menschen, die fast nichts oder nur wenig haben, den «Luxus» von Kultur- und Natur-Erlebnissen, vom gemeinsamen Vorbereiten und Gestalten von Festen bieten. Wir wollen zeigen, dass Menschen füreinander und miteinander «da sind» – Menschen, die bereits hier leben und Menschen, die neu dazukommen. So wird derzeit am Mittwoch zwischen 10 und 20 Uhr gemeinsam gekocht, gelacht, Theater oder Spiele gespielt oder gesungen. Gespräche – über Sprach- und Kulturbarrieren hinweg – thematisieren die Fluchtsituation oder Angst um Zurückgebliebene. Der Erfolg des Projekts gibt dem Konzept recht: Eine Ausweitung der Öffnungszeiten von einem auf drei Tage und die Schaffung weiterer personeller Ressourcen ist geplant.

Neue Koordinationsstelle

Im September entstand – aufgrund einer Flut zivilgesellschaftlichen Hilfswillens, der andere staatliche oder institutionelle Stellen überforderte – zwischen der baselstädtischen Asylkoordinatorin Renata Gäumann und dem Co-Leiter Frank Lorenz der Gedanke (und flugs darauf das Konzept) für die «Koordinationsstelle Freiwillige für Flüchtlinge» (KoFFF), die im Oktober operativ wurde. In Simone Skelton konnte rasch eine in der Flüchtlingsarbeit hoch engagierte und bereits sehr erfahrene Projektmanagerin gefunden werden. Unter der Projektleitung von Frank Lorenz wurde mit dem IT-Fachmann Daniel Sollberger sowohl eine Online-Datenbank zur Vermittlung von Freiwilligen an Flüchtlinge entwickelt und implementiert (www.fff-basel.ch), als auch eine telefonische Beratungshotline unter 061 272 72 00 in Betrieb genommen. Die Stelle soll in diesem für die Entwicklung unserer Gesellschaft zentralen Themenfeld zu einem festen Angebot werden.

Gespräche in der Elisabethenkirche

In Basel besteht Gesprächsbedarf zum Beispiel zu Themen wie der Polizei («Blaulicht in Not?») oder den Folgen der Pariser Anschläge («Wieviel Charlie sind wir?»), «Armut und Gesundheit» oder Jugendkulturen («Was wollen/sollen wir?»). Unter der Leitung von Frank Lorenz, der auch Journalist ist, fanden Kreisgespräche statt, in der Mitte der Kirche, hierarchiefrei und mit offenem Publikumsmikrofon, die Menschen über brennende Themen ins Gespräch bringt, auf hohem Niveau und mit viel Lebensfreude. Diese Gespräche werden ein festes Handlungsfeld der Kirche.

Zusammenarbeit

Wir freuen uns über die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Hauptpartnerinnen, den reformierten und römisch-katholischen Landeskirchen beider Basel, der Christoph Merian-Stiftung, insbesondere der Abteilung Soziales, der Asylkoordination Basel-Stadt und der baselstädtischen Stadtentwicklungsabteilung.

Pfr. Frank Lorenz, Co-Leitung Offene Kirche Elisabethen

4.2 Evangelische Stadtmission

Neues Aufblühen am Giessliweg

Wer an einem normalen Wochentag unsere Räumlichkeiten am Giessliweg betritt, sieht eine bunte Kinderschar. Das Angebot im Kinderclub G 58 umfasst Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe und Spielbox. Im ersten Halbjahr arbeiteten wir gemeinsam mit Stefan Schwarz grundlegend am Konzept unseres Standorts. Erfreulicherweise wirkten sich die wenigen Änderungen positiv auf die Kinderzahlen in der Spielbox aus. Seit den Sommerferien verzeichnen wir durchschnittlich 35 Kinder pro Nachmittag. Entsprechend wurde auch das Team verstärkt: seit August durch einen Zivildienstleistenden, gegen Ende des Berichtsjahrs durch zwei neue Ehrenamtliche und eine Praktikantin. Insgesamt wurden 2'020 Mittagessen gekocht, das Hausaufgabenangebot wurde 1'400 Mal genutzt – beide Angebote von jeweils 30 verschiedenen Kindern. Die Spielbox verzeichnete 4'590 Besuche von 120 verschiedenen Kindern. Wieder wurden zwei Tageslager angeboten, drei Werbeanlässe durchgeführt und das Adventsfenster unter sehr guter Beteiligung eröffnet. Unser Mutter-Kind-Morgen ist mit einer vollen Gruppe ins vierte Jahr gestartet.

Weiterentwicklung der Tagesstruktur Volta

Unsere gut ausgelastete Tagesstruktur Volta mit 56 Betreuungsplätzen an zwei Standorten startete im Januar mit einer neuen Leiterin. Diese arbeitete sich motiviert und zügig in die anspruchsvolle Aufgabe ein. Die wenigen offenen Stellen im Sommer konnten mit motivierten Fachpersonen und Praktikanten besetzt werden. Neben dem intensiven Alltag von Montag bis Freitag mit den Kindern und der vielfältigen Vernetzung mit Schule, Fachstellen und Behörden beschäftigte uns auf allen Ebenen der herausfordernde Prozess, die Tagesstruktur Volta auf Anfang 2016 im eigenständigen Verein «WurzelFlügel» neu zu organisieren. Rückblickend stellen wir fest, dass dies dank grossem Einsatz gelungen ist.

Seniorenzentrum Johannstor

30 Seniorinnen und Senioren wohnen in den 28 Wohnungen unserer Seniorensiedlung. Eine normale Woche ist geprägt von den beiden Mittagstischen am Dienstag und Donnerstag und den beiden Besinnungen zum Wochenanfang (Montag) und zum Wochenschluss (Freitag) sowie der Schreibwerkstatt, die von einer Bewohnerin geleitet wird. Das Wohnen mit Service wird geschätzt, die Wohnungen sind alle vermietet. Viele Spezialanlässe runden das Angebot ab. Dieses Jahr waren es: Neujahrsapero, Raclette-Znacht, Osterwerken, Gartenführung, Ausflug in eine Ausstellung, Buchvernissage, Abendmahlsfeier mit Grillfest, Volkslieder-Singen, Vortrag eines Polizisten über Sicherheit im Alter, Kaffeerunde über der aufgeschlagenen Bibel, Adventsbasteln und weitere Anlässe. Die gemeinsame Weihnachtsfeier mit dem Kindergarten vereinte auch dieses Jahr wieder Jung und Alt im Haus. Das Berichtsjahr war das erste volle Jahr unserer neuen Siedlungsleiterin, die sich mit viel Herz und Engagement eingearbeitet hat. 1'422 Mahlzeiten wurden serviert – und 101 Besinnungen gehalten.

Projekte im Fokus Basel

Im Bereich Fokus Basel konnten bestehende Projekte weitergeführt und neue Projekte aufgelegt werden. Ein Ehepaar aus Nischni Novgorod (Russland) wirkte während mehr als einem Monat unter Menschen russischer Herkunft und Muttersprache in der Region und führte sechs russische Abende durch. In Kooperation mit dem CVJM Regionalverband und Basilea Vineyard konnte in den Herbstferien die erste Projektwoche (Sportcamp) mit mehr als 25 Kindern durchgeführt werden – ein Projekt, das sich in den nächsten Jahren etablieren soll. Weitere neue Projekte waren im Berichtsjahr in einer Vorbereitungsphase. Im September wurde gemeinsam mit der Münstergemeinde/Gellertkirche in Bad Krozingen eine Seniorenwoche durchgeführt. Die Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel-Stadt gestaltete wiederum vielfältige Weiterbildungskurse mit verschiedensten Referenten. Das Gott-ist-da-Gebet kehrte aus der Clarakirche an die Vogesenstrasse zurück und konnte Menschen verschiedenster Herkunft in ihren Nöten zur Seite stehen.

Dank

Unser Dank gilt unseren Partnerorganisationen, Freundinnen und Mitgliedern sowie natürlich allen unseren ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitenden. Unser Personalbestand umfasste Ende 2015 27 Angestellte mit insgesamt 1'497 Stellenprozenten.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein, Geschäftsführer Evangelische Stadtmission Basel

4.3 Basler Bibelgesellschaft

Die Bibel im Kirchenjahr

Die Bibel ist Grundlage unseres Glaubens. Sie bestimmt unseren Jahresablauf mit den christlichen Festen, die wir im Verlaufe eines Kirchenjahrs feiern. Dies sichtbar zu machen, war eine der Aktivitäten der Basler Bibelgesellschaft im Jahr 2015, unter anderem mit drei grossen Ausstellungen zu christlichen Festen des Kirchenjahres.

Ausstellung biblischer Szenen

Im Geistlich-Diakonischen Zentrum des Diakonissenhauses Riehen konnten wir zusammen mit fünf engagierten Frauen aus der Vereinigung der Kursleiterinnen Biblische Figuren Schwarzenberg und der Kommunität der Diakonissen zu den Festkreisen Advent-Weihnachten, Passion-Ostern und Himmelfahrt-Pfingsten-Trinitatis biblische Geschichten darstellen. Eindrückliche Bilder, wie etwa die dynamische Darstellung der verschiedenen Szenen von Passion, Kreuzigung und Auferstehung Jesu in Jerusalem, auf einem grossen Tisch in einem Raum konzentriert, ermöglichten eine intensive Auseinandersetzung mit den biblischen Geschichten. Zahlreiche Schulklassen, aber auch viele Erwachsenengruppen und Einzelpersonen liessen sich durch die verschiedenen Szenen begeistern. Ganz konkret konnte Bibel erlebt werden. Mit einem Wegweiser in die Welt hinaus beim letzten Festkreis ergab sich sogar die Möglichkeit, auf die Aktualität der Bibel in unserem Handeln heute mit den Werken der Barmherzigkeit hinzuweisen.

Bibelausstellung

In der zweiten Jahreshälfte konnten wir am selben Ort in Riehen mit einer Bibelausstellung auf die weltweite Verbreitung der Bibel hinweisen. Dank einer beeindruckenden Bibelsammlung von Frau Steffi Bürgin aus Münchenstein konnten wir zeigen, wie in der Reformationszeit die Bibel übersetzt und gedruckt wurde. Dass die Bibelübersetzung und der Bibeldruck bis heute weitergehen, zeigten unzählige Exemplare von Bibeln, die in verschiedensten Sprachen und zu vielfältigen Gelegenheiten entstanden sind. Wiederrum diente auch diese Ausstellung zahlreichen Schulklassen und vielen Besuchern zur Begegnung mit der Bibel, denn viele Ausstellungsstücke konnten in die Hand genommen werden, ja ein Bibeltext konnte auf einer nachgebauten Gutenbergpresse gedruckt werden oder an anderer Stelle konnten Bibeltexte auch abgeschrieben werden.

Neue Stiftung «Pro Biblia»

Mit der eben erwähnten Bibelsammlung und einer Krippensammlung als Grundeinlage konnten wir Ende November zusammen mit der Sammlerin, die dann leider noch vor Weihnachten verstorben ist, eine neue Stiftung «Pro Biblia» gründen, die zum Ziel hat, in der Region Basel ein permanentes Bibelzentrum zu verwirklichen. Die Bibel soll nicht ein museales Buch sein, sondern ein Buch, das die biblischen Geschichten, den Inhalt unseres Glaubens, erlebbar macht. Was uns aus diesem Buch der Bücher entgegenkommt, bestimmt unsere Gesellschaft, nicht nur den Jahresablauf, und ermöglicht unser Zusammenleben, wo jeder und jede von Gott angenommen ist.

Öffentlichkeitsarbeit

Neben obigen Ausstellungen konnten wir wiederum erfolgreich den Bibelstand an der Herbstmesse und den «Soggeball» durchführen, die Telebibel Basel-Bern bespielen, die Bibelworte in der BaZ auswählen und den Versand der Radiopredigten besorgen. Leider zwang uns mangelndes Interesse von Teilnehmern dazu, den Bibelfernkurs per Ende Jahr einzustellen. Hier suchen wir nach einem Ersatz, um weiterhin das Lesen der ganzen Bibel zu ermöglichen.

Domizilverlegung

Mit dem Umzug vom Martinskirchplatz ins Verwaltungsgebäude an der Rittergasse 3 sind wir noch näher am Zentrum der Evangelisch-reformierten Kirche und hoffen, zusammen mit ihr und in ökumenischer Offenheit zusammen auch mit andern Kirchen weiter bewährte und neue Projekte zur Verbreitung der Bibel und der biblischen Geschichten unternehmen zu können.

Pfr. Urs Joerg, Präsident

4.4 Basler Telebibel

061 262 11 55: «Das Wort für Deinen Tag»

- Ein ökumenisches Team von 38 Laien und Theologen spricht wochenweise für die Telebibel eine tägliche Minipredigt von ungefähr 3 Minuten. Für Basel-Stadt sprachen vier neue Sprecher: Pfarrer Gerhard Gerster, Pfarrerin Franziska Swoboda, Major Gerhard Wyss, und Pfarrerin Lisa Zellmeyer.
- Anfang Februar 2015 ist Pfarrer Klaus Krieger, der die Telebibel viele Jahre begleitet hatte, ins ewige Leben gerufen worden. Wir sind Pater Markus Bär aus Mariastein sehr dankbar, dass er für ihn «einspringen» konnte.
- Die Telebibel Basel/Bern wurde durchschnittlich 106 Mal täglich angerufen oder auf der Webseite www.telebibel.ch abgerufen. Dankeschön-Anrufe von Zuhörenden beweisen uns immer wieder, wie tröstend, aufbauend und wichtig dieser Dienst ist.
- Seit Mai ist unser Büro an der Rittergasse 3, in der Verwaltung der ERK. Mit dem Umzug hatten wir anfänglich Störungen auf dem Netz, die die Telebibel beeinträchtigt haben. Diese konnten aber schnell beseitigt werden.
- Ab 2016 übernimmt unsere Mitarbeiterin Rebekka Haefelfinger die gesamte Organisation für die Telebibel (Basler Seite).

Brigitte Lacau, Mitarbeiterin der Basler Bibelgesellschaft

4.5 Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel

Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote vernetzt und unterstützt Sonntagschulen und Kinderprojekte in Landes- und Freikirchen und vertritt deren Anliegen nach aussen. Sie gestaltet insbesondere Weiterbildungsangebote für Angestellte und ehrenamtlich Engagierte in Kinderangeboten.

Kursangebote im 2015:

- Hinsehen – Kinder und Jugendliche in christlichen Kinderangeboten vor sexueller Ausbeutung schützen (1 Abend)
- Mit Handpuppen und Figuren Geschichten erzählen (1 Samstag)
- ... und sie singen noch – Kids zum Singen bringen (1 Vormittag und 2 Nachmittage)
- Fyyre mit de Glaine (1 Samstag)
- Abendmahl und Gottesdienst generationenoffen feiern (1 Abend)
- Austauschabend zu Kinderangeboten mit dem Modell Kids-Treff (2 Abende)
- Geschichte erzählen – Workshop (1 Abend)
- Biblische Geschichten erleben – mit bibliodramatischen Elementen (1 Samstag)
- Wie entdecken Kinder ihren Glauben (2 Tage)
- 20 beste Spiele mit Kids (Wiederholung, 1 Abend)

Fazit nach dem ersten Jahr

Der Koordinationsstelle sind mehr als 20 Sonntagschulen und Kinderprojekte aus Landes- und Freikirchen angeschlossen. Träger des Verbandes sind die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt und die Evangelischen Allianzen Basel und Riehen. Ich selber habe nun mein erstes Jahr als Leiter der Koordinationsstelle gestaltet. Besondere Freude bereiteten mir die vielfältigen persönlichen Kontakte mit Ehrenamtlichen und Profis im Kinderbereich. Zwei der von uns durchgeführten Angebote («Hinsehen» und der Workshop «Geschichten erzählen») konnten bei guter Beteiligung durchgeführt werden und lösten positive Feedbacks aus. Zwei mussten leider aus Mangel an Teilnehmenden abgesagt werden. Es ist und bleibt eine Herausforderung, die Weiterbildungsangebote nahe an den Bedürfnissen der Beteiligten zu gestalten. Für das Jahr 2016 ist eine ähnliche Anzahl von Weiterbildungsveranstaltungen vorgesehen. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein

4.6 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt für Stellenlose ist ein Tagesaufenthaltsort mit Mittagessen. Der Koch, die Stellenleiterin und die Ehrenamtlichen bilden ein eingespieltes Arbeitsteam.

Tätigkeitsschwerpunkte

- Tagesaufenthaltsort für Stellenlose, Ausgesteuerte, Randständige, IV-Bezüger oder Rentner mit günstigem Mittagessen.
- Geöffnet Montag – Freitag, 09:00 – 17:00 Uhr, 52 Wochen im Jahr, ohne Betriebsferien.
- Beratung, Begleitung und weiterweisende Gespräche, Hilfe bei administrativen Arbeiten (z.B. Arbeits- oder Wohnungssuche, Bewerbungen, Kontakte mit Behörden, Steuern), Vermittlung von einigen wenigen Gelegenheitsarbeiten, Verwaltung von Sozialgeldern und vieles mehr.
- Möglichkeit zu Kontakten, zum Spielen, Internetzugang.
- Gratis Kaffee, Tee und Mineralwasser.

Besondere Vorkommnisse

- Ein Betriebsausflug zum Schloss Lenzburg mit Besichtigung und themenbezogenen Führungen. Mittagessen auf dem Lindenberg in der Alpwirtschaft Horben und anschliessende Schiffsrundfahrt auf dem Hallwilersee.
- Ein Spendensammeltag, organisiert von der Geschäftsstelle Gundeldingen der COOP Bank, mit Gerstensuppe, Punsch, «Grättimanne» und «Gutzi». Ein grosser Spendenbetrag konnte dem Treffpunkt überwiesen werden.

Quantifizierbare Angaben zu den Aktivitäten

- Im Durchschnitt kommen pro Tag ca. 40 Gäste, von denen ca. 33 das Mittagessen einnehmen.
- Bei ca. 10'500 Gästen wurden mehr als 8'500 Mittagessen serviert.
- Die Stundenzahl der Arbeitsvermittlung lag bei 132 Stunden für 18 vermittelte Gäste.
- Die freiwillig geleistete Arbeit (ohne Vorstandsarbeit) betrug 2'500 Stunden (inkl. Praktikanten und Praktikantinnen).

Erfolgskontrolle

- Die generierte Spendensumme konnte im 2015 trotz Reduktion oder Ausfall von bekannten Spendern erhöht werden.
- Die leicht rückläufige Anzahl Essen gegenüber den Vorjahren ist bedingt durch Verlust von langjährigen Gästen wegen Tod oder Krankheit. Neue Gäste sind häufig nur Gelegenheitsgäste.
- Vermehrtes Nutzen der Esswaren der Basler Tafel führt zu geringeren Lebensmitteleinkaufskosten.

Optimierungsmassnahmen

- Straffere Organisation im Vorstand (Ressortarbeit)
- Intensivierung der Kommunikation mit Spendern und Gönnern
- Transparente Buchführung

Personal/Vorstand

- Vereins Co-Präsidenten seit Juli 2014: Jacques Diserens und Peter A. Hurni.
- Veränderung im Vorstand: Monika Ehrenbolger (Austritt per 30.6.15); Regine Rauchfleisch (Eintritt per 15.1.15).
- Seit Anfang 2015 hat der Treffpunkt fünf neue freiwillige Helferinnen und Helfer rekrutieren können, so dass die Zahl der freiwilligen Mitarbeiter nun auf 13 Personen angestiegen ist.

Dank

Wir danken der Sozialhilfe Basel, der CMS, der Evangelisch-reformierten und der Römisch-katholischen Kirche sowie allen Gönnern und Spendern, dass sie den Treffpunkt weitertragen helfen.

*Jacques Diserens, Vorstands Co-Präsident
Martina von Falkenstein, Stellenleiterin*

4.7 Verein Tele-Hilfe Basel (Telefon 143)

Rund 14'000 Mal läutete bei der Regionalstelle Basel im Jahr 2015 das Telefon. Am anderen Ende trafen die Freiwilligen der Dargebotenen Hand auf traurige, verzweifelte, kranke und oft auch auf sehr einsame Menschen.

Leid und Sorgen teilen

«Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht». Diese Aussage des Schriftstellers Ludwig Börne trifft wohl auf uns alle zu. So sehnen wir uns alle nach Aufmerksamkeit, Zuwendung, Liebe und Zuspruch. Und um wie viel leichter lässt sich jedes Leid ertragen, wenn wir jemanden an unserer Seite wissen. Und auch Glück und Freude möchten geteilt werden. Leider ist es aber eine traurige Gewissheit, dass viele unserer Anruferinnen und Anrufer genau das entbehren.

Schulden aus Einsamkeit

Eine Frau, die sich per Mail an uns wandte, schrieb: «Ich habe Schulden und schäme mich dafür». Auf unsere Frage, wie es dazu kam, antwortete sie: «Ich wohne allein und manchmal spreche ich tagelang kein Wort mit jemandem. Wenn ich die Stille nicht mehr aushalte, gehe ich einkaufen. Dann habe ich das Gefühl, auch dazu zu gehören und die Aufmerksamkeit der Verkäuferinnen tut mir so gut. Endlich ist da jemand, mit dem ich mich unterhalten kann und der nett zu mir ist. Für kurze Zeit vergesse ich dabei meine Sorgen und verlasse glücklich das Geschäft. Doch sobald ich nach Hause komme, bin ich wieder allein und das schlechte Gewissen lässt mich fast nicht mehr atmen. Wieder einmal habe ich etwas gekauft, was ich gar nicht brauche und wofür mir eigentlich das Geld fehlt. Dann geht es mir wieder schlecht und ich kann nur noch weinen».

Hilfe durch Zuhören

Die Beraterinnen und Berater der Dargebotenen Hand können nicht die Probleme der Anrufenden lösen, aber sie können zuhören, Aufmerksamkeit schenken, beraten, motivieren, gemeinsam nach Lösungen suchen, Perspektiven aufzeigen oder Trost spenden. So ist das Telefon 143 heute ein fester Bestandteil der psychosozialen Grundversorgung.

Ausblick

Im Jahr 2016 werden wir vermehrt versuchen, unsere Dienstleistung bei der älteren Bevölkerung bekannt zu machen, da wir immer wieder miterleben müssen, wie sehr vor allem Seniorinnen und Senioren unter zunehmender Vereinsamung leiden.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1 Todesfälle

keine

5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer

5.2.1 Eintritte/Wahlen:

Pfr. Felix Christ, Spitalseelsorger Universitätsspital, per 01.01.2015

Pfrn. Marianne Laubscher, Pfarrerin Basel West, per 01.03.2015

Pfr. Dominik Reifler, Gemeindepfarrer Münster/Gellert, per 07.04.2015

Pfrn. Christina Dietrich, Gemeindepfarrerinnen Kleinbasel, Kleinhüningen, per 01.08.2015

Pfr. Gerhard Gerster, Beauftragter mobile Palliative care, per 01.11.2015

5.2.2 Austritte:

Pfrn. Esther Kobel, Pfarrerin Basel West, per 31.01.2015

Pfr. Marco Di Pasquale, Gemeindepfarrer Chiesa evangelica di lingua italiano Basilea, per 30.06.2015

Pfr. Bruno Waldvogel, Projektpfarrer Münster, Gellert, per 31.07.2015

5.2.3 Pensionierungen:

Pfr. Jürg Merz, Spitalseelsorger Universitätsspital, per 01.01.2015

Pfr. Viktor Berger, Beauftragter des Kirchenrates für Kasualien, per 28.02.2015

Pfrn. Jacoba Barink, Gemeindepfarrerinnen Kleinbasel, per 01.08.2015

5.3 Ordinationen/Vikariate

12.04.2015:

Manuela Lehmann

Lukas Michel

30.08.2015:

Matthias Kissel

Lea Meier

Franziska Svoboda

Simon Weinreich

5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte

5.4.1 Eintritte/Wahlen:

Nina Benz, Religionslehrerin, per 01.08.2015

Karen Braun, Religionslehrerin, per 01.08.2015

Helen Brühlmann, Religionslehrerin, per 01.08.2015

Sandra Eckerle, Religionslehrerin, per 01.08.2015

Karin Gruber, Religionslehrerin, per 01.08.2015

Tina Zimmerli, Religionslehrerin, per 01.08.2015

5.4.2 Austritte:

Deborah Monard-Rossi, Religionslehrerin, per 31.12.2015

Tabea Berdat, Religionslehrerin, per 31.07.2015

Sandra Maître, Religionslehrerin, per 31.07.2015

Tabea Sieveking-Stihl, Religionslehrerin, per 31.07.2015

Rosemarie Zumsteg, Religionslehrerin, per 31.07.2015

Edith Sutter, Religionslehrerin, per 31.07.2015

5.4.3 Pensionierungen:

Heidi Baumgartner, Religionslehrerin, per 31.07.2015

Birgit Kalla, Religionslehrerin, per 31.07.2015

Verena Lea Plüss, Religionslehrerin, per 31.07.2015

Gerda Rink, Religionslehrerin, per 31.07.2015

5.5 Diakonische Dienste

5.5.1 Eintritte:

Dave Gut, Sozialdiakon Münster, Gellert, per 01.02.2015
Jonathan Bernath, Jugendarbeiter Basel West, Stephanus, per 01.07.2015
Johanna Dinkel, Mitarbeiterin im sozialen Bereich, Basel West, per 01.09.2015
Natalie Lehmann, Jugendarbeiterin Münster, Gellert, per 01.12.2015

5.5.2 Austritte:

Michael Raith, Sozialdiakon Gundeldingen-Bruderholz, per 31.01.2015
Eddy Avebe, Jugendarbeiter Eglise française, per 28.02.2015
Sandra Buser, Sozialdiakonin Basel West, per 28.02.2015
Markus Brunner, Sozialdiakon Basel West, Stephanus, per 31.07.2015
Andreas Frei, Jugendarbeiter Münster, Gellert, per 31.08.2015
Clinton Campisi, Jugendarbeiter Basel-West, Stephanus, per 06.11.2015
Paul Spring, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 31.12.2015

5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste

keine Mutationen

5.7 Orgeldienste

5.7.1 Eintritte:

5.7.2 Austritte:

Babette Mondry, Organistin Peterskirche, per 31.07.2015

5.8 Kantonalkirchliche Dienste

5.8.1 Eintritte:

Anne-Marie Senn, Sachbearbeiterin Migration und Ausländerseelsorge, Pfarramt für Weltweite Kirche, per 01.03.2015
Bettina Zimmerli, Sachbearbeiterin Medienverleihstelle, Rektorat für Religionsunterricht, per 01.08.2015

5.8.3 Pensionierungen:

Beatrice Aebi, Migrationsbeauftragte, per 28.02.2015
Brigitte Vielemeyer, Sachbearbeiterin Medienverleihstelle, Rektorat für Religionsunterricht, per 01.06.2015

5.9 Kirchgemeinden

5.9.1 Eintritte:

Yvonne Pereira, Sekretariat Münster, per 01.01.2015
Kelly Kapfer, Sekretariat Gundeldingen-Bruderholz, per 01.08.2015
David Meyle, Assistenz der Münsterpfarrerin, per 01.12.2015

5.9.2 Austritte:

Peter Fenk, Sekretariat Münster, per 31.01.2015
Sarah Hess, Sekretariat Gundeldingen-Bruderholz, per 01.07.2015

5.10 Kirchenverwaltung

5.10.1 Eintritte:

Madeleine Schütz, Assistenz Informationsstelle, per 01.09.2015

5.10.2 Austritte:

5.10.3 Pensionierungen:

Astrid Sümeghy, Assistenz Informationsstelle, per 31.05.2015
Verena Fankhauser, Mitgliederregister, per 31.10.2015

6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau

Die Aktivitäten des Ressorts Bau orientieren sich grundsätzlich an den Planungsvorgaben von P15 und neu auch von Perspektiven 2021-2025. Sie umfassen sowohl die langfristigen Projekte, die sich über Jahre entwickeln, aber auch ganz kurzfristige bauliche Massnahmen, die kaum vorauszusehen sind.

Anspruchsvolles Gebäudemanagement

Das grosse Gebäudevolumen der ERK stellt über 20 Prozent der Ausgaben dar und wird sich anteilmässig in den nächsten Jahren noch erhöhen. Im Gebäudemanagement sind stets zukunftsorientierte Lösungen zu suchen, was weiterhin eine wesentliche Aufgabe des Kirchenrates sein wird. Dabei geht es nicht nur um die Finanzierung und Realisierung von Bauvorhaben, sondern zunehmend auch um Investitionen, die ein Nebeneinander des kirchlichen Betriebs und allfälligen Fremdnutzungen ermöglichen.

Einzelne Projekte werden schneller entwickelt und realisiert werden können (Kleinhüningen), andere brauchen etwas länger (Hirzbrunnen/Markus). Hoffnungsvoll schauen wir in Bettingen auf die Entwicklung für einen möglichen Kirchenneubau. Besonders wegen der grossen strukturellen Veränderungen, die unserer Kirche bevorsteht, braucht das Ressort Bau eine möglichst grosse Planungssicherheit, um gute Lösungen zu realisieren. Um diese muss immer wieder neu gerungen werden.

Im 2015 sind folgende erwähnenswerte Aktivitäten zu verzeichnen:

- Münster: Fortlaufende Restaurierungsarbeiten
- Martinskirchplatz 2/3: Instandstellung Büroräume und Fremdvermietung
- St. Albankirche: Rechnungsabschluss und Dokumentation Restaurierung
- Gellertkiche: Orgelrevision
- Farnsburgerstrasse 58: Ersatz Personenlift/Oekolampad, Ersatz Speiselift
- Emanuel Büchel-Strasse 34: Instandstellung Pfarrhaus
- Elisabethenkirche: Sanierung Turm/Oktogon, Vertiefung Restaurierungskonzept mit Kostenschätzung
- Zwinglihaus: Restaurierung Grosser Saal
- Tituskirche: Behebung Wasserschäden Sigristenwohnung und Orgel
- Martinskirche, Matthäuskirche, Tituskirche, St. Alban-Kirche: Sanierung von Heizungssteuerungen mit teilweisem Ersatz der Heizzentralen
- Thomaskirche: Totalrenovation Pfarrwohnung inkl. Instandstellung Umgebung
- Theodorskirche: Behebung Feuchtigkeitsproblematik Böden, Einbau «Theo-Bar»
- Müllheimerstrasse 83: Instandstellung Wohnungen zur Fremdvermietung/WG-Projekt
- Dorfkirche Riehen: Glockensanierung
- Dorfkirche Kleinhüningen: Beginn der Bauarbeiten eines Pavillons für Gemeindeanlässe
- Meierhof Riehen: Renovation Foyer
- Wiesendamm 30: Abschluss Studienauftrag für ein MFH anstelle Kirchgemeindehaus
- Kirche Bettingen und Florastrasse 12: Variantenstudien für Neu- und Ergänzungsbauten
- Neubau MFH/GZ anstelle Kirchgemeindehaus Markus: Abschluss Generelles Baubeglehen
- Neuschätzung unserer Kirchgebäude mit der kantonalen Gebäudeversicherung

Dank

Ich freue mich, weiterhin mit allen Beteiligten den Prozess der Pflege und Entwicklung von Liegenschaften der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt weiterzuführen und danke den Mitarbeitern der Bauverwaltung für die Zusammenarbeit sowie der Synode der ERK für die gewährte Unterstützung.

Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau

6.2.1 Münsterbaukommission

Aufgrund des bewährten Verfahrens und der eingespielten Abläufe waren lediglich zwei Kommissionssitzungen erforderlich.

- In der Frühjahrssitzung wird jeweils der Leistungsauftrag für die Stiftung Basler Münsterbauhütte hinsichtlich Ausführung der Restaurierungsarbeiten und der weiteren Aufgaben im Rahmen der Gesamtunterhaltsarbeiten am Münster definiert.
- Zudem befasste sich die Münsterbaukommission mit dem Thema des Anbringens von Gedächtnistafeln im Kreuzgang, dort folgte ein grundsätzlich ablehnender Entscheid.
- Hinsichtlich Einrichtung einer Informationsstelle zur Vierungskrypta im Münster liess sich die Münsterbaukommission neu orientieren von der archäologischen Bodenforschung und von Münsterbaumeister Andreas Hindemann, die gemeinsam die Projektleitung innehaben.
- Auch in diesem Jahr legte die Geschäftsleitung der Münsterbauhütte und der Münsterbaumeister mit der Jahresrechnung 2014 eine «Punktlandung» vor.
- Die Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden erfolgt jeweils situativ und die meisten Fragen können bilateral gelöst werden, sodass sich die Münsterbaukommission auf ihre eigentliche Führungsverantwortung konzentrieren konnte.

Stephan Maurer, Kirchenrat/Präsident Münsterbaukommission

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Sekretär Münsterbaukommission

6.2.2 Stiftung Basler Münsterbauhütte

Sitzungen

Der Stiftungsrat traf sich zu zwei Sitzungen, um die laufenden Geschäfte und die anstehenden Arbeiten zu behandeln. Dabei wurde der Leistungsauftrag, von der Münsterbaukommission formuliert, entgegengenommen und die Abrechnung der Stiftung genehmigt, welche in diesem Jahr auch wieder erfreulich genau dem Budget entsprach. Die Stiftungsratssitzungen bieten Gelegenheit, die aktuellen Fragestellungen am Münster durch Münsterbaumeister Andreas Hindemann und Hüttenmeister Ramon Keller mit Bildmaterial aus erster Hand vorgeführt zu erhalten. In diesem Jahr standen vor allem die Arbeiten an der Hauptbaustelle an der Nordfassade beim äusseren nördlichen Seitenschiff im Vordergrund. Neben grossen Fassadenrestaurierungsmassnahmen, bei denen Fugen ausgewechselt wurden und Anböschungen erforderlich waren, waren auch anspruchsvolle kleinere Restaurierungsarbeiten erforderlich wie die Restaurierung eines Baldachins, das Ersetzen von Vierungen oder die Restaurierung eines Masswerkes.

Kniffliges Glücksrad

Die Arbeit am Glücksrad, dessen letzte Restaurierung nun ziemlich genau 30 Jahre zurückliegt, bot einige Knackpunkte, welche noch nicht alles gelöst sind, insbesondere auch die Frage des Thronenden und der Formgebung für diese neue Kopie. In diesem Zusammenhang wurde auch entschieden, eine Figur aus der frühchristlichen Naturlehre, das Antolops, nun erstmals als Abguss wieder in Kunststein ans Münster zu stellen. Schliesslich waren auch in der Münsterbauhütte Arbeiten an der Restaurierung der Figur des Petrus aus dem 19. Jahrhundert erforderlich. Hier wurden verschiedene Ersatzstücke (sogenannte Vierung) in Schwarzwälder Kunstsandstein durch die Bildhauer der Münsterbauhütte vorgenommen.

Ausblick

Die Arbeiten an der Nordpartie des Münsters werden auch im Jahre 2016 weitergehen, gemäss Planung des Münsterbaumeisters und im Einvernehmen beziehungsweise gemäss Leistungsauftrag der Münsterbaukommission.

Dr. Christoph Buxtorf, Präsident des Stiftungsrates

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Stiftungsratssekretär

6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Der Stiftungsrat musste lediglich einmal zusammenkommen, um die ordentlichen Geschäfte, wie Jahresbericht, Jahresrechnung und Abnahme der Revisionsstelle zu behandeln. Projekte oder Bauvorhaben grösseren Ausmasses waren im Berichtsjahr keine zu verzeichnen. Auf besondere Werbemassnahmen oder Informationsaktivitäten wurde deshalb auch im Berichtsjahr verzichtet. In nächster Zukunft stehen keiner grösseren Bauvorhaben an, die durch die Stiftung unterstützt werden könnten.

Peter Breisinger, Sekretär

7. Beschlussantrag

Der Kirchenrat ersucht die Synode, den vorliegenden Bericht entgegenzunehmen und dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Basel, 4. April 2016

Namens des Kirchenrates

Der Präsident: Prof. Dr. Lukas Kundert

Der Sekretär: Peter Breisinger

Beschluss der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt betreffend Jahresbericht 2015

1. Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt genehmigt den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2015.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2016)

Abkürzungen

ERK BS

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Stadt

ERK BL

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

RKK BS

Römisch-Katholische Kirche des
Kantons Basel-Stadt

RKLG BL

Römisch-Katholische
Landeskirche Basel-Landschaft

CKK BS

Christkatholische Kirche Basel-
Stadt

1. Synode

Münster

Peter Berdat
Claude Billich
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Roman Geeser, Dr.
Martin Keller, Dr.
Kathrin Pope-Brückner
Iris Probst
Dieter Schlumpf, Dr.
Monica Staehelin
Magdalene Stoevesandt
Paul Stohler

Gundelingen-Bruderholz

Nicole Dubec Egger
Beat Fischer, Prof. Dr.
Niklaus Friederich, Prof. Dr.
Frank Lorenz, Pfr.
Waldtraut Mehrhof
Beat Ochsner, Dr.
Eva Ruch-Hofer
Daniel Schmid
Josiane Walter-Forestier
Monika Widmer Hodel, Pfrn.
Jakob Zinsstag, Prof. Dr.

Basel West

Sabine Ammann Coronado
Mirjam Atwood
Urs Bachmann
Konstantin Beier, Prof. Dr.
Markus Brunner
Pia Diezig-Adler
Martin Dürr-Schmutz, Pfr.
Marliese Gasser-Bürki
Felix Hanauer
Franziska Heuss Schuler
Konrad Hug-Stucki
Thomas Kost
Stephanie Krieger
Katrin Kusmierz, Pfrn.
Stephan Lichtenhahn-Meier
Stephanie Matter
Therese Meier-Oberle

Luzius Müller, Pfr. Dr.
Claudia Müller-Winkler
Christine Raboud-Roth
Anna Reinhard
Ursula Schäfer-Beerli
Rudolf Spöndlin-Weiss
vakant
vakant

Thomas

Wolfram Kägi, Dr.
Elisabeth Meili-Dürst
Diana von Bidder

Kleinbasel

Felix Christ, Pfr.
Christoph Degen, Dr.
Urs Dingeldein
Helga Frick
Vreni Herzig
Florian Inneman
Iris Näf
Markus Pfändler
Christian Schiess
Thomas Schreier
Maria Anna Schulter-von
Mühlönen
Klaus-Peter Sokolis
Christian Vontobel
Rudolf Wasser, Dr.
vakant

Riehen-Bettingen

Edith Brunner-Nill
Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Andreas Freivogel-Fritschin, Dr.
Markus Frey
Caroline Hoenen
Pierre Jordaan
Andreas Klaiber, Pfr.
Sarah Meister-Merz
Georg Pfeleiderer, Prof. Dr.
Leander Dominik Schönthaler
Stephan Wenk
Irene Widmer-Huber
Beat Winkler, Dr.

Eglise française

Michel Cornuz, Pfr.
Alexandre Weber

Synodale Kommissionen

1.1 Büro der Synode

Markus Frey, Präsident
Beat Ochsner, Dr., Statthalter
Katharina Pope, Sekretärin
Anna Reinard, Sekretärin

1.2 Geschäftsprüfungs- kommission

Christian Vontobel, Präsident
Felix Christ, Pfr.
Stefan Fischer, Pfr. Dr.
Franziska Heuss
Martin Keller, Dr.
Frank Lorenz, Pfr.
Paul Stohler

1.3 Kommission für Kirchenentwicklung

Waldtraut Mehrhof, Präsidentin
Stephanie Krieger
Georg Pfeleiderer, Prof. Dr.
Iris Probst
Maria Anna Schulter-von Mühlönen
Irene Widmer
Jakob Zinsstag, Prof. Dr.

1.4 Petitionskommission

Pierre Jordaan
Iris Näf
Christine Raboud
Dieter Schlumpf, Dr.
Ruedi Spöndlin

1.5 Planungskommission

Roman Geeser, Dr., Präsident
Claude Billich
Urs Dingeldein
Luzius Müller, Pfr. Dr.
Eva Ruch
Ruedi Spöndlin
Stephan Wenk

1.6 Wahlvorbereitungs- kommission

Sabine Ammann, Präsidentin
Peter Berdat
Marliese Gasser
Andreas Klaiber, Pfr.
Beat Winkler, Dr.

1.7 Abgeordneter Bau- und Vermögensverwaltung

Christoph Degen, Dr.

1.8 Gottesdienstkommision

Lena Albrecht (KR)
Richard Atwood, Pfr. Dr. (KR)
Andreas Freivogel, Dr. (SY)
Nicole Dubec Egger (SY)
Katharina Pope-Brückner (SY)
Dominik Reifler, Pfr. (PFK)
Philipp Roth, Pfr. (PFK)

1.9 Leitungskommission für den Unterricht

Beat Fischer, Prof. Dr.
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess

1.10 Ombudsstelle

Peter Staehelin, Dr.

2. Kirchenrat

Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident
Simon Ganther, Vizepräsident
Lena Albrecht
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Brigitte Gysin
Brigitte Heilbronner
David Jenny, Dr.
Hans-Jörg Kundert, Dr.
Stephan Maurer
Peter Breisinger, Sekretär

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2016)

2.1 Delegierter des Kirchenrates zur Verwaltung

David Jenny, Dr.

2.2 Ausschuss für Personalangelegenheiten

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Konrad Meyer
Franziska Siegenthaler
Jacqueline Witgert

2.3 Ausschuss für Amtswohnungen/ Wohnliegenschaften

Stephan Maurer, Präsident
Peter Breisinger
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Susi Labhart

2.4 Ausschuss für Subventionen

Brigitte Gysin
Susi Labhart
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.5 Verwaltungsausschuss

David Jenny, Dr.
Lukas Kundert, Prof. Dr.

2.6 Disziplinarausschuss

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
David Jenny, Dr.
Richard Atwood, Pfr. Dr.

2.7 Delegierter zur Planungskommission

Simon Ganther

2.8 Planungsausschuss

Simon Ganther
Heinz Glättli
Lukas Kundert, Prof. Dr.
Franziska Siegenthaler
Susi Labhart

2.9 Gottesdienstkommission

Richard Atwood, Pfr. Dr.
Lena Albrecht

2.10 Waldenser-Komitee

Lena Albrecht

3. Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

3.1 Verwaltungskommission der Personalversicherungskasse

Arbeitgeber-Vertretung:
David Jenny, Dr., Präsident
Franciscus Leerentveld
Markus Moser, Dr.
Franziska Siegenthaler
Vertretung der Versicherten:
Klaus-Peter Sokolis, Vizepräsident
Marin Dürr, Pfr.

Christine Bühler
Christoph Nidecker

3.2 Aufsichtsrat der Bau- und Vermögensverwaltung

David Jenny, Dr., Präsident
Christoph Degen, Dr.,
Vizepräsident
Peter Biedert, Dr.
Peter Fenk
Simon Ganther
Stephan Knöpfel
Stephan Maurer
Daniel Schmid
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.1 Kirchliche Stiftungen

4.1.1 Wilhelm Weigle-Stiftung

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.2 Stiftung J. Joerin-Suter

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.3 Josephine Egli-Stiftung

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.4 Lina Jampen-Stiftung

Franziska Siegenthaler
Dieter Siegrist, Geschäftsführer

4.1.5 Johannes Oekolampad-Stiftung

Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident
Kaspar von Greyerz, Prof. Dr.
Simon Ganther
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.6 Stiftung zum Andenken an Peter Rotach

Lukas Kundert, Prof. Dr.,
Präsident
Benedikt Rotach, Dr.
David Jenny, Dr.
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.2 Gemeinnützige ökumenische Stiftungen

4.2.1 Stiftungsrat der Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

vakant, Präsident, RKK BS
David Jenny, Dr., ERK BS
Beat Berger, RKK BS
Bernhard Glanzmann, RKK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Stephan Maurer, ERK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.2 Stiftungsrat der Basler Stiftung für Diakonie

Mark Eichner, Dr., Präsident, ERK BS

Sylvia Debrunner, RKK BS
Christian Griss, Dr., RKK BS
Lukas Kundert, Prof. Dr., ERK BS
Brigitte Gysin, ERK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.3 Lepra-Hilfe Basel

Peter Breisinger

4.2.4 Stiftungsrat Christlich-jüdische Projekte

Lukas Kundert, Prof. Dr.

4.2.5 Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft Basel

Lukas Kundert, Prof. Dr.

5. Kommissionen

5.1 Beschwerde- und Rekurskommission

Dieter Moor, Dr., Präsident
Lukas Faesch, Dr.
Jürg Zogg, Dr.
Peter Recher (Ersatzmitglied)
Marie-Louise Stamm, Dr., (Ersatzmitglied)

5.2 Münsterbaukommission

Stephan Maurer, Präsident
Andreas Hindemann,
Münsterbaumeister
Thomas Blanckarts, Baudepartement
Guido Lassau, Archäologische
Bodenforschung
Andreas Manasse, Dr., Vertreter
Kirchenvorstand Münster
Daniel Schneller, Dr.,
Denkmalpfleger
Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field,
Münsterpfarrerin
Marianne Wackernagel, Wahrung
kunsthistorischer Interessen
Peter Breisinger, Sekretär

5.3 Ökumenische Unterrichtskommission Basel-Stadt

Barbara Wyss, RKK, Co-Präsidium
Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK, Co-
Präsidium
Andrea Albiez, RKK
Richard Atwood, Pfr. Dr., ERK
Michael Bangert, Pfr. Dr., CCK
Peter Graber, ERK
Carsten Gross, RKK
Gaby Jenö, RKK
Lars Wolf, ERK
Christoph Zacher, ERK
(Franziska Burki-Bürkler, Protokoll)

5.4 Leitungskommission für den Unterricht (ERK BS)

Hans-Jörg Kundert, Dr., Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Beat Fischer, Prof. Dr.
Lorenz Fuss

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2016)

Irene Glauser
Peter Graber
Bernhard Joss, Pfr. Dr.
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess
Christoph Zacher
(Franziska Burki-Bürkler,
Protokoll)

5.4.1 Fachausschuss gemeindlicher Unterricht

Bernhard Joss, Pfr. Dr. Präsident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Stefan Burkhalter, Pfr. Dr.
Peter Graber
Dan Holder, Pfr.
Simon Keller, Pfr.
Andreas Möri, Pfr.
Philipp Roth, Pfr.

5.5 Paritätische Spitalseelsorgekommission

Lena Albrecht, Präsidentin
(Kirchenrätin ERK)
Michael Bangert, Pfr.
Dr.,(Christkathol. Gemeinde)
Lucia Hauser (röm.-kath.
Seelsorgerin, USB)
Monika Hungerbühler (Dekanat
RKK)
Jacqueline S. Martin, Dr. ,
(Ressortleiterin Pflege)
Monika Pfister (Leiterin
med.Querschnittsdienste)
Andy Schmidt (Direktor Pflege)
Andreas Studer, Dr., (Arzt FPS)
Barbara von Sauberzweig, Pfrn.
(evang.-ref. Seelsorgerin, UPK)
Ella Waldmann (israelitische
Gemeinde)
Barbara Wyss (Kirchenrätin RKK)

5.6 Ökum. Leitungskommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS und BL

Christoph Erhardt, Präsident,
ERK BL
Hans-Jörg Kundert, Dr., ERK BS
Susanne Szabo Meyer, Wirt-
schaftsvertreterin, ERK BS
Christian Schmassmann,
Wirtschaftsvertreter, ERK BL
Alex Wyss, RKLK BL
Agnes Dormann, Dr., Wirt-
schaftsvertreterin, RKK BS
Urs Endress, Wirtschaftsver-
treter, ERK BL+ERK BS
Dominik Prétôt, RKK BS
Raymond Cron-Nussbaumer,
Wirtschaftsvertreter, RKLK BL
Christoph Sterkman, Pastoral-
raum RKK BL+RKLK BL

5.7 Leitungskommission Forum für Zeitfragen

Hans-Rudolf Hartmann, Dr., Prä-
sident
Richard Atwood, Pfr. Dr.
Daniel Börlin
Sibylle Erhardt
Brigitte Heilbronner (KR)
Reiner Jansen, Dr.
Stephanie Weiss, Dr.
Annette Berner (Beisitz)
Anja Kruyssen, Pfrn. (Beisitz)

5.8 Ökumenische Leitungskommission Gefängnisseelsorge

Lena Albrecht, Präsidentin, ERK
BS
Monika Hungerbühler, Theol.,
RKK BS
Franziska Bangerter Lindt, Pfrn.,
Seelsorgerin
Evelyne Getzmann Wuest, RKK
BS
Sabine Gless, Dr., ERK BS
Lukas Huber, Dr., Sicherheits-
departement BS
Anna-Marie Widmer, Seelsorgerin
vakant

5.9 Leitungskommission für Gehörlosenseelsorge

Lena Albrecht

5.10 Begleitkommission Weltweite Kirche

Esther Staehelin, Präsidentin

6. Delegationen

6.1 Delegationen in regionale Gremien

Basler Bibelgesellschaft

Franz Christ, Pfr. Dr.
Urs Joerg, Pfr.

Knabenkantorei Basel

Peter Küng

Ökum. Migrationskommission der Region Basel

Peter Bächle, RKK BS
Christoph Bossart, Caritas beider
Basel
Christian Plüss, HEKS
Christian Schaller, RKLK BL
Brigitte Gysin, ERK BS
Karin Vonwil, Caritas Basel

Verein Forum für Zeitfragen

Brigitte Heilbronner

Verein Offene Kirche Elisabethen

Brigitte Heilbronner

Verein Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Lukas Kundert, Prof. Dr., Präsident

Pfarramt an der Universität

Reinhold Bernhardt, Prof. Dr.
Lukas Remo Michel

Staatliche Friedhofskommission

Andreas Klaiber, Pfr.

6.2 Delegation in überregionale Gremien

Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Stefan Fischer, Pfr. Dr.

Konferenz der Kirchenpräsidenten

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Deutschweizerische Kirchenkonferenz

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Diakoniekonferenz der Evangelisch-reformierten Kirchen deutschsprachigen Schweiz

Brigitte Gysin
Konrad Meyer

Diakonatskonferenz des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes

Brigitte Gysin
Konrad Meyer

Frauenkonferenz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Dorothee Dieterich, Pfrn.

Kirchen am Rheinknie (ökumenisch)

Lukas Kundert, Prof. Dr.

GEKE Regionalgruppe Konferenz der Kirchen am Rhein

Lukas Kundert, Prof. Dr.

GEKE (Leuenberger Kirchen- gemeinschaft) Oekumene- kommission

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Konferenz des Konkordats zur Ausbildung reformierter Pfarrer und Pfarrerrinnen

Lukas Kundert, Prof. Dr.
Simon Ganther

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2016)

Ausbildungskommission des Konkordats zur Ausbildung reformierter Pfarrer und Pfarrerinnen

Lukas Kundert, Prof. Dr.,
Präsident

Rekurskommission Konkordatskonferenz

Verena Trutmann, Dr.

Reformierte Medien (Evangelischer Mediendienst)

Hans-Ruedi Rytz, Dr.

Konkordat der reformierten Kirchen der Nordwestschweiz

Lukas Kundert, Prof. Dr.

„Runder Tisch“ der Religionen

Richard Atwood, Pfr. Dr.

Treffen der Dekane und Inspektoren der Kirchen am Oberrhein

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Treffen der Kirchenleitungen am Oberrhein

Lukas Kundert, Prof. Dr.

Geschäftsleitung des gemeinsamen Kirchenboten

Hans-Jörg Kundert, Dr.

Kontinentalversammlung Europa

Brigitte Gysin
Daniel Frei, Pfr. Dr.

7. Kirchenvorstände Münster

Bernhard Christ, Dr., Präsident
Barbara August, Dr.
Adrian Egger
Andrée Koechlin
Rita Möckli
Christa Näf
Hans Peter Probst
Manuel Ruckstuhl
Christophe Sarasin, Dr.
Daniel Schmidt
Traugott Von Hoffmann, Dr.

Gundelungen-Bruderholz

Lothar Kätterer, Dr., Präsident
Irene Glauser-Meier
Anna Jessen
Ruth Ursula Leu
Esther Lüscher
Peter Rapp
Gundhild Wolf-Hinderling

Basel West

Leonhard Müller, Präsident
Eugen Albrecht
Johanna Biedermann

Susanne Dreier
Bernadette Florio-Meier
Antoinette Gutekunst
Sandra Leis Laumont
Roland Leu
Johanna Lombeck
Martin Ott-Soom

Thomas

Dieter Herren, Präsident
Gaby Burgunder
Justus Hainmüller
Christian Ryter
Richard Widmer
Markus Wirth

Kleinbasel

Urs Pfander, Dr., Präsident
Manuela Kroll, Vizepräsidentin
Sabine Gless, Prof. Dr.
Maria Anna Schalter
Anne-Marie Senn
Peter Senn
Thomas Stebler
Markus Zimmer

Riehen-Bettingen

Annekäthi Heitz-Weniger, Dr.,
Co-Präsidentin
Alfred Merz, Co-Präsident
Thomas Buess, Dr.
Jürg Frei
Therese Ledermann
Caroline Schachinger
Ursula Skrobucha
Lukas Wiedemann
Camelia Winkler

Eglise française

Alain Denis Meyer, Dr., Präsident
Marie-Yvonne Egloff
Thierry Godel
Dr. Anne-Lise Hugentobler
Vincent Jemelin
Yvonne Müller
Danièle Rossinelli
Willy Sandoz
Evelyne Vaslin
Rosemarie Vogel

Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea

Antonio Loprieno, Prof. Dr.,
Präsident
Christian Gysin, Pfr.
Eva Schmid-Covino, Kassierin
Michelina Marvulli
Susanna Hoegger-Passera

8. Pfarrkapitelvorstand

Luzius Müller, Pfr. Dr., Präsident
Philipp Roth, Pfr., Vizepräsident
Franziska Bangerter Lindt, Pfrn.
Martina Holder, Pfrn.
Andreas Möri, Pfr.

9. Diakoniekapitelvorstand

Pia Diezig, Präsidentin

Tabea Eugster
Christina Förster
Marina Matt
Konrad Meyer
Christian Peyser

10. Basler Organistenkonferenz

Tiziana Fanelli, Präsidentin

11. Sigristenkonferenz

Daniel Dummermuth, Präsident

